

Aus dem Zoologischen Institut der Universität Würzburg

Revision der europäischen Tersilochinae II (Hymenoptera, Ichneumonidae)

Von Klaus Horstmann

SPIXIANA

Supplement 4

München, 1. Dezember 1980

ISSN 0343-5512

Revision der europäischen Tersilochinae II

(Hymenoptera, Ichneumonidae)

Von Klaus Horstmann

Zoologisches Institut der Universität Würzburg

Abstract

Revision of the European Tersilochinae II

(Hymenoptera, Ichneumonidae)

Additions to part I of this revision are given, including a revised key to the genera and remarks on the taxonomy and distribution of the species. The genus *Barycnemis* Förster is revidet. The genus *Gelanes* (type species: *Thersilochus fusculus* Holmgren) and 30 species are described as new, whereas 6 generic names are placed as subgenera, and 9 new synonyms are established.

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	4
II. Bemerkungen zur Gattungssystematik	4
1. Gliederung der Unterfamilie	4
2. Bemerkungen zu einzelnen Gattungen	5
3. <i>Gelanes</i> gen. nov.	10
4. Revidierte Tabelle der Gattungen und Untergattungen	12
III. Bemerkungen zu früher behandelten Arten	15
1. Berichtigungen und Ergänzungen zu Nomenklatur und Taxonomie	15
2. Neue Verbreitungsangaben	18
3. Neue Wirtsangaben	22
IV. Neue Arten	24
1. Gattung <i>Phradis</i> Förster	24
2. Gattung <i>Diaparsis</i> Förster	26
3. Gattung <i>Probles</i> Förster	31
4. Gattung <i>Gelanes</i> gen. nov.	39
5. Gattung <i>Tersilochus</i> Holmgren	42
V. Revision der Gattung <i>Barycnemis</i> Förster	49
VI. Zusammenfassung	75
VII. Literaturverzeichnis	75

I. Einleitung

Der erste Teil dieser Revision (HORSTMANN 1971) enthielt eine Gruppierung und Bearbeitung des größten Teils der europäischen Gattungen der Unterfamilie Tersilochinae, nur die Gattungsgruppe um *Barycnemis* Förster blieb ausgespart. Kurze Zeit nach seinem Erscheinen kam die Revision der Gattungen der Erde durch TOWNES (1971) heraus, außerdem konnte ich in Bestimmungssendungen zahlreiche neue europäische Arten auf finden, schließlich änderte sich meine Auffassung über den wünschenswerten Umfang der Gattungen in der Zwischenzeit (ich ziehe es jetzt vor, die Grenzen der Gattungen weiter zu ziehen als 1971). Deshalb ergeben sich zahlreiche größere und kleinere Ergänzungen und Änderungen, die hier zusammengefaßt werden sollen, um zusammen mit einer Bearbeitung der Gattung *Barycnemis* die Revision der europäischen Arten der Unterfamilie zu einem vorläufigen Abschluß zu bringen.

Hinweise zur Form der Typenrevisionen und Beschreibungen sind im ersten Teil der Revision enthalten (HORSTMANN 1971, S. 47 f). Es sei hier nur kurz wiederholt, daß die Beschreibungen, wenn nicht anders angegeben, in erster Linie für das weibliche Geschlecht gelten, daß die Maße in $\frac{1}{100}$ mm angegeben sind und nur für die Weibchen gelten, daß der Aufbewahrungsort des untersuchten Materials in Klammern hinter den Verbreitungs- und Wirtsangaben steht (Sammelnamen bei Material aus Privatsammlungen oder historischen Sammlungen, Ortsnamen bei Museumssammlungen) und daß die Flugzeit der Arten in Monaten (römische Ziffern) angegeben wird.

Außer den schon genannten Damen und Herren (HORSTMANN 1971, S. 48) sandten mir Material oder ließen mich in den ihrer Verwaltung unterstellten Museen arbeiten: Dr. M. Boneß (Leverkusen), Dr. R. W. Carlson (U. S. National Museum, Washington), Dr. P. Dessart (Institut Royal des Sciences naturelles, Brüssel), Prof. Dr. F. Frilli (Istituto di Entomologia, Piacenza), J. Glowacki (Brwinow b. Warschau), Dr. K.-H. Hedqvist (Naturhistoriska Riksmuseet, Stockholm), A. Hendrikse (Biologisch Laboratorium, Amsterdam), Dr. H. Hohmann (Übersee-Museum, Bremen), Dr. V. Jonaitis (Institute of Zoology and Parasitology, Vilnius), Dr. R. Jussila (Turku), Dr. D. R. Kasparyan (Zoological Institute, Leningrad), Dr. T. Kronstedt (Naturhistoriska Riksmuseet, Stockholm), Dr. J. O'Connor (National Museum of Ireland, Dublin), Dr. J. Papp (Ungarisches Naturwissenschaftliches Museum, Budapest), Dr. J. Sawoniewicz (Instytut Zoologiczny, Warschau), Dr. M. R. Shaw (Department of Zoology, Reading), G. Sommer (Commonwealth Institute of Biological Control, Delémont), C. Thirion (Zoologie générale et agronomique, Gembloux), Dr. H. Townes (American Entomological Institute, Ann Arbor), Prof. Dr. J. van der Vecht (Putten), C. J. Zwakhals (Arkel) und Prof. Dr. H. Zwölfer (früher Staatliches Museum für Naturkunde, Ludwigsburg). Ihnen allen danke ich für ihre Hilfsbereitschaft.

II. Bemerkungen zur Gattungssystematik

1. Gliederung der Unterfamilie

Die europäischen Gattungen der Tersilochinae lassen sich in drei gut abgrenzbare Gruppen gliedern:

1. Gattungsgruppe *Phradis* Förster mit den Gattungen *Phradis* Förster und *Heterocola* Förster.
2. Gattungsgruppe *Diaparsis* Förster mit den Gattungen *Diaparsis* Förster, *Sathropterus* Förster und *Aneuclis* Förster.

3. Gattungsgruppe *Tersilochus* Holmgren mit den Gattungen *Epistathmus* Förster, *Spinolochus* Horstmann, *Barycnemis* Förster, *Probles* Förster, *Gelanes* gen. nov., *Allophroides* Horstmann und *Tersilochus* Holmgren.
Die Merkmale ergeben sich aus der Tabelle (vgl. unten).

2. Bemerkungen zu einzelnen Gattungen

Heterocola Förster: TOWNES' Bestimmungsschlüssel und Beschreibung (1971, S. 36 u. 46 f) erfassen nur einen Teil der Arten dieser Gattung. So ist bei den Arten der Untergattung *Heterocoloides* Horstmann die Hypostomalleiste ausgebildet und bei *H. rufiventris* Horstmann ist der Petiolus lateral deutlich gestreift.

Diaparsis Förster: Es scheint mir zur Zeit günstiger, die beiden Gattungen *Nanodiaparsis* Horstmann und *Pseudaneuclis* Horstmann als Untergattungen zu *Diaparsis* zu stellen (stat. nov.).

Bei *Diaparsis* s. str. kann man drei Artengruppen erkennen:

1. Artengruppe *carinifer* (Thomson) mit den Arten *carinifer*, *jucunda* (Holmgren), *temporalis* Horstmann und *punctipleuris* spec. nov.: Kopf und Thorax zumindest stellenweise mit gekörneltem Grund, Sternauli als kurze Grubenreihe oder durch Runzeln angedeutet, Area postica dorsal spitz zulaufend.
2. Artengruppe *multiplicator* Aubert mit der Art *multiplicator*: Kopf und Thorax überwiegend mit glattem Grund, Sternauli durch einige Runzeln ganz schwach angedeutet, Area postica dorsal in der Regel spitz zulaufend.
3. Artengruppe *nutritor* (Fabricius) mit den Arten *nutritor*, *truncata* (Gravenhorst), *basalis* spec. nov. und *nitida* spec. nov.: Kopf und Thorax überwiegend mit glattem Grund (zumindest auf den Schläfen und Mesopleuren), Sternauli als deutliche, lange, sehr schräg gestellte Grubenreihe ausgebildet, Area postica dorsal in der Regel gerundet.

Epistathmus Förster: Entgegen der Auffassung TOWNES' (1971, S. 37) wird *Epistathmus* hier als eigene Gattung aufgefaßt. Sie unterscheidet sich von *Probles* Förster durch die kurzen Thyridien und die Form und Struktur des Clypeus (vgl. dazu HORSTMANN 1971, S. 51 u. 107).

Probles Förster und *Tersilochus* Holmgren: TOWNES (1971, S. 35) trennt *Probles* von der Gattungsgruppe *Tersilochus-Gonolochus-Pectinolochus* durch folgende Merkmale: *Probles*: Thyridien mindestens so lang wie breit, Sternauli lang.

Tersilochus-Gonolochus-Pectinolochus: Thyridien kürzer, Sternauli kurz.

Diese Charakterisierung kann aber zumindest für *Tersilochus* s. str. nicht zutreffen, denn es gibt zweifellos Arten dieser Gattung sowohl mit verlängerten Thyridien und kurzen Sternauli (*obliquus* Thomson, *thyridialis* Horstmann, *petiolaris* spec. nov.) als auch mit kurzen Thyridien, aber verlängerten Sternauli (*triangularis* Gravenhorst und verwandte Arten, *longicornis* Thomson, *rufovarius* spec. nov.). Ich hatte deshalb *Tersilochus* durch den Besitz von kurzen Thyridien und/oder kurzen Sternauli charakterisiert (HORSTMANN 1971, S. 50). Aber auch diese Abgrenzung ist unzulänglich. Einmal bin ich durch die Entdeckung des Männchens von *Tersilochus nitidipleuris* Horstmann darauf aufmerksam gemacht worden, daß diese Art sowohl verlängerte Sternauli als auch relativ

lange Thyridien besitzt; diese sind beim Weibchen knapp so lang wie breit, beim Männchen deutlich länger als breit. Die Art wäre also zu *Probles* zu stellen. Zum anderen besitzt *Probles longicaudator* Aubert zwar lange Thyridien, aber gleichzeitig relativ kurze Sternauli; diese Art könnte deshalb auch zu *Tersilochus* gestellt werden.

Geen diese Umstellungen spricht aber ein deutlicher Unterschied in der Lebensweise beider Artengruppen: Die *Probles*-Arten, insbesondere die der Untergattung *Euporizon* Horstmann, deren Abtrennung von *Tersilochus* besondere Schwierigkeiten macht, sind typische Herbstarten, der Höhepunkt ihrer Flugzeit liegt im August und September (Ausnahmen: *P. brevicauda* spec. nov., *curvicauda* spec. nov.). Demgegenüber fliegen alle bisher bekannt gewordenen Arten der Gattung *Tersilochus* im Frühjahr, mit einem Schwerpunkt im April und Mai. Vermutlich sind damit weitere Unterschiede (Wirtsspektrum, Art der Überwinterung) korreliert, aber die Bionomie der Arten ist bisher weitgehend unbekannt. Die Zuordnung von *T. nitidipleuris* und *P. longicaudator* erfolgt also in erster Linie auf Grund ihrer Flugzeit. Eine sichere Trennung beider Gattungen wird erst möglich sein, wenn auch außereuropäische Arten und weitere Daten zur Bionomie bekannt sind.

Probles Förster: Die Gattungen *Rugodiaparsis* Horstmann und *Microdiaparsis* Horstmann fasse ich jetzt als Untergattungen von *Probles* auf (stat. nov.) und folge damit der Auffassung von TOWNES (1971, S. 37 f u. mündl. Mitt.). Insbesondere *Microdiaparsis* ist aber zweifellos eine gut begründete und sicher monophyletische Gruppe, wie durch den Fund einer vierten Art bestätigt wird. Die Männchen sind allerdings von *Probles* nur schwer und nicht mit konstanten Merkmalen zu unterscheiden.

Die Untergattung *Euporizon* ist durch die Neuentdeckung von acht Arten (*extensor* Aubert, *longicaudator* Aubert und sechs hier beschriebene Arten) noch unübersichtlicher geworden als bisher. Es ist mir nicht gelungen, sie in Artengruppen zu gliedern.

Allophroides Horstmann: *Allophroides* sensu HORSTMANN und sensu TOWNES unterscheiden sich in ihrem Umfang wesentlich. Während ich die Gattung auf Arten mit kurzen Fühlern, vergrößerten Augen der Männchen, gekämmten Klauen und einem gestreiften ersten Abdominalsegment gegründet habe (also auf Arten, die von anderen europäischen Autoren zu *Allophrys* Förster gestellt worden waren; vgl. HORSTMANN 1971, S. 49), begrenzt TOWNES (1971, S. 34) sie auf Grund der Lage der Glymmen des Petiolus (ein von mir übersehenes Merkmal) und stellt auch Arten dazu, die bei mir bei *Tersilochus* standen. Bei *Allophroides* sensu TOWNES liegen die Glymmen vor der Mitte des ersten Segments, bei *Tersilochus* (und anderen verwandten Gattungen) in aller Regel in der Mitte oder dahinter.

Eine Überprüfung dieses Merkmals durch Ausmessen unter Berücksichtigung der europäischen Arten (vgl. Tab. 1) zeigt, daß erstens bei den von mir zu *Allophroides* gestellten sowie bei einigen mit *Tersilochus fuscus* Holmgren näher verwandten Arten die Glymmen tatsächlich relativ weit basal liegen, weil der Petiolus kurz und der Postpetiolus lang ist, daß zweitens dieses Merkmal aber auch bei den übrigen bei *Tersilochus* verbliebenen Arten stark variiert, ohne daß man eine brauchbare Grenze ziehen könnte, womit es sich (isoliert) für eine Trennung der Gattungen als ungeeignet erweist (auch die Ausbildung der Sternauli liefert keinen zusätzlichen Unterschied; entgegen der Auffassung von TOWNES 1971, S. 34). Während also eine Trennung in *Allophroides* sensu TOWNES und *Tersilochus* sensu TOWNES meines Erachtens nicht möglich ist, lassen sich die europä-

Tabelle 1: Relative Lage der Glymmen (Entfernung Basis-Glymmen : Gesamtlänge) und der Stigmen (Entfernung Basis-Stigmen : Gesamtlänge) des ersten Abdominalsegments bei Arten der Gattungen *Tersilochus* Holmgren, *Allophroides* Horstmann und *Gelanes* gen. nov. (in der Regel jeweils Mittel der Werte von zwei Tieren angegeben).

Art	relative Lage der Glymmen	relative Lage der Stigmen
<i>Tersilochus</i>		
<i>jocator</i> -Artengruppe		
<i>filicornis</i> Thomson (♀)	0,63	0,66
<i>triangularis</i> (Gravenhorst) (♀)	0,60	0,66
<i>tripartitus</i> Brischke (♀)	0,59	0,66
<i>jocator</i> Holmgren (♀)	0,58	0,65
<i>similis</i> (Szépligeti) (♀)	–	0,63
<i>obscurator</i> Aubert (♀)	0,57	0,62
<i>microgaster</i> (Szépligeti) (♀)	0,52	0,59
<i>fulvipes</i> (Gravenhorst) (♀)	0,48	0,61
<i>obliquus</i> -Artengruppe		
<i>longicornis</i> Thomson (♀)	0,59	0,65
<i>obliquus</i> Thomson (♀)	0,56	0,64
<i>longicaudatus</i> Horstmann (♀)	0,54	0,64
<i>nitidipleuris</i> Horstmann (♀)	0,54	0,62
<i>thyridialis</i> Horstmann (♀)	0,53	0,62
<i>curvator</i> spec. nov. (♀)	0,50	0,62
<i>liopleuris</i> Thomson (♀)	0,48	0,61
<i>subdepressus</i> Thomson (♀)	0,46	0,56
<i>heterocerus</i> Thomson (♀)	0,44	0,56
<i>Allophroides</i>		
<i>boops</i> (Gravenhorst) (♂)	0,50	0,60
<i>platyurus</i> (Strobl) (♀)	0,44	0,61
<i>rufifemur</i> Horstmann (♀)	–	0,58
<i>Gelanes</i>		
<i>fuscus</i> (Holmgren) (♀)	0,44	0,55
<i>clypeatus</i> (Horstmann) (♀)	0,44	0,55
<i>simillimus</i> spec. nov. (♀)	0,42	0,53
<i>stigmaticus</i> spec. nov. (♀)	0,42	0,52

ischen Arten mit Hilfe zusätzlicher Merkmale relativ sicher auf drei Gattungen verteilen, wenn man für die mit *fuscus* verwandten Arten eine eigene Gattung errichtet (*Gelanes* gen. nov.; vgl. unten).

Pectinolochus Aubert: Im ersten Teil meiner Revision konnte ich *Pectinolochus* und *Tersilochus* nicht sicher trennen (vgl. HORSTMANN 1971, S. 114) und habe zu *Pectinolo-*

chus solche Arten gestellt, die nicht nur gezähnte Klauen besitzen, sondern auch in der Form der Bohrspitze übereinstimmen. TOWNES (1971, S. 35) unterscheidet beide Gattungen mit Hilfe folgender Merkmale:

Pectinlochus: Klauen mit Kammzähnen, Ende der Mediella mäßig stark gekrümmt, Verbindungssteg zwischen dem Stigma des Mittelsegments und der Seitenleiste (Pleuralleiste) schmaler als das Stigma.

Tersilochus: Klauen einfach, Ende der Mediella stark gekrümmt, Verbindungssteg so breit wie das Stigma.

Auf Grund dieser Merkmale stellt er (nach Angaben in seiner Arbeit und nach Material aus seiner Sammlung) neun europäische Arten zu *Pectinlochus*: *ensifer* Brischke, *striola* Thomson, *coelioticola* Silvestri, *luteicornis* Hellén, *lapponicus* Hellén, *terebrator* Horstmann, *spiracularis* Horstmann, *thyridialis* Horstmann und *longicaudatus* Horstmann.

Von den angegebenen Merkmalen konnte ich den Unterschied in der Krümmung der Mediella nicht auffinden. Sie ist zwar bei allen *Pectinlochus*-Arten relativ schwach gebogen, ebenso schwach aber auch bei einigen *Tersilochus*-Arten (*fulvipes* Gravenhorst, *liopleuris* Thomson, *curvator* spec. nov.). Die anderen genannten Unterscheidungsmerkmale treffen beide nur für einen Teil, und zwar jeweils einen anderen Teil, der angeführten Arten zu. Die Klauen sind bei *ensifer*, *striola*, *luteicornis*, *lapponicus* und *terebrator* deutlich gekämmt, bei *coelioticola* und *spiracularis* sehr schwach und fein (entgegen früheren Angaben; nur bei starker Vergrößerung sichtbar), bei *thyridialis* und *longicaudatus* aber nicht (Abb. 1–12). Einen auffällig schmalen Verbindungssteg zwischen Mittelsegmentstigma und Seitenleiste besitzen *spiracularis*, *thyridialis* und *longicaudatus*

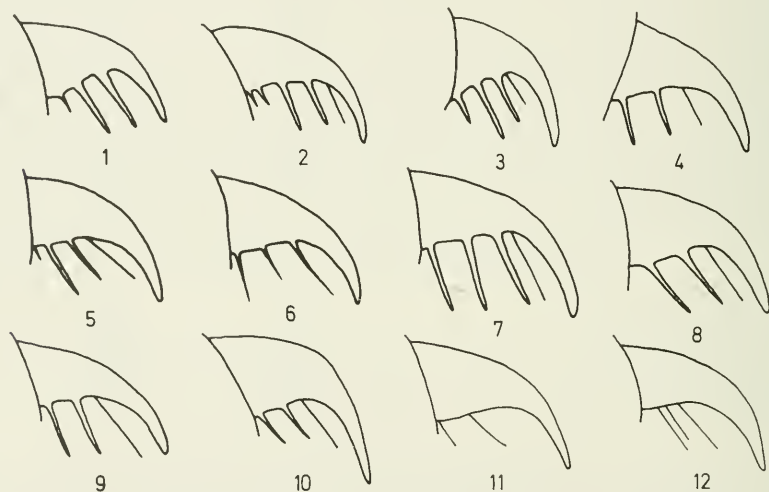


Abb. 1–12: Gattung *Tersilochus*. 1: *ensifer* ♀, Klaue; 2: *striola* ♀, Klaue; 3: *lapponicus* ♀, Klaue; 4: *coelioticola* ♀, Klaue; 5: *spiracularis* ♀, Klaue; 6: *asper* ♀, Klaue; 7: *hungaricus* ♀, Klaue; 8: *intermedius* ♀, Klaue; 9: *rossicus* ♀, Klaue; 10: *ungularis* ♀, Klaue; 11: *longicaudatus* ♀, Klaue; 12: *thyridialis* ♀, Klaue.

(ebenso aber auch *Tersilochus heterocerus* Thomson), bei den anderen sechs Arten (*ensifer*, *striola*, *coeliodicola*, *luteicornis*, *lapponicus* und *terebrator*) ist er etwa so breit wie das Stigma. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß der Abstand zwischen Stigma und Seitenleiste variiert; wenn das Stigma sehr dicht an der Leiste liegt, verschmilzt seine Begrenzung mit dieser, und der Steg verschwindet ganz. Von dieser Variation sind fast alle Arten betroffen (vielleicht mit Ausnahme von *spiracularis*).

Bei dieser Sachlage halte ich die Form des Verbindungssteges für kein geeignetes Unterscheidungsmerkmal und möchte zu *Pectinolochus* nur die Arten mit gekämmten Klauen stellen, also neben den schon früher bei *Pectinolochus* eingeordneten Arten auch die der Gruppe um *Tersilochus lapponicus* (vgl. HORSTMANN 1971, S. 124 ff.), sowie einige neue Arten. Es kann sich aber bei *Pectinolochus* nur um eine Untergattung von *Tersilochus* handeln, da das einzige brauchbare Merkmal stark variiert und im Grunde alle Übergänge zeigt (stat. nov.). *Polemolochus* Aubert fällt als Synonym zu *Pectinolochus* Aubert (TOWNES 1971, S. 41; vgl. unten).

Die Untergattung läßt sich auf Grund der Form des Legebohrers in zwei Artengruppen gliedern:

1. Artengruppe *striola* Thomson mit den Arten *striola*, *luteicornis* (Hellén), *terebrator* (Horstmann), *asper* spec. nov., *hungaricus* spec. nov., *intermedius* spec. nov. und *ungularis* spec. nov.: Bohrer schlank, dorsal vor dem Ende rundlich und relativ flach ausgerandet.
2. Artengruppe *coeliodicola* Silvestri mit den Arten *ensifer* Brischke, *coeliodicola*, *lapponicus* Hellén, *spiracularis* Horstmann und *rossicus* spec. nov.: Bohrer mäßig schlank bis sehr hoch, vor dem Ende schmal und tief eingeschnitten. Bei *ensifer* fehlt dieser Einschnitt, sonst ist die Art *coeliodicola* sehr ähnlich (bei dieser Art ist der Einschnitt sehr klein). Ich kann also AUBERT (1979, S. 7) nicht darin folgen, *ensifer* in eine eigene Gattung (*Polemolochus* Aubert) zu stellen.

Gonolochus Förster: Nach TOWNES (1971, S. 35) unterscheidet sich die Gattung *Gonolochus* von *Tersilochus* und *Pectinolochus* durch die grobe Punktierung von Schläfen, Mesoscutum und Mesopleuren auf glattem Grund und durch das breite Fenster des rücklaufenden Nervs. Diese Charakterisierung trifft aber nur auf *fenestralis* Thomson zu, die einzige von TOWNES berücksichtigte Art. Sie ist aus zwei Gründen unbefriedigend: Einmal sind die beiden genannten Merkmale nicht streng korreliert; die gleiche Ausbildung des rücklaufenden Nervs findet sich auch bei anderen Arten (vgl. unten). Zum anderen gibt es in Europa zumindest noch eine weitere nah verwandte *Gonolochus*-Art (*thuringiacus* Schmiedeknecht), die auf gekörnelttem und mattem Grund punktiert ist.

Ich hatte *Gonolochus* vor allem auf Grund einer vollständigen Hypostomalreihe von den verwandten Gattungen abgetrennt (HORSTMANN 1971, S. 52), aber dieses Merkmal ist auch nicht eindeutig und zudem etwas variabel. Die Stärke der Punktierung ist ebenfalls kein sicheres Merkmal, sie nimmt von *fenestralis* über *thuringiacus* und *stenocari* Gregor bis zu *caudatus* Holmgren stetig ab, ohne daß eine vernünftige Grenze zu ziehen wäre. Das Fenster des rücklaufenden Nervs erstreckt sich zwar bei den von mir zu *Gonolochus* gestellten Arten (*caudatus*, *fenestralis*, *thuringiacus*, *stenocari*) in gleicher Weise über etwa zwei Drittel, ist aber zum Beispiel auch bei *Tersilochus fulvipes* Gravenhorst und *jocator* Holmgren in der Regel ebenso groß. Auch sonst konnte ich kein eindeutiges Merkmal zur Abtrennung der Gattung finden.

Andererseits sind die genannten vier Arten einander recht ähnlich und wohl doch untereinander näher verwandt als mit anderen Arten. Folgende gemeinsamen Merkmale sind in ihrer Kombination charakteristisch: Clypeus auf der Basalhälfte deutlich punktiert, ohne abgesetzte mediane Punktquerreihe, Punkte stellenweise mindestens so breit wie die Zwischenräume; Hypostomalleiste ausgebildet; Sternauli etwa halb so lang wie die Mesopleuren; Fenster etwa so lang wie zwei Drittel des rücklaufenden Nerven; Area basalis ausgebildet, wenn auch oft undeutlich; Thyridien mindestens so lang wie breit. Diese Merkmale reichen aber meines Erachtens höchstens zur Abtrennung einer Untergattung aus (stat. nov.). Innerhalb dieser Untergattung steht *caudatus* durch den kaum punktierten Kopf und Thorax, den langen, weitgehend glatten Petiolus und das komprimierte Abdomen isoliert.

Tersilochus Holmgren s. str.: Nachdem einige Arten jetzt in andere Gattungen oder Untergattungen gestellt worden sind (vgl. bei *Gelanes* und *Pectinolochus*), läßt sich diese Untergattung übersichtlicher gliedern, und zwar zunächst mit Hilfe der Form der Bohrerspitze:

1. Artengruppe *jocator* Holmgren mit den Arten *triangularis* Gravenhorst, *fulvipes* Gravenhorst, *jocator*, *tripartitus* Brischke, *filicornis* Thomson, *similis* Szépligeti, *microgaster* Szépligeti, *obscurator* Aubert, *brevissimus* spec. nov., *petiolaris* spec. nov. und *rufovarius* spec. nov.: Bohrerspitze dorsal mit zwei spitzen Zähnen, ventral deutlich, wenn auch fein gezähnt.
2. Artengruppe *obliquus* Thomson mit den Arten *heterocerus* Thomson, *longicornis* Thomson, *obliquus*, *subdepressus* Thomson, *liopleuris* Thomson, *nitidipleuris* Horstmann, *thyridialis* Horstmann, *longicaudatus* Horstmann, *curvator* spec. nov., *ruberi* spec. nov. und *varius* spec. nov.: Bohrerspitze dorsal höchstens mit abgerundeten Zähnen, ventral nur selten fein gezähnt.

In der Artengruppe *jocator* bilden die Arten *triangularis*, *tripartitus*, *filicornis*, *similis*, *microgaster* und *obscurator* eine Untergruppe eng verwandter Arten, die sich durch relativ lange Sternauli (oft so lang wie die Mesopleuren) und die dunkle Körperfarbe auszeichnen. Die Arten *fulvipes*, *jocator*, *brevissimus*, *petiolaris* und *rufovarius* sind untereinander nicht besonders nah verwandt. In der Artengruppe *obliquus* lassen sich fünf Untergruppen erkennen: *liopleuris* und *curvator* stimmen durch den am Ende deutlich aufgebogenen Bohrer überein (und sind zudem beides Arten mit überwiegender nördlicher Verbreitung), *heterocerus* und *subdepressus* durch den kurzen Petiolus (vgl. Tab. 1) und die dorsal stumpf gezähnte Bohrerspitze, *longicornis* und *nitidipleuris* durch die langen und kräftig ausgebildeten Sternauli und *thyridialis* und *longicaudatus* durch den Basalkiel des Mittelsegments und den schmalen Verbindungssteg zwischen Mittelsegmentstigma und Seitenleiste. Die Arten *obliquus*, *ruberi* und *varius* schließlich besitzen keine besonderen gemeinsamen Merkmale.

3. *Gelanes* gen. nov.

Gelanes gen. nov.

Typusart: *Thersilochus fuscus* Holmgren.

Die Arten dieser neuen Gattung, soweit sie bekannt waren, wurden bisher von TOWNES zu *Allophroides*, von mir zu *Tersilochus* gestellt (vgl. oben unter *Allophroides*). *Gelanes* unterscheidet sich von *Tersilochus* vor allem durch die Struktur von Schläfen, Thorax,

Mittelsegment und erstem Abdominalsegment (unterschiedlich punktiert auf fast glattem Grund), dazu von den meisten *Tersilochus*-Arten durch den relativ kurzen Petiolus und langen Postpetiolus (vgl. Tab. 1). Von *Allophroides* unterscheidet sie sich durch die folgenden Merkmale:

	<i>Allophroides</i>	<i>Gelanes</i>
Fühler	15–19gliedrig, sehr gedrunge	20–25gliedrig, normal
Augen	beim Männchen stark vergrößert	normal
Kopf und Thorax	gekörnelt, matt, nicht punktiert	weitgehend mit glattem Grund, fein bis deutlich punktiert
Radiusanhang	etwa halb so lang wie die Breite des Pterostigmas	länger als die Breite des Pterostigmas
Klauen	gekämmt	nicht gekämmt
erstes Abdominalsegment	gekörnelt und/oder längsgestreift, matt, nur die Spitze glatt	glänzend, fast glatt

Augen und Ocellen nicht vergrößert; Schläfen wenig bis deutlich verengt; oberer Mandibelzahn wenig länger als der untere; Clypeus im Profil flach oder im Zentrum konkav, basal fein gekörnelt und deutlich zerstreut punktiert, überwiegend glatt, Endrand insgesamt vorgerundet, in der Mitte (über etwa ein Drittel der Gesamtbreite) deutlich abgestutzt; Wangenfurche deutlich kürzer als die Breite der Mandibelbasis; Fühler 20–25gliedrig, etwa fadenförmig, erreichen die Abdomenbasis; Hypostomalleiste verloschen, ihr Bereich glatt; Gesicht fein gekörnelt und dazu fein punktiert; Stirn unterschiedlich; Scheitel und Schläfen auf fast oder ganz glattem Grund unterschiedlich punktiert; Thorax ebenfalls mit fast oder ganz glattem Grund; Notauli kurz, aber deutlich; Scutellum nur basal gerandet; Sternauli weniger als halb so lang wie die Mesopleuren, oft verloschen; vordere Mesosternalquerleiste ohne Besonderheiten; Radiusanhang recht lang, mindestens so lang wie die Breite des Pterostigmas, erreicht die Flügel Spitze durchaus nicht; Pterostigma normal, schmaler als die Länge des ersten Radiusabschnitts; Areolarquernerv etwa doppelt so lang wie der zweite Abschnitt des Cubitus; Fenster gut halb so lang wie der rücklaufende Nerv; Brachialzelle geschlossen; Mediella apikal wenig gebogen; Nervellus etwa vertikal (variabel); Klauen nicht gekämmt, klein; Tibiensporne III kurz; Mittelsegment nicht besonders kurz; obere Felder mit fast oder ganz glattem Grund, glänzend; Area basalis sehr schmal oder Seitenbegrenzungen zu einem undeutlichen Kiel verschmolzen; Area postica vollständig geteilt; Mittelfeld flach, in der Regel fein gerunzelt und glänzend; Stigmen um einen bis zwei Durchmesser von der Seitenleiste entfernt, Verbindungssteg schmal; Petiolus kurz; Postpetiolus schlank; Stigmen wenig hinter der Mitte des ersten Segments; Glymmen vorhanden, am Ende des Petiolus wenig vor der Mitte des ersten Segments liegend; Dorsolateralleisten am Petiolus vorhanden; Postpetiolus überwiegend oder ganz glatt; Thyridien sehr unterschiedlich; Bohrerspitze unterschiedlich.

Wirte sind nicht bekannt. Die Arten sind Frühjahrstiere.

4. Revidierte Tabelle der Gattungen und Untergattungen

1. Rücklaufender Nerv interstitial oder antefurcal; Sternauli schwach entwickelt oder fehlend; Stigmen des Mittelsegments um 3–5 Durchmesser von der Seitenleiste entfernt; Glymmen fehlen –2
- Rücklaufender Nerv meist postfurcal, selten interstitial; Sternauli unterschiedlich; Stigmen des Mittelsegments unterschiedlich gelegen; Glymmen meist vorhanden –3
2. Mundwerkzeuge deutlich kürzer als die Höhe des Kopfes; rücklaufender Nerv interstitial oder wenig antefurcal.
 1. *Phradis* Förster
 - Maxillarpalpen (oft auch zusätzlich andere Teile der Mundwerkzeuge) verlängert, etwa so lang wie die Höhe des Kopfes; rücklaufender Nerv weit antefurcal.
 2. *Heterocola* Förster –2a
 - 2a. Maxillen und Labium deutlich kürzer als die Maxillarpalpen; Hypostomal-leiste verloschen, ihr Bereich gekörnelt; Kopf und Thorax gekörnelt, nur zuweilen fein punktiert.
 - Subgen. *Heterocola* Förster
 - Maxillen und Labium knapp so lang wie die Maxillarpalpen; Hypostomal-leiste vorhanden, durch begleitende Runzeln oft undeutlich; Schläfen und Mesopleuren auf glattem Grund kräftig punktiert.
 - Subgen. *Heterocoloides* Horstmann
 3. Area basalis als Kiel ausgebildet (sehr selten durch Runzeln undeutlich oder fast verloschen); Glymmen, wenn vorhanden, klein und auf der Seitenfläche des Petiolus vor seinem Ende liegend –4
 - Area basalis in der Regel durch zwei Längsleisten deutlich umgrenzt, gelegentlich als Kiel oder Längsgrube ausgebildet oder durch Runzeln undeutlich; Glymmen immer vorhanden, am Ende der Seitenfläche des Petiolus liegend, durch eine Furche mit der Unterseite des Postpetiolus verbunden. –6
 4. Brachialzelle an der Spitze geschlossen (von einem kleinen Fenster abgesehen), Nerv aber oft unpigmentiert; Glymmen oft vorhanden.
 3. *Diaparsis* Förster –4a
 - Brachialzelle an der Spitze breit offen; Glymmen verloschen –5
 - 4a. Vordere Mesosternalquerleiste an ihrem Dorsalende gerade, in sehr spitzem Winkel auf den Vorderrand des Mesothorax treffend; Basalkiel des Mittelsegments fast so lang wie die Area postica.
 - Subgen. *Nanodiaparsis* Horstmann
 - Vordere Mesosternalquerleiste an ihrem Dorsalende deutlich nach außen aufgebogen und in einem Winkel von 60–90° auf den Vorderrand des Mesothorax treffend; Basalkiel des Mittelsegments weniger als halb so lang wie die Area postica –4b

- 4b. Hypostomalleiste verloschen; Azetabulae nicht ausgebildet; Sternauli ganz verloschen.
 Subgen. *Pseudaneuclis* Horstmann
 – Hypostomalleiste vollständig; Azetabulae mehr oder weniger deutlich zweilappig; Sternauli zumindest durch Runzeln angedeutet –4c
- 4c. Wangenleiste nach außen aufgebogen, von den Schläfen durch eine fein geriefte Furche getrennt, Treffpunkt mit der Hypostomalleiste nach ventral in Richtung auf die Mandibeln zu einer Spitze ausgezogen.
 Subgen. *Ischnobatis* Förster
 – Wangenleiste als feine Kante ausgebildet, Treffpunkt mit der Hypostomalleiste nach distal mehr oder weniger stark vorgezogen.
 Subgen. *Diaparsis* Förster
5. Stirn, Scheitel und Schläfen glatt; rücklaufender Nerv ganz verloschen; Bohrer am Ende geschlängelt.
 4. *Sathropterus* Förster
 – Kopf in der Regel gekörnelt; rücklaufender Nerv zumindest zum Teil pigmentiert; Bohrer einfach gebogen.
 5. *Aneuclis* Förster
6. Clypeus im Profil flach, fast ganz gekörnelt, Spitze zuweilen glatt, aber von der Basis nicht scharf abgesetzt, Endrand in der Mitte deutlich abgestutzt; Fühler kräftig, fast körperlang; Sternauli über die ganze Breite der Mesopleuren reichend; Thyridien beim Weibchen wenig kürzer als, beim Männchen etwa so lang wie breit.
 6. *Epistathmus* Förster
 – Clypeus im Profil in der Regel etwas rundlich vorgewölbt, Basis gekörnelt und meist grob punktiert, Endhälfte (oder Enddrittel) glatt, gelegentlich mit schwacher Querfurche, deutlich abgesetzt, Endrand meist breit und flach gerundet oder in der Mitte undeutlich abgestutzt; Thyridien unterschiedlich –7
7. Sternauli als Grubenreihe oder Furche über mehr als die Hälfte der Mesopleuren reichend (Ausnahme *Probles longicaudator*) und gleichzeitig Thyridien beim Weibchen mindestens so lang wie breit, beim Männchen mindestens zweimal so lang wie breit; in der Regel Herbsttiere (Flugzeit VI–X). –8
 – Sternauli und/oder Thyridien kürzer, in der Regel Frühjahrstiere (Flugzeit III–V) –10
8. Sporne der Tibien III etwa halb so lang wie die Metatarsen, schlank und gerade; Bohrer stark depreß.
 7. *Spinolochus* Horstmann
 – Sporne der Tibien III weit kürzer; Bohrer unterschiedlich –9
9. Sternauli etwa horizontal verlaufend, fast oder ganz gerade und/oder Sporne der Tibien III am Ende deutlich gebogen und/oder Bereich der Area basalis mehr als halb so lang wie die Area postica.
 8. *Barycnemis* Förster
 – In mindestens zwei Merkmalen abweichend.
 9. *Probles* Förster –9a

- 9a. Schläfen lang, hinter den Augen wenig verengt; Bereich der Sternauli stark gerunzelt; Area basalis als Kiel ausgebildet, mehr als halb so lang wie die Area postica; Mittelsegment stark gerunzelt; Thyridien nur etwa so lang wie breit; Bohrer vor dem Ende abrupt verjüngt und zu einer dünnen Spitze ausgezogen.
 Subgen. *Rugodiaparsis* Horstmann
- Schläfen unterschiedlich; Area basalis in der Regel durch zwei Leisten begrenzt, kürzer; Mittelsegment nicht stark gerunzelt; Thyridien länger; Bohrer Spitze abweichend –9b
- 9b. Schläfen (von oben gesehen) mindestens so lang wie die Breite der Augen, oft länger, und wenig verengt; Notauli schwach; Bohrer vor der Spitze geschlängelt.
 Subgen. *Microdiaparsis* Horstmann
- Schläfen in der Regel kürzer; Notauli vorn deutlich; Bohrer gleichmäßig schwach gebogen –9c
- 9c. Gesicht vorgezogen; Wangenfurche knapp zweimal so lang wie die Breite der Mandibelbasis; Mandibeln schlank, parallelseitig; Zähne etwa gleichlang.
 Subgen. *Rhynchoprobes* Horstmann
- Wangenfurche höchstens so lang wie die Breite der Mandibelbasis; Mandibeln in der Regel zum Ende verjüngt; oberer Zahn größer als der untere . . . –9d
- 9d. Clypeus im Profil einheitlich schwach gewölbt (Ausnahme *truncorum*); Schläfen in der Regel kürzer als die Breite der Augen; von den Sternauli gehen nach ventral nur selten Runzeln aus; Körperlänge etwa 3–5 mm.
 Subgen. *Euporizon* Horstmann
- Clypeus am Ende des basalen Drittels mit einem schwachen Querwulst, davor mit schwacher Querrinne, oft auch mit Querriefen; Schläfen etwa so lang wie die Breite der Augen; Sternauli als Furche oder Grubenreihe, von der nach ventral deutlich Runzeln ausgehen; Körperlänge etwa 5–6 mm.
 Subgen. *Probes* Förster
10. Kopf und Thorax mit fast glattem Grund, unterschiedlich stark punktiert; auch Postpetiolus überwiegend oder ganz glatt; Glymmen vor der Mitte des ersten Abdominalsegments liegend.
 10. *Gelanes* gen. nov.
- Kopf und Thorax mit gekörneltem Grund und/oder Glymmen hinter der Mitte des ersten Segments liegend –11
11. Facettenaugen des Männchens stark vergrößert; Fühler weniger als 20gliedrig, oft sehr kurz; Klauen deutlich gekämmt; Glymmen vor der Mitte des ersten Segments liegend.
 11. *Allophroides* Horstmann
- Facettenaugen nicht vergrößert; Fühler normal, oft mehr als 20gliedrig; Klauen unterschiedlich; Glymmen in der Regel hinter der Mitte des ersten Segments liegend.
12. *Tersilochus* Holmgren –11a

11a. Klauen gekämmt (oft schwer zu sehen).

Subgen. *Pectinolochus* Aubert

– Klauen nicht gekämmt –11b

11b. Hypostomalleiste ausgebildet; Kopf und Thorax häufig deutlich punktiert (Ausnahme *caudatus*); Sternauli nur schwach ausgebildet, in der Regel weniger als halb so lang wie die Mesopleuren; Fenster etwa so lang wie zwei Drittel der Länge der rücklaufenden Nerven; Area basalis durch zwei Leisten begrenzt; Thyridien mindestens so lang wie breit.

Subgen. *Gonolochus* Förster

– Hypostomalleiste in der Regel verloschen; Kopf und Thorax selten deutlich punktiert; Sternauli unterschiedlich; Fenster des rücklaufenden Nerven in Regel kürzer; Area basalis und Thyridien unterschiedlich.

Subgen. *Tersilochus* Holmgren

III. Bemerkungen zu früher behandelten Arten

1. Berichtigungen und Ergänzungen zur Nomenklatur und Taxonomie

Phradis minutus (Bridgman): Die im ersten Teil dieser Revision (HORSTMANN 1971, S. 75) kurz charakterisierten Männchen werden regelmäßig zusammen mit den Weibchen dieser Art gefangen. Die Zuordnung erscheint deshalb jetzt gesichert. Von den Männchen von *brevicornis* Horstmann unterscheiden sie sich nur durch die mehrgliedrigen Fühler.

Heterocola linguaris (Haliday): syn. nov. *H. punctulata* (Szépligeti). Lektotypus von *Porizon linguaris* Haliday (1838, S. 117f.) von FITTON bestimmt (♀): „2397“ (Dublin) (vgl. FITTON 1976, S. 335).

Diaparsis (*Nanodiaparsis*) *aperta* (Thomson): Das Männchen dieser Art fand sich in Berlin: Fühler 24gliedrig, gedrunken, fadenförmig, alle Glieder wenig länger als breit; Thyridien 2–3mal so lang wie breit, schwach ausgebildet; zweites und drittes Abdominalsegment stellenweise rotbraun; sonst wie ♀.

Aneuclis brevicauda (Thomson): Das Männchen dieser Art ist durch die glänzenden, stellenweise fast glatten Schläfen gekennzeichnet (HORSTMANN). Die Länge des Areolarquernervs ist variabel und zur Kennzeichnung der Art nicht geeignet.

Spinolochus laevifrons (Holmgren): Das Männchen dieser Art fand sich in Coll. STELFOX (Washington) und in meiner Sammlung: Fühler 24–26gliedrig, etwas zugespitzt, mittlere Glieder etwa eineinhalbmals so lang wie breit; zweites Abdominalsegment etwa so lang wie breit; sonst etwa wie ♀.

Probes (*Rugodiaparsis*) *ruficornis* (Szépligeti): In Coll. PAPP fand sich eine größere Serie dieser Art, die eine bessere Beurteilung der Variabilität erlaubt. Die Weibchen unterscheiden sich von *crassipes* (Thomson) durch die mehrgliedrigen Fühler und die Lage der Mittelsegmentstigmen (vgl. HORSTMANN 1971, S. 113). Bei den Männchen liegen die Mittelsegmentstigmen um eineinhalb bis vier Durchmesser von der Seitenleiste entfernt. Da

dieses Merkmal wegen seiner Variabilität für die Trennung der Männchen nicht herangezogen werden kann und auch die Fühler bei den Männchen beider Arten 26–30gliedrig sind, lassen sich diese vorläufig nicht sicher unterscheiden.

Probes (Euporizon) extensor (Aubert): Lektotypus bestimmt (♀): „J. F. AUBERT 11. 8. 1967 Col de Bretolet Hte Savoie“ (AUBERT) (vgl. AUBERT 1971, S. 42).

Probes (Euporizon) longicaudator Aubert: Das Männchen dieser Art, das mit dem Weibchen in allen wesentlichen Punkten übereinstimmt, fand sich in Coll. SAWONIEWICZ.

Probes (Euporizon) lucidus (Szépligeti): Eine erneute Untersuchung des Typus dieser Art bestätigte die schon geäußerte Vermutung, daß sie mit *corsicator* (Aubert) synonym ist (syn. nov.). Die Abgrenzung der Art von *rufipes* (Holmgren) bleibt unklar.

Probes (Probes) flavipes (Szépligeti): Der Fundort des Lektotypus dieser Art liegt in der Slowakei, nicht in Ungarn, wie fälschlich angegeben wurde (HORSTMANN 1971, S. 85).

Gelanes fuscus (Holmgren): Da ich diese Art früher von *Gelanes simillimus* spec. nov. nicht getrennt hatte, beziehen sich die im ersten Teil dieser Revision (HORSTMANN 1971, S. 116) publizierten Verbreitungsangaben auf beide Arten. Folgende Angaben wurden inzwischen überprüft und bestätigt: Mittelschweden (HOLMGREN, TOWNES), Südfinnland (JUSSILA), Norddeutschland (HORSTMANN).

Allophroides boops (Gravenhorst) und *platyrurus* (Strobl): Die Männchen beider Arten unterscheiden sich durch folgende Merkmale: Bei *platyrurus* sind die hinteren Ocellen um einen halben Durchmesser, der vordere um einen Durchmesser von den Facettenaugen entfernt; bei *boops* liegen sie deutlich näher an diesen.

Allophroides rufifemur Horstmann: Der Fundort des Holotypus dieser Art heißt Bashi (AUBERT in lit.).

Tersilochus (Pectinolochus) coelioidicola Silvestri: Die Zuordnung des Männchens ist fraglich geworden, weil in dem Zuchtmaterial aus *Coeliodes ruber* Marsh. eine zweite Art (*ruberi* spec. nov.) entdeckt worden ist, und ich die Männchen beider Arten nicht unterscheiden kann.

Tersilochus (Pectinolochus) spiracularis Horstmann: Beim Männchen dieser Art sind die Thyridien deutlich länger als breit.

Tersilochus (Pectinolochus) terebrator (Horstmann): Da jetzt drei Arten bekannt geworden sind, die sich im wesentlichen nur in der Form der Bohrer Spitze unterscheiden (*striola* Thomson, *terebrator* Horstmann, *intermedius* spec. nov.), ist die Zuordnung der Männchen fraglich geworden.

Tersilochus (Gonolochus) caudatus Holmgren: Die Form der Bohrer Spitze ist etwas variabel; bei einigen Exemplaren ist diese dorsal nur flach, bei anderen deutlich und relativ tief ausgerandet (Abb. 13–14). Ob diese Variation systematisch relevant ist, konnte ich nicht herausfinden.

Tersilochus (Gonolochus) stenocari Gregor: Bei Material aus Ungarn (Budapest) sind die Mesopleuren matt, mit gekörneltem Grund, und das Scutellum ist nur knapp bis zur Mitte gerandet.

Tersilochus (Gonolochus) thuringiacus (Schmiedeknecht): In einer von SCHMIEDEKNECHT zusammengestellten „Vergleichssammlung“ (vgl. OEHLKE 1968, S. 320) in Ludwigsburg fanden sich 1 ♀ und 1 ♂ dieser Art mit der Beschriftung: „*Gonolochus thuringiacus* Schmiedek. ♀ ♂ Blanckenburg i. Th.“. Es handelt sich dabei aller Wahrscheinlichkeit nach um Syntypen. Ich habe das Weibchen als Lektotypus festgelegt. Die Exemplare entsprechen der bisherigen Deutung der Art (vgl. HORSTMANN 1971, S. 111); auch die Zuordnung der Geschlechter wird durch diesen Fund bestätigt. Beim Weibchen sind die Fühler 23gliedrig, beim Männchen die mittleren Fühlerglieder nur wenig quer.

Tersilochus (Tersilochus) filicornis Thomson: Diese Art, von der ich weiteres Material erhielt (vgl. Kap. III, 2), scheint durch folgende Merkmale gekennzeichnet zu sein: vorletzte Fühlerglieder wenig länger als breit; Petiolus etwa so breit wie hoch; zweites Abdominalsegment etwa so lang wie der Postpetiolus, etwa 0,37mal so lang wie das erste Segment; Bohrerklappen etwa 1,3mal so lang wie das erste Segment. *Isurgus similis* Szépligeti gehört nach neueren Untersuchungen nicht zu dieser Art (vgl. unten).

Tersilochus (Tersilochus) fulvipes (Gravenhorst): Die Thyridien sind etwa so lang wie breit.

Tersilochus (Tersilochus) heterocerus Thomson: syn. nov. *Tersilochus vicinus* Jonaitis, Holotypus dieser Art (♀): „Vilniaus rajonas Pavilnio sadas 1970. VI. 23 leg. V. JONAITIS“ (JONAITIS); syn. nov. *Tersilochus stanionyteus* Jonaitis, Holotypus dieser Art (♀): „Silutes rajonas Piktupenai 1967. VI. 14 leg. A. STANIONYTE“ (JONAITIS) (vgl. JONAITIS 1974, S. 1424 f.). Die von JONAITIS (l. c.) genannten Unterschiede zu typischen *heterocerus*-Exemplaren (*vicinus*: Clypeusspitze gelbrot; *stanionyteus*: Stigmen des ersten Abdominalsegments prominent; beide: Clypeus im Profil etwas gerundet) kann ich nicht für so wichtig halten, um darauf neue Arten gründen zu können. In allen anderen Merkmalen stimmen die Typen mit *heterocerus* sehr gut überein.

Tersilochus (Tersilochus) liopleuris Thomson: Das Männchen ist dem Weibchen sehr ähnlich; die Fühler sind 23gliedrig; die Thyridien eineinhalbmals so lang wie breit (HINZ).

Tersilochus (Tersilochus) longicaudatus Horstmann: Das Männchen besitzt folgende Merkmale: Fühler 21–22gliedrig; Sternauli fast verloschen; Area basalis als Kiel; Mittelsegmentstigmen um einen Durchmesser von der Seitenleiste entfernt; Thyridien quer (Brüssel).

Tersilochus (Tersilochus) longicornis Thomson: Das Männchen besitzt folgende Merkmale: Fühler 22gliedrig, basale Geißelglieder gut zweimal so lang wie breit; Schläfen und Mesopleuren nur gekörnelt; Sternauli lang und deutlich; Mittelsegmentstigmen um eineinhalb Durchmesser von der Seitenleiste entfernt; Verbindungssteg breit; Petiolus lateral vollständig gestreift; Thyridien sehr kurz (Washington).

Tersilochus (Tersilochus) nitidipleuris Horstmann: Das Männchen könnte man auch zu *Probles* stellen (vgl. Kap. II, 2), denn die Sternauli sind lang und deutlich und die Thyridien sind etwas länger als breit. Die Fühler sind 26gliedrig. Sonst besteht zum Weibchen kein deutlicher Unterschied (VAN DER VECHT).

Tersilochus (Tersilochus) obliquus Thomson: Die Art ist recht variabel: die Fühler sind 18–21gliedrig; das Mittelsegment ist gelegentlich nur schwach gerunzelt; die Mittelsegmentstigmen sind gelegentlich um weniger als einen Durchmesser von der Seitenleiste entfernt.

Tersilochus (Tersilochus) obscurator Aubert: Entgegen früheren Angaben (HORSTMANN 1971, S. 118) sind die Bohrerklappen bei dieser Art in der Regel rund 1,7mal so lang wie das erste Abdominalsegment.

Tersilochus (Tersilochus) similis (Szépligeti): Es handelt sich vielleicht doch um eine eigene Art, von der bisher allerdings erst der Typus bekannt wurde. Sie unterscheidet sich von *filicornis* Thomson (vgl. oben) durch das auffällig kurze zweite Abdominalsegment (deutlich kürzer als der Postpetiolus; 0,28mal so lang wie das erste Segment).

Tersilochus (Tersilochus) subdepressus Thomson: Eine erneute Untersuchung des Typus hat ergeben, daß *Isurgus major* Szépligeti sicherlich zu dieser Art gehört (syn. nov.). Beim Weibchen ist die Bohrerspitze ventral sehr fein gezähnt (Abb. 186 in HORSTMANN 1971 ist in diesem Punkt irreführend). Beim Männchen sind die Fühler 22gliedrig, die Area basalis ist als scharfer Kiel ausgebildet, die Thyridien sind knapp so lang wie breit, und das Abdomen ist deutlich schlanker als beim Weibchen (Berlin).

Tersilochus (Tersilochus) thyridialis Horstmann: Beim Männchen sind die Fühler 21gliedrig, die Sternauli verloschen, die Mittelsegmentstigmen dicht an der Seitenleiste liegend und die Thyridien etwa zweimal so lang wie breit. Die Area basalis ist als deutlicher Kiel ausgebildet (HORSTMANN).

Tersilochus (Tersilochus) tripartitus Brischke: Eine erneute Untersuchung der Typen von *Thersilochus nigricans* Szépligeti hat ergeben, daß bei diesen die Bohrerspitze ventral ebenso gezähnt ist wie bei den anderen Arten der *jocator*-Artengruppe. Damit entfällt der einzige wesentliche Unterschied zu *melanogaster* Thomson und diese Art muß als Synonym zu *tripartitus* Brischke (syn. *nigricans* Szépligeti) gestellt werden (syn. nov.).

2. Neue Verbreitungsangaben

Phradis brevicornis Horstmann: Mittelschweden (Stockholm), Mittel- und Westdeutschland (Berlin), Nordostfrankreich (Berlin), Böhmen (ŠEDIVÝ), Mähren (Budapest), Österreich (HELLÉN).

Phradis brevis (Brischke): Irland (Washington), Mittelrußland (JUSSILA, TOWNES), Ungarn, Bulgarien (Budapest), Montenegro (ŠEDIVÝ).

Phradis decrescens (Thomson): Ungarn (Budapest).

Phradis interstitialis (Thomson): Irland (Washington), Polen (SAWONIEWICZ, Budapest), England (London), Niederösterreich, Istrien (Wien), Ukraine (Leningrad).

Phradis minutus (Bridgman): Irland (TOWNES, Washington), Polen (SAWONIEWICZ), Niederösterreich (TOWNES), Ungarn, Rumänien (Budapest).

Phradis monticola Szépligeti: Böhmen (ŠEDIVÝ), Ostösterreich (Wien), Südpolen (SAWONIEWICZ).

Phradis morionellus (Holmgren): Irland (Washington), England (London, Washington), Niederösterreich (TOWNES, Wien), Serbien, Anatolien (Budapest), Kaukasus (Leningrad).

Phradis nigrifulus (Gravenhorst): Böhmen (ŠEDIVÝ), Bulgarien (Berlin), Sizilien (München).

Phradis punctipleuris Horstmann: Finnland (JUSSILA), Norddeutschland (München), Böhmen (ŠEDIVÝ), Niederösterreich (Wien), Slowenien (München), Ungarn, Kaukasus (Budapest).

Heterocola (Heterocola) proboscidalis (Thomson): Südpolen (SAWONIEWICZ), Böhmen (ŠEDIVÝ), Tirol, Niederösterreich (Wien), Ungarn, Rumänien, Serbien (Budapest), Mittel- und Westrußland, Ukraine (Leningrad).

Heterocola (Heterocola) similis Horstmann: Dänemark (HELLÉN).

Heterocola (Heterocoloides) linguaris (Haliday): England (Dublin), Belgien (Brüssel), Mittel- und Süddeutschland (HAESELBARTH, Berlin), Rumänien (Budapest).

Heterocola (Heterocoloides) rufiventris Horstmann: Böhmen (ŠEDIVÝ), Ukraine (Leningrad).

Diaparsis (Nanodiaparsis) aperta (Thomson): Belgien (THIRION).

Diaparsis (Nanodiaparsis) frontella (Holmgren): Ungarn (Budapest).

Diaparsis (Pseudaneuclis) rara (Horstmann): Ostösterreich (Wien).

Diaparsis (Ischnobatis) stramineipes (Brischke): Irland (Washington), Norddeutschland (Berlin), Südrußland, Ukraine, Kasachstan (VIKTOROV, Leningrad).

Diaparsis (Diaparsis) carinifer (Thomson): Irland, Niederösterreich, Serbien, Südfrankreich (Washington), Bessarabien (Prag), Sardinien (Wien).

Diaparsis (Diaparsis) multiplicator Aubert: Niederösterreich (Wien).

Diaparsis (Diaparsis) nutritor (Fabricius): Niederösterreich (Wien), Dalmatien (Wien), Montenegro (ŠEDIVÝ), Südrußland, Ukraine (VIKTOROV, Leningrad).

Diaparsis (Diaparsis) truncata (Gravenhorst): Ungarn (Budapest, Paris).

Sathropterus pumilus (Holmgren): Irland (Washington), Polen (SAWONIEWICZ), Slowakei (ŠEDIVÝ), Niederösterreich (Wien), Ungarn, Rumänien, Bulgarien (Budapest).

Aneuclis anterior Horstmann: Niederösterreich (Wien).

Aneuclis brevicanda (Thomson): Polen (SAWONIEWICZ), Böhmen (ŠEDIVÝ).

Aneuclis incidens (Thomson): Polen (SAWONIEWICZ), Südtirol (HAESELBARTH), Südfrankreich (TOWNES), Zentralspanien (Paris), Rumänien, Süditalien, Kreta (Budapest).

Aneuclis maritimus (Thomson): Ungarn, Serbien, Sibirien (Budapest), Südrußland (VIKTOROV).

Aneuclis melanarius (Holmgren): Irland (Washington), Niederlande (VAN DER VECHT), Böhmen (ŠEDIVÝ, TOWNES), Tirol (HAESELBARTH), Rumänien (Berlin, Budapest), Mazedonien/Jugoslawien, Sizilien (Budapest), Tunesien (Paris).

Epistathmus crassicornis Horstmann: Irland (Washington), Kurland (Berlin), Südpolen (SAWONIEWICZ), Westrußland (Leningrad), Schweiz (HAESELBARTH, Paris), Steiermark (HORSTMANN).

Spinolochus laevifrons (Holmgren): Irland (Washington), Niederlande (ZWAKHALS), Polen (SAWONIEWICZ).

Probles (Rugodiaparsis) crassipes (Thomson): Steiermark (HORSTMANN), Norditalien (München).

Probles (Rugodiaparsis) ruficornis (Szépligeti): Böhmen (ŠEDIVÝ), Südjugoslawien (Budapest), Bessarabien (Leningrad).

Probles (Microdiaparsis) microcephalus (Gravenhorst): Irland (TOWNES, Washington), Schottland (TOWNES), Polen (SAWONIEWICZ), Kaukasus (Leningrad).

Probles (Microdiaparsis) neoversutus (Horstmann): Polen (GLOWACKI), Niederösterreich (Wien), Slowakei, Rumänien (Budapest), Mittelrußland (Leningrad).

Probles (Microdiaparsis) versutus (Holmgren) forma *typica*: Nordfinnland (HINZ), Schweiz (HAESELBARTH), Ungarn, Rumänien (Budapest), Ukraine (Leningrad).

Probles (Microdiaparsis) versutus (Holmgren) forma *brevicauda*: Südschweden (TOWNES), Böhmen (ŠEDIVÝ), Südfrankreich (AUBERT), Montenegro (ŠEDIVÝ), Kaukasus (Leningrad).

Probles (Rhynchoprobles) longisetosus (Hedwig): Süddeutschland (TOWNES), Schweiz, Zentralspanien (Paris), Montenegro (Wien).

Probles (Euporizon) clavicornis Horstmann: Niederösterreich (Wien).

Probles (Euporizon) exilis (Holmgren): Belgien (THIRION), Norddeutschland (HINZ, Berlin), Mähren (ŠEDIVÝ), Österreich (HAESELBARTH, Kopenhagen, Wien).

Probles (Euporizon) gilvipes (Gravenhorst) forma *typica*: Polen (SAWONIEWICZ), Slowakei (ŠEDIVÝ), Niederösterreich (Wien).

Probles (Euporizon) gilvipes (Gravenhorst) forma *longicauda*: Süddeutschland (BO-NESS), Ungarn (Budapest).

Probles (Euporizon) longicaudator Aubert: Finnland (HELLÉN), Polen (SAWONIEWICZ), Irland (Washington), Nordfrankreich (AUBERT), Süddeutschland (HORSTMANN).

Probles (Euporizon) lucidus (Szépligeti): Deutschland (THOMSON).

Probles (Euporizon) marginatus (Bridgman): Irland (Washington), Niederösterreich (Wien).

Probles (Euporizon) montanus Horstmann: Irland (TOWNES, Washington), England (BRIDGMAN), Polen (SAWONIEWICZ), Böhmen (TOWNES), Nordrußland (Leningrad).

Probles (Euporizon) nigriventris Horstmann: Irland (Washington), Mittelschweden (Stockholm), Ungarn (Budapest), Montenegro (ŠEDIVÝ), Kaukasus (Leningrad).

Probles (Euporizon) rufipes (Holmgren): Irland (Washington), Finnland (JUSSILA), Westrußland, Nordwestsibirien (Leningrad), Niederlande (VAN DER VECHT, ZWAKHALS), Böhmen (ŠEDIVÝ, TOWNES), Slowakei (Budapest), Tirol (HAESELBARTH), Niederösterreich (Wien), Nordanatolien (HINZ).

Probles (Euporizon) truncorum (Holmgren): Irland (Washington), Mittelnorwegen (Berlin), Nordrußland (Leningrad).

Probes (Euporizon) xanthopus (Holmgren): Böhmen (TOWNES), Mittelrußland (Leningrad).

Probes (Probes) brevivialis Horstmann: Norddeutschland (München).

Probes (Probes) erythrostomus (Gravenhorst): Irland (Washington), Rumänien (Budapest), Montenegro (ŠEDIVÝ).

Probes (Probes) flavipes (Szépligeti): Irland (Washington), Polen (SAWONIEWICZ), Rumänien (Budapest), Nordanatolien (HINZ).

Gelanes clypeatus (Horstmann): Mitteldeutschland (Berlin), Niederösterreich (Wien).

Gelanes fuscus (Holmgren): Polen (SAWONIEWICZ), Tirol (HAESSELBARTH), Ungarn (Budapest).

Allophroides boops (Gravenhorst): Kurland (Berlin), Niederösterreich (Wien).

Tersilochus (Pectinolochus) coeliodicola Silvestri: Norddeutschland (TOWNES), Ungarn (Budapest).

Tersilochus (Pectinolochus) ensifer Brischke: Mittelschweden (Stockholm), Ungarn (Budapest).

Tersilochus (Pectinolochus) lapponicus Hellén: Irland (Washington), Nordfinnland (HELLÉN, JUSSILA), Mittel- und Südschweden (TOWNES, Stockholm), Dänemark (Kopenhagen), Niederösterreich (Wien), Ungarn (Budapest).

Tersilochus (Pectinolochus) luteicornis (Hellén): Ungarn (Budapest).

Tersilochus (Pectinolochus) spiracularis Horstmann: Nordschweden (Stockholm), Dänemark (TOWNES, Kopenhagen), Polen (Berlin), Mittelrußland (VIKTOROV), Ungarn (Budapest).

Tersilochus (Pectinolochus) striola Thomson: Mittelschweden (Stockholm), Kurland (Berlin), Irland (Washington), Belgien (THIRION), Böhmen (ŠEDIVÝ), Niederösterreich (Wien), Ungarn (Budapest).

Tersilochus (Pectinolochus) terebrator (Horstmann): Irland (Washington), Dänemark (Kopenhagen), Böhmen (ŠEDIVÝ).

Tersilochus (Gonolochus) caudatus Holmgren: Irland (Washington), Belgien (THIRION), Slowakei (ŠEDIVÝ), West- und Mittelrußland, Ukraine, Kaukasus (TOWNES, Leningrad), Niederösterreich (Wien), Südjugoslawien (Budapest).

Tersilochus (Gonolochus) fenestralis Thomson: Ostpolen (Berlin), Ukraine (Leningrad).

Tersilochus (Gonolochus) stenocari Gregor: Ungarn (Budapest), Istrien (Berlin).

Tersilochus (Gonolochus) thuringiacus (Schmiedeknecht): Ukraine (Leningrad).

Tersilochus (Tersilochus) filicornis Thomson: Ungarn (Budapest), Ukraine (Leningrad).

Tersilochus (Tersilochus) fulvipes (Gravenhorst): Böhmen, Mähren (ŠEDIVÝ), Ungarn (Budapest).

Tersilochus (Tersilochus) heterocerus Thomson: Irland (Washington), Finnland (HELLÉN), Litauen (JONAITIS), Weißrußland (VIKTOROV), Böhmen, Mähren (ŠEDIVÝ), Österreich (TOWNES, Wien), Ungarn (Budapest).

Tersilochus (Tersilochus) jocator Holmgren forma *typica*: Irland (Washington), Niederlande (ZWAKHALS), Belgien (THIRION), Polen (SAWONIEWICZ, Budapest), Mittel- und Südrußland, Ukraine, Kaukasus (TOWNES, Leningrad, Paris), Niederösterreich (TOWNES, Wien), Ungarn, Rumänien (Budapest), Norditalien (FRILLI).

Tersilochus (Tersilochus) jocator Holmgren forma *longicauda*: Irland (Washington), Dänemark (Kopenhagen), Ungarn (Budapest), Mittelrußland, Ukraine (Leningrad).

Tersilochus (Tersilochus) liopleuris Thomson: Irland (Washington).

Tersilochus (Tersilochus) longicaudatus Horstmann: Irland (Washington), Dänemark (Kopenhagen), Belgien (Brüssel), Zentralspanien (Paris).

Tersilochus (Tersilochus) longicornis Thomson: Irland (Washington).

Tersilochus (Tersilochus) microgaster (Szépligeti): Dänemark (Kopenhagen).

Tersilochus (Tersilochus) nitidipleuris Horstmann: Irland (Washington), Niederlande (VAN DER VECHT), Ukraine (Leningrad).

Tersilochus (Tersilochus) obliquus Thomson: Irland, Südengland (Washington), Nord- bis Süddeutschland (HAESSELBARTH, Berlin), Böhmen (ŠEDIVÝ).

Tersilochus (Tersilochus) obscurator Aubert: Irland (Washington), Schweden (TOWNES), England (Budapest), Böhmen (ŠEDIVÝ), Ungarn (Budapest), Ukraine (Leningrad).

Tersilochus (Tersilochus) subdepressus Thomson: Dänemark (Kopenhagen), Böhmen (ŠEDIVÝ), Süddeutschland (München), Niederösterreich (Wien).

Tersilochus (Tersilochus) thyridialis Horstmann: Mittel- und Westdeutschland (Berlin), Tirol (Berlin), Ukraine (Leningrad).

Tersilochus (Tersilochus) triangularis (Gravenhorst): Südengland (Washington), Böhmen (ŠEDIVÝ), Niederösterreich (Wien), Ungarn (Budapest), Ukraine (Leningrad).

Tersilochus (Tersilochus) tripartitus Brischke: Irland (Washington), Dänemark (Kopenhagen), Niederösterreich (TOWNES).

Berichtigung: Die Verbreitungsangabe „Zentralrußland“ entfällt für die Arten *Diaparsis (Ischnobatis) stramineipes* (Brischke), *Diaparsis (Diaparsis) nutritor* (Fabricius), *Aneudis maritimus* (Thomson) und *Tersilochus (Tersilochus) heterocerus* Thomson (Material aus Coll. Viktorov).

3. Neue Wirtsangaben

Phradis brevis (Brischke): aus *Meligethes difficilis* Heer (Nitidulidae) (HORSTMANN).

Phradis interstitialis (Thomson): aus *Meligethes difficilis* Heer (Nitidulidae) (HORSTMANN). Beide *Phradis*-Arten schwärmen in Mitteleuropa häufig um *Lamium album*, die Futterpflanze ihres Wirts.

Diaparsis (Nanodiaparsis) frontella (Holmgren): aus *Scolytus rugulosus* (Müller) (Scolytidae) (ŠEDIVÝ).

Diaparsis (Diaparsis) multiplicator Aubert: aus *Curculio villosus* Fabricius (Curculionidae) (AUBERT 1969, S. 46).

Diaparsis (Ichnobatis) stramineipes (Brischke): aus *Curculio salicivorus* Paykull (Curculionidae) (SHAW).

Aneucelis brevicauda (Thomson): aus *Phyllotreta nemorum* (Linnaeus) (Chrysomelidae) (SOMMER).

Probes (Rhynchoprobes) longisetosus (Hedwig): aus *Dichotrachelus manueli* Marseul (Curculionidae) (OSELLA 1970, S. 469 f.).

Probes (Euporizon) exilis (Holmgren): aus *Cis boleti* (Scopoli) (Cisidae) (Kopenhagen).

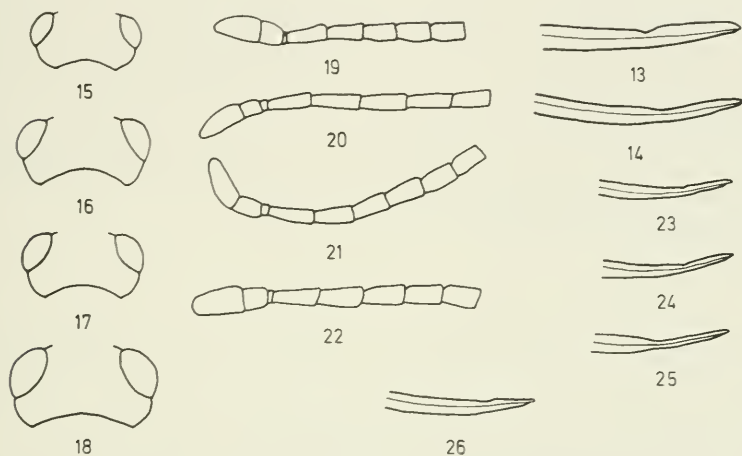


Abb. 13–14: Gattung *Tersilochus*. 13: *caudatus* ♀ (Lektotypus), Bohrerspitze; 14: *caudatus* ♀ (Var.), Bohrerspitze.

Abb. 15–26: Gattung *Phradis*. 15: *polonicus* ♀, Schläfenform; 16: *rufiventris* ♀, Schläfenform; 17: *terebrator* ♀, Schläfenform; 18: *thyridialis* ♀, Schläfenform; 19: *polonicus* ♀, Fühlerbasis; 20: *rufiventris* ♀, Fühlerbasis; 21: *terebrator* ♀, Fühlerbasis; 22: *thyridialis* ♀, Fühlerbasis; 23: *polonicus* ♀, Bohrerspitze; 24: *rufiventris* ♀, Bohrerspitze; 25: *terebrator* ♀, Bohrerspitze; 26: *thyridialis* ♀, Bohrerspitze.

IV. Neue Arten*

1. Gattung *Phradis* Förster

a) *Phradis polonicus* spec. nov. ♀♂

Holotypus (♀): „Pieniny, Miaki 7.5.72 leg. K. Winnik“ (bei Krościenko/Südpolen) (SAWONIEWICZ).

Paratypen: 8♀♀, 9♂♂ vom gleichen Fundort, Fangdaten 5.–7.5.72 (SAWONIEWICZ, 2♀, 2♂ HORSTMANN).

Die neue Art steht neben *P. punctipleuris* Horstmann und *interstitialis* (Thomson), weicht aber von beiden durch die Bohrerform ab, dazu von *punctipleuris* durch die nicht punktierten Mesopleuren, von *interstitialis* durch den kürzeren Bohrer.

♀: Schläfen kurz und sehr stark verengt (Abb. 15); Wangenfurche etwas kürzer als die Breite der Mandibelbasis; Fühler 17gliedrig (Abb. 19), mittlere Glieder wenig länger als breit, vorletzte so lang wie breit; Kopf und Thorax gekörnelt; Schläfen und Mesopleuren glänzend; Sternauli als kurze Grubenreihe deutlich ausgebildet; rücklaufender Nerv interstitial; Area basalis knapp zweimal so lang wie breit; Area postica vollständig geteilt, Mittelfeld etwas eingesenkt, nur gekörnelt; Petiolus dorsal glatt, lateral überwiegend gestreift; Thyridien knapp zweimal so lang wie breit; Bohrer relativ kräftig, schwach gekrümmt, dorsal vor der Spitze sehr flach ausgerandet (Abb. 23).

Schwarz; Palpen, Mandibeln, Clypeusspitze und Beine gelb; Tegulae, alle Coxen und die Trochanteren und Femora III braun.

Kopf 64 breit; Thorax 103 lang, 47 breit; erstes Segment 61 lang; Postpetiolus 24 lang, 14 breit; zweites Segment 37 lang, 20 breit; Bohrerklappen 65 lang; Körper etwa 310 lang.

♂: Fühler etwa 18gliedrig, sonst wie ♀.

Verbreitung: Polen (SAWONIEWICZ), Frankreich (Paris)

Flugzeit: V.

b) *Phradis rufiventris* spec. nov. ♀

Holotypus (♀): „Feuerschiff Kiel Gelb Tag Vordeck 13.–27.6.63“ (vgl. HORSTMANN 1969, S. 46f.) (HORSTMANN).

Paratypen: 1♀ „Árpástó D. Kiss“, 1♀ „Miskolctapolca 1960. VI. 9“, „leg. Soós, Á.“, 1♀ „Hercegovina Jablanica“, „25. V. 1916 Apffel.“ (alle Budapest).

Diese Art wurde von mir bisher als *Phradis brevis* var. bezeichnet (HORSTMANN 1971, S. 69). Sie stimmt in der Bohrerform mit *brevis* (Brischke) überein, weicht aber durch die geringere Fühlergliederzahl und die stets deutlich eingedrückte Area postica ab.

♀: Schläfen kurz und stark verengt (Abb. 16); Wangenfurche wenig kürzer als die Breite der Mandibelbasis; Fühler 13gliedrig (Abb. 20), mittlere Glieder etwa ein- bis zweimal so lang wie breit, vorletzte wenig länger als breit; Kopf und Thorax gekörnelt; Schläfen und Speculum der Mesopleuren sehr fein gekörnelt und stark glänzend; Sternauli als kurze Reihe von Gruben oder Runzeln angedeutet; Azetabulae deutlich, wenn auch schmal; rücklaufender Nerv interstitial oder wenig postfural; Area basalis etwa so

* Angaben, die in der Diagnose der Gattungen oder Artengruppen (vgl. auch HORSTMANN 1971) erscheinen, werden bei der Beschreibung der Arten nicht wiederholt.

lang wie breit, oft durch Runzeln undeutlich; Area postica vollständig geteilt; Mittelfeld deutlich eingedrückt, nur gekörnelt; Petiolus dorsal glatt, lateral fein gestreift; Thyridien knapp zweimal so lang wie breit; Bohrer relativ kräftig, schwach gekrümmt, Spitze (Abschnitt hinter der dorsalen Ausrandung) etwa von einem Sechstel der Bohrerklappenlänge, etwa zweimal so lang wie die größte Höhe des Bohrers (Abb. 24).

Schwarz; Palpen, Mandibeln (Zähne dunkel), Clypeus (fast ganz), Fühlerbasis (bis zum zweiten bis sechsten Glied, variabel), Tegulae, Flügelbasis und Beine gelbbrot; Coxen II und III dunkel (selten auch Coxen I); Abdomen hinter dem ersten Segment gelbbraun bis braun überlaufen.

Kopf 72 breit; Thorax 105 lang, 53 breit; erstes Segment 64 lang; Postpetiolus 24 lang, 15 breit; zweites Segment 43 lang, 25 breit; Bohrerklappen 74 lang; Körper etwa 290 lang.

♂: unbekannt.

Verbreitung: Norddeutschland (HORSTMANN), Ungarn, Rumänien, Jugoslawien (Budapest), Ukraine (Leningrad).

Flugzeit: V–VI.

c) *Phradis terebrator* spec. nov. ♀

Holotypus (♀): „Partschins, Südtirol, 675 m, H/20.7.66 Hbth.“ (HORSTMANN).

Paratypen: 1♀ „Bükkszentlélek Környéke, rét“, „1970. VI. 18 leg. Szelényi“ (Budapest), 1♀ ohne Fundort ex Coll. Förster (Berlin).

Die neue Art steht neben *brevis* (Brischke). Sie unterscheidet sich von dieser durch die punktierten Mesopleuren und durch die Form der Bohrer Spitze. Diese ist bei *brevis* etwa doppelt so lang wie die größte Höhe des Bohrers, bei *terebrator* viermal so lang.

♀: Schläfen kurz und stark verengt (Abb. 17); Wangenfurche etwa halb so lang wie die Breite der Mandibelbasis; Fühler 15gliedrig (Abb. 21), mittlere Glieder etwa eineinhalbmal so lang wie breit, vorletzte wenig länger als breit; Kopf und Thorax gekörnelt; Schläfen und Mesopleuren glänzend; Speculum mit fast glattem Grund; Mesopleuren neben der Körnelung fein zerstreut punktiert; Sternauli als kurze Grubenreihe deutlich ausgebildet; Azetabulae schwach ausgebildet; rücklaufender Nerv wenig antefurcal; Area basalis etwa so lang wie breit, durch Runzeln sehr undeutlich; Area postica nicht immer vollständig geteilt; Mittelfeld flach, innen fein gerunzelt; Petiolus dorsal stellenweise fein gekörnelt, sonst glatt, lateral überwiegend gestreift; Thyridien fast zweimal so lang wie breit; Bohrer relativ kräftig, schwach gekrümmt, Spitze (Abschnitt hinter der dorsalen Ausrandung) etwa von einem Drittel der Bohrerklappenlänge, etwa viermal so lang wie die größte Höhe des Bohrers (Abb. 25).

Schwarz; Palpen, Mandibeln (Zähne dunkel), Clypeusspitze, Tegulae, Flügelbasis und Femora bräunlich; Tibien und Tarsen gelbbraun; Abdomen hinter dem ersten Segment braun überlaufen.

Kopf 70 breit; Thorax 107 lang, 51 breit; erstes Segment 60 lang; Postpetiolus 24 lang, 17 breit; zweites Segment 39 lang, 19 breit; Bohrerklappen 67 lang; Körper etwa 280 lang.

♂: unbekannt.

Verbreitung: Ungarn (Budapest), Südtirol (HORSTMANN).

Flugzeit: VI–VII.

d) *Phradis thyridialis* spec. nov. ♀

Holotypus (♀): „Vörs allami erdő“, „1930. V. 15.“, „Halásztly Soós“ (Budapest).

Paratypen: 9♀♀ von verschiedenen Fundorten in Ungarn und Rumänien (Budapest, 1♀ HORSTMANN), 1♀ „Cranz (O. Pr.) 4.–17. VI. 1927 Hedicke“, 1♀ „Berlin, Finkenkrug 18. V. 04 Grünberg S. G.“ (beide Berlin).

Diese Art hatte ich früher als Varietät zu *morionellus* (Holmgren) gestellt (HORSTMANN 1971, S. 73). Sie unterscheidet sich von dieser durch die kürzere Area basalis, die eingedrückte Area postica (bei *morionellus* ist das Mittelfeld flach) und die längeren Thyridien.

♀: Schläfen kurz und stark verengt (Abb. 18); Wangenfurche etwas kürzer als die Breite der Mandibelbasis; Fühler 16gliedrig (Abb. 22), mittlere Glieder etwa eineinhalbmal so lang wie breit, vorletzte wenig länger als breit; Kopf und Thorax gekörnelt; Schläfen und Mesopleuren ziemlich matt, nur Speculum glänzend; Sternauli als kurze Grubenreihe angedeutet; Azetabulae kurz; rücklaufender Nerv interstitial; Area basalis knapp so lang wie breit; Area postica vollständig geteilt; Mittelfeld etwas eingedrückt, nur gekörnelt oder stellenweise mit feinen Quer-Körnelseihen; Petiolus dorsal mit feinen Körnelseihen oder Streifen, lateral gestreift; Thyridien etwa so lang wie breit; Bohrer relativ kräftig, schwach gebogen, dorsal vor der Spitze flach ausgerandet (Abb. 26).

Schwarz; Palpen, Mandibeln (Zähne verdunkelt), Schaft unten (variabel), Tegulae, Flügelbasis und Beine gelbbraun; Tegulae oft bräunlich; Coxen II und III verdunkelt; Abdomen hinter dem ersten Segment gelegentlich braun überlaufen.

Kopf 83 breit; Thorax 121 lang, 62 breit; erstes Segment 66 lang; Postpetiolus 28 lang, 24 breit; zweites Segment 37 lang, 29 breit; Bohrerklappen 102 lang; Körper etwa 290 lang.

♂: unbekannt.

Verbreitung: Ostpreußen/UdSSR (Berlin), Polen (SAWONIEWICZ), Norddeutschland (Berlin), Ungarn, Rumänien (Budapest).

Flugzeit: V–VII.

2. Gattung *Diaparsis* Förster

a) *Diaparsis (Diaparsis) basalis* spec. nov. ♀♂

Holotypus (♀): „SzSztMiklós Biró. 911. X.“ (= Szigetszentmiklós bei Budapest), „27. X.“ (Budapest).

Paratypen: 3♂♂ vom gleichen Fundort (Budapest, 1♂ HORSTMANN), 1♂ „Riva s. Garda 350 m. F/10. 9. 67 Haeselb.“ (HAESSELBARTH).

Die Art gehört zur *Diaparsis-nutritor*-Gruppe. Sie unterscheidet sich von den bekannten Arten durch die Form der Sternauli und des Bereichs der Area basalis sowie durch den kurzen Bohrer. Durch die beim Männchen zuweilen ausgebildete Area basalis zeigt sie Anklänge an die Gattung *Probles* Förster, deren systematische Bedeutung allerdings zur Zeit nicht beurteilt werden kann.

♀: Schläfen kurz und stark verengt (Abb. 27); Fühler 25gliedrig (Abb. 33), etwa fadenförmig, relativ klein und schwächig, alle Glieder deutlich etwas länger als breit; Treffpunkt von Wangenleiste und Hypostomalleiste wenig prominent; Kopf und Thorax auf gekörnelttem Grund dicht und fein punktiert; Schläfen auf glattem Grund zerstreut punktiert; Mesopleuren auf glattem Grund dicht und grob punktiert, Zentrum der Scheibe stellenweise ganz glatt; Sternauli als relativ schmale, S-förmig gebogene, kräftig

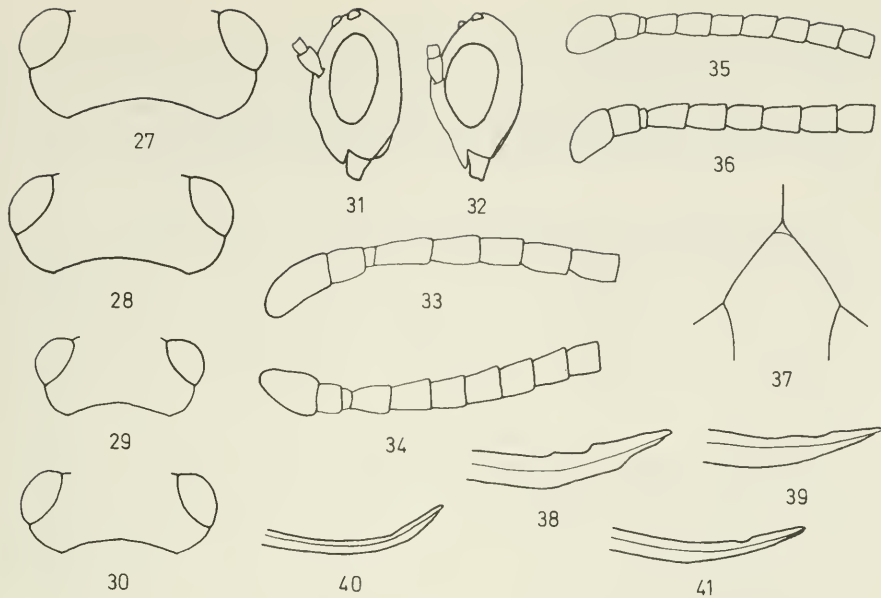


Abb. 27–41: Gattung *Diaparsis*. 27: *basalis* ♀, Schläfenform; 28: *nitida* ♀, Schläfenform; 29: *punctipleuris* ♀, Schläfenform; 30: *temporalis* ♀, Schläfenform; 31: *carinifer* ♀, Kopf von der Seite; 32: *temporalis* ♀, Kopf von der Seite; 33: *basalis* ♀, Fühlerbasis; 34: *nitida* ♀, Fühlerbasis; 35: *punctipleuris* ♀, Fühlerbasis; 36: *temporalis* ♀, Fühlerbasis; 37: *nitida* ♀, Form der Area postica; 38: *basalis* ♀, Bohrerspitze; 39: *nitida* ♀, Bohrerspitze; 40: *punctipleuris* ♀, Bohrerspitze; 41: *temporalis* ♀, Bohrerspitze.

eingedrückte, sehr schräg gestellte Grubenreihen, von denen nach ventral keine deutlichen Runzeln ausgehen; Radiusanhang erreicht fast die Flügelspitze; Bereich der Area basalis mit mehreren kräftigen Längsrunzeln; eindeutiger Mittellängskiel nicht ausgebildet; obere Felder runzlig punktiert auf gekörneltem Grund; Area postica dorsal gerundet, querverrunzelt; Petiolus dorsal und lateral glatt und rund; Glymmen sehr klein, am Ende der Petiolusseiten, nicht durch eine Furche mit der Unterseite verbunden; Thyridien etwa so lang wie breit; Bohrer kurz, kräftig, am Ende stärker gebogen als an der Basis, dorsal vor der Spitze sehr deutlich, ventral fein gezähnt (Abb. 38).

Schwarz; Palpen, Mandibeln (Zähne dunkel), Fühlerbasis (bis zum zweiten Glied), Tegulae, Flügelbasis, Beine und Abdomen hinter dem ersten Segment gelbbrot; Coxen II und III verdunkelt; zweites und drittes Segment dorsal basal verdunkelt.

Kopf 127 breit; Thorax 182 lang, 97 breit; erstes Segment 119 lang; Postpetiolus 39 lang, 33 breit; zweites Segment 44 lang, 61 breit; Bohrerklappen 75 lang; Körper etwa 480 lang.

♂: Fühler etwa 26gliedrig; gelegentlich Area basalis abgegrenzt; Petiolusseiten apikal etwas längsgestreift; Thyridien länger als breit; sonst wie ♀.

Verbreitung: Ungarn (Budapest), Norditalien (HAESELBARTH).

Flugzeit: IX–X.

b) *Diaparsis (Diaparsis) nitida* spec. nov. ♀♂

Holotypus (♀): „Ör Sz. Miklós Sajó X.“ (= Örszentmiklós bei Budapest) (Budapest).

Paratypen: 1♀, 1♂ „Ágasegyháza 1957. V. 21“ (♀ HORSTMANN, ♂ Budapest).

Die Art gehört zur *Diaparsis-nutritor*-Gruppe. Sie unterscheidet sich von *basalis* spec. nov. durch den deutlichen Mediankiel des Mittelsegments und den längeren Bohrer, von *nutritor* (Fabricius) und *truncata* (Gravenhorst) durch die dorsal fast zugespitzte Area postica und den kürzeren Bohrer.

♀: Schläfen kurz und sehr stark verengt (Abb. 28); Fühler 26gliedrig (Abb. 34), wenig zugespitzt, mittlere und vorletzte Glieder etwa so lang wie breit; Treffpunkt von Wangenleiste und Hypostomalleiste nicht deutlich prominent; Gesicht und Stirn auf fein gekörneltem Grund fein und mäßig dicht punktiert; Schläfen auf glattem Grund sehr fein zerstreut punktiert; Mesoscutum und Mesopleuren auf glattem Grund fein und mäßig dicht punktiert; Sternauli als sehr schräg gestellte, kräftig eingedrückte, querverunzelte Furchen ausgebildet; Radiusanhang etwa so lang wie die Breite des Pterostigmas; Basalkiel des Mittelsegments deutlich ausgebildet; obere Seitenfelder mäßig dicht punktiert auf fein gekörneltem Grund; Area postica vollständig geteilt, dorsal fast zugespitzt (Abb. 37), deutlich querverunzelt; Petiolus mit sehr schwach ausgebildeten Dorsolateralleisten, dorsal und lateral glatt; Glymmen klein, oval, vor dem Ende der Petiolusseiten liegend; Thyridien deutlich länger als breit; Bohrer kräftig, am Ende etwas stärker gebogen als an der Basis, dorsal vor der Spitze deutlich, ventral sehr fein gezähnt (Abb. 39).

Schwarz; Palpen, Mandibeln (Zähne dunkel), Fühlerbasis (bis zum zweiten bis vierten Glied), Tegulae, Flügelbasis und Beine gelbbraun; Coxen schwarz; Clypeusspitze und die Femora, Tibienspitzen und Tarsen III braun; Abdomen hinter dem ersten Segment gelbbraun; zweites und drittes Tergit dorsal basal verdunkelt.

Kopf 115 breit; Thorax 168 lang, 88 breit; erstes Segment 105 lang; Postpetiolus 37 lang, 28 breit; zweites Segment 50 lang, 55 breit; Bohrerklappen 110 lang; Körper etwa 470 lang.

♂: Fühler 29gliedrig, deutlich zugespitzt; Abdomen dorsal ganz dunkel; sonst wie ♀.

Verbreitung: Ungarn (Budapest).

Flugzeit: V, X.

c) *Diaparsis (Diaparsis) punctipleuris* spec. nov.

Holotypus (♀): „14/6 77 Christianssaede“ (bei Ryde/Dänemark) (Kopenhagen).

Paratypus: 1♀ „3 km NW Anračita bei Vorošilovgrad Wald Kasparyan 10. V. 974“ (übersetzt) (Leningrad).

Die Art gehört zur *Diaparsis-carinifer*-Gruppe. Kennzeichnend sind die fein gekörnelten, glänzenden Schläfen, die fast glatten, zerstreut punktierten Mesopleuren und der relativ lange Bohrer.

♀: Schläfen kurz und sehr stark verengt (Abb. 29); Fühler 21gliedrig (Abb. 35), etwa fadenförmig, mittlere Glieder wenig länger als breit, vorletzte so lang wie breit; Treffpunkt von Wangenleiste und Hypostomalleiste sehr wenig prominent; Gesicht, Stirn und Mesoscutum gekörnelt und sehr fein runzlig punktiert; Schläfen sehr fein gekörnelt, glänzend, sehr zerstreut und kaum sichtbar punktiert; Mesopleuren sehr fein gekörnelt; Speculum und Zentrum der Scheibe mit glattem Grund, dazu deutlich fein und zerstreut punktiert; Sternauli durch Runzeln angedeutet; Azetabulae nicht breit, wenig zweilappig; Radiusanhang so lang wie die Breite des Pterostigmas; Basalkiel des Mittelsegments deutlich; obere Seitenfelder und Area postica fein runzlig gekörnelt, glänzend; Area

postica vollständig geteilt, dorsal zugespitzt (nicht ganz eindeutig, bei dem Paratypus gerundet); Petiolus rund, glatt, ohne Dorsolateralleisten; Glymmen sehr klein; Thyridien klein, etwa doppelt so lang wie breit; Bohrer schlank, deutlich aufgebogen, zum Ende stärker, Spitze dorsal und ventral nicht deutlich gezähnt (Abb. 40).

Schwarz; Palpen, Mandibeln, Clypeusspitze, Tegulae, Flügelbasis und Beine gelbbraun; Coxen dunkelbraun; Trochanteren und Femora III bräunlich; zweites Abdominalsegment apikal und die folgenden lateral rotbraun.

Kopf 88 breit; Thorax 121 lang, 64 breit; erstes Segment 89 lang; Postpetiolus 29 lang, 23 breit; zweites Segment 36 lang, 33 breit; Bohrerklappen etwa 150 lang; Körper etwa 320 lang.

♂: unbekannt.

Verbreitung: Dänemark (Kopenhagen), Ukraine (Leningrad).

Flugzeit: V–VI.

d) *Diaparsis (Diaparsis) temporalis* Horstmann ♀♂

Die Art wurde bereits in einer früheren Veröffentlichung kurz gekennzeichnet (HORSTMANN 1979), da für die Arbeiten anderer Untersucher über die Ökologie und Bionomie der Art ein Name dringend benötigt wurde. Eine ausführliche Beschreibung und eine Diskussion der taxonomischen Probleme folgen hier.

♀: Schläfen kurz und sehr stark verengt (Abb. 30); Fühler etwa 26gliedrig (Abb. 36), wenig zugespitzt, alle Glieder wenig länger als breit; Hypostomalleiste schmal und, von der Seite gesehen, gerade (Abb. 32); Gesicht und Stirn auf fein gekörneltem Grund fein und sehr dicht punktiert; Schläfen auf glattem oder sehr fein gekörneltem Grund fein und zerstreut punktiert, stark glänzend; Mesoscutum auf fein gekörneltem Grund fein und mäßig dicht punktiert; Mesopleuren auf fein gekörneltem Grund fein oder deutlich punktiert, Punkte etwa so breit wie die Zwischenräume (variabel); Sternauli kurz, durch einige kräftige Runzeln mehr oder weniger stark angedeutet; Radiusanhang etwas kürzer als die Breite des Pterostigmas; Areolarquernerv in der Regel sehr kurz (variabel); Basalkiel des Mittelsegments deutlich; Area postica dorsal spitz, mehr oder weniger vollständig geteilt (vgl. unten); Felder des Mittelsegments matt gekörnelt, die oberen Seitenfelder dazu fein zerstreut punktiert; Petiolus mit ausgebildeten Dorsolateralleisten, dorsal ganz, lateral weitgehend glatt; Glymmen unterschiedlich groß, zuweilen ganz verloschen, vor dem Ende der Petiolusseiten liegend; Stigmen stehen in der Regel etwas vor; Thyridien deutlich länger als breit; Bohrer gleichmäßig schwach gebogen, dorsal vor der Spitze flach ausgerandet, ventral sehr fein gezähnt (Abb. 41).

Schwarz; Palpen, Mandibeln, Clypeusspitze und Tegulae bräunlich; Flügelbasis gelbbraun; Femora, Tibien und Tarsen I und II gelbrot; Femora basal und Tarsen apikal oft verdunkelt; Tibien III basal bis über die Mitte und die Tarsen III basal schmal gelbbraun; sonst Beine III dunkel; Abdomen unterschiedlich gefärbt (vgl. unten).

Kopf 100 breit; Thorax 146 lang, 72 breit; erstes Segment 86 lang; Postpetiolus 34 lang, 22 breit; zweites Segment 43 lang, 64 breit; Bohrerklappen 83 lang; Körper etwa 430 lang (so der Holotypus von *temporalis temporalis*, vgl. sonst unten).

♂: Fühler etwa 30gliedrig, sonst wie ♀

Wirt: *Oulema melanopus* L. (Chrysomelidae) (Berlin, Washington).

Verbreitung: vgl. unten.

Flugzeit: V–VI.

Tabelle 2: Variabilität der Weibchen der untersuchten Populationen von *Diaparsis (Diaparsis) temporalis* Horstmann in drei Merkmalen: Area postica des Mittelsegments (Anteil der Exemplare mit geteilter Area postica), Farbe des Abdomens (Anteil der Exemplare mit überwiegend rot gefärbtem Abdomen) und relative Bohrerlänge (Mittelwert der Quotienten aus den Längen des dorsalen Bohrerstiletts und des ersten Abdominalsegments); dazu Länge des ersten Abdominalsegments (als Repräsentant der Körperlänge) angegeben. Mit verschiedenen Buchstaben gekennzeichnete Werte sind statistisch signifikant verschieden ($P < 0,05$; t-Test, χ^2 -Test, exakter Test nach FISHER).

Herkunft des Materials	Länge des 1. Abdominalsegments		Merkmal Area postica		Merkmal Abdomenfarbe		Merkmal rel. Bohrerlänge	
	N	\bar{x} in mm	N	% geteilt	N	% hell	N	\bar{x}
Ukraine	4	0,43	4	75 ^a	4	100 ^d	4	1,61 ^f
Mazedonien	1	0,41	1	0 ^b	1	100 ^d	1	1,63 ^f
Serbien	21	0,39	105	4 ^b	105	100 ^d	21	1,60 ^f
Niederösterreich	6	0,39	12	0 ^b	12	100 ^d	6	1,69 ^g
Italien	9	0,39	13	23 ^c	13	0 ^c	9	1,69 ^g
Südfrankreich	18	0,38	50	36 ^c	50	0 ^c	18	1,68 ^g
Südspanien	13	0,38	17	29 ^c	17	0 ^c	13	1,69 ^g
Mittelfrankreich	12	0,40	24	63 ^a	24	0 ^c	12	1,66 ^g
Belgien	2	0,39	2	100 ^a	2	0 ^c	2	1,65 ^g

Die Art erwies sich in einigen Merkmalen als polymorph. Mir lagen zur Untersuchung größere Serien von Zuchtmaterial aus sechs Gebieten vor (Serbien, Ybbs/Niederösterreich, Villefranche/Mittelfrankreich, Umgebung Toulouse/Südfrankreich, Umgebung Rom/Mittelitalien, Umgebung Sevilla/Südspanien), dazu Einzeltiere aus der Ukraine, aus Mazedonien/Jugoslawien, Belgien und Nordwestdeutschland. Auf Grund einer Analyse von drei Merkmalen (Teilung der Area postica des Mittelsegments, relative Bohrerlänge, Farbe des Abdomens) lassen sich fünf statistisch sicher ($P < 0,05$) trennbare Formen unterscheiden (vgl. Tab. 2):

1. Material aus der Ukraine: Area postica überwiegend vollständig geteilt; Bohrer (Länge des dorsalen Bohrerstiletts = Bohrerinne; die Länge der Bohrerklappen waren bei dem Material oft nicht sicher zu bestimmen) durchschnittlich 1,61mal so lang wie das erste Abdominalsegment; Abdomen hinter dem ersten Segment überwiegend hellrot.
2. Material aus Serbien: Area postica nur bei 4 % der Weibchen vollständig geteilt; Bohrerlänge und Abdomenfarbe etwa wie vor.
3. Material aus Niederösterreich: Wie vor, aber Bohrer im Mittel 1,69 mal so lang wie das erste Segment.
4. Material aus Italien, Südfrankreich und Südspanien: Area postica etwa bei 30 % der Weibchen vollständig geteilt; Bohrer im Mittel 1,68–1,69mal so lang wie das erste Segment; Abdomen hinter dem ersten Abdominalsegment überwiegend dunkel.
5. Material aus Mittelfrankreich: Area postica etwa bei 60 % der Weibchen vollständig geteilt; Bohrer im Mittel 1,66mal so lang wie das erste Abdominalsegment (dieser Unterschied zu Form 4 läßt sich nicht absichern); Abdomenfarbe wie vor.

Die Einzeltiere aus Mazedonien, Belgien und Nordwestdeutschland schließen sich an die jeweils benachbarten Formen (aus Serbien beziehungsweise Mittelfrankreich) an.

Von den gefundenen Unterscheidungsmerkmalen sind die Struktur der Area postica und die relative Bohrerlänge wegen ihrer Variabilität zur Determination von Einzeltieren oft ungeeignet. Dagegen ist die Abdomenfarbe zumindest bei den Weibchen ein konstantes Merkmal, das eine sichere Trennung der betreffenden Formen zuläßt.

Bei den Männchen allerdings fanden sich in dem Material aus Mittelfrankreich 2 (von insgesamt 8) Männchen mit hellem Abdomen und in dem Material aus Serbien 1 (von 34) Männchen mit dunklem Abdomen, und bei diesen abweichenden Männchen entspricht die jeweilige Ausbildung der Area postica der Abdomenfarbe; beide Merkmale scheinen also gekoppelt zu sein (wegen der geringen Zahl der abweichenden Exemplare läßt sich dieser Zusammenhang nicht absichern). So lange nicht in einer Population auch Weibchen mit abweichender Abdomenfarbe gefunden werden, ist eine Deutung dieses Phänomens wohl nicht möglich.

Bei dieser Sachlage habe ich die verschiedenen Populationen der Art in zwei Unterarten gestellt (vgl. HORSTMANN 1979):

Diaparsis (Diaparsis) temporalis temporalis Horstmann ♀♂

Abdomen überwiegend kräftig schwarz, nur die End- und Seitenränder der Tergite (vom zweiten an) schmal gelbrot; Area postica häufig vollständig dreigeteilt; Bohrer relativ lang (etwa 1,66–1,69mal so lang wie das erste Abdominalsegment; Bohrerklappen knapp so lang wie das erste Segment).

Verbreitung: Nordwestdeutschland (Bremen), Belgien (THIRION), Mittel- und Südfrankreich (Washington), Mittelitalien (Berlin, Washington), Südspanien (Washington).

Diaparsis (Diaparsis) temporalis rufigaster Horstmann ♀♂

Abdomen hinter dem ersten Segment überwiegend gelbrot, zweites bis fünftes Tergit nur dorsal basal verdunkelt (Ausdehnung der Flecken etwas unterschiedlich, Männchen in der Regel etwas dunkler); Area postica in der Regel nur selten vollständig dreigeteilt (Ausnahme Population in der Ukraine); Bohrerlänge unterschiedlich (vgl. Tab. 2).

Verbreitung: Ukraine (Leningrad), Serbien (Washington), Mazedonien/Jugoslawien (Budapest), Niederösterreich (Washington).

3. Gattung *Probles* Förster

a) *Probles (Microdiaparsis) anatolicus* spec. nov. ♀♂

Holotypus (♀): „3. VIII. 1972 Zigara-Paß/T.“ (HINZ).

Paratypen: 5♀♀, 25♂♂ vom gleichen Fundort (2♀♀, 2♂♂ HORSTMANN, die übrigen HINZ).

Die Art steht neben *microcephalus* (Gravenhorst). Sie weicht ab durch die weniger stark verengten Schläfen, die Stellung des rücklaufenden Nervs und den längeren und am Ende stärker geschlängelten Bohrer.

♀: Schläfen relativ lang und wenig verengt (Abb. 42); Fühler 34gliedrig (Abb. 49), vorletzte Glieder wenig quer; Gesicht und Stirn gekörnelt, matt; Scheitel und Schläfen sehr fein gekörnelt, glänzend; Schläfen stellenweise mit fast glattem Grund; Kopf überall fein und mäßig dicht punktiert; Mesoscutum auf gekörnelttem Grund fein zerstreut punktiert; Pro- und Metapleuren auf sehr fein gekörnelttem Grund dicht punktiert; Mesopleuren und Mesosternum stellenweise mit glattem Grund, fein zerstreut punktiert; rücklau-

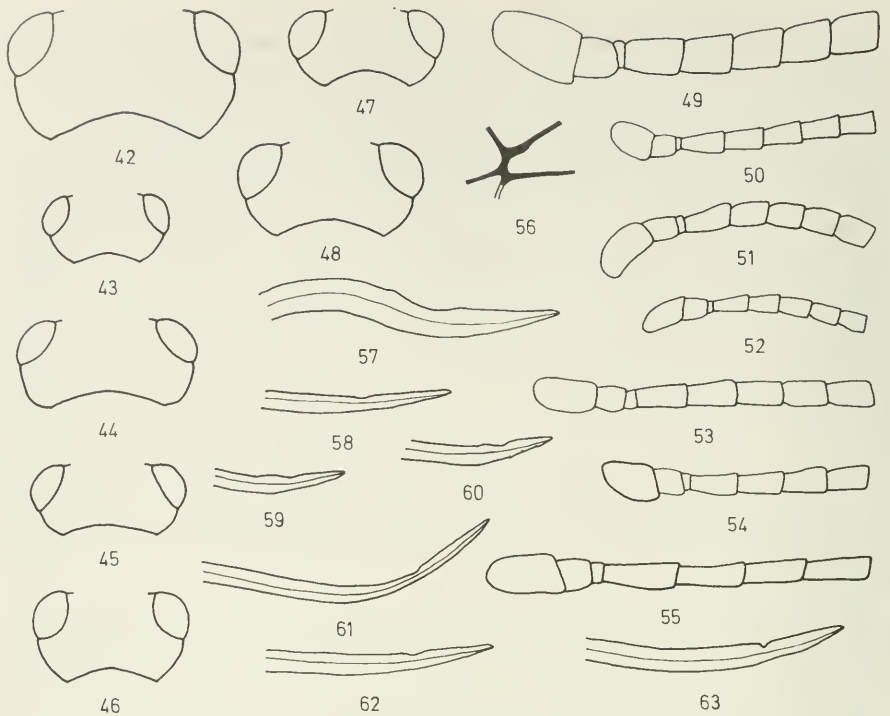


Abb. 42–63: Gattung *Probes*. 42: *anatolicus* ♀, Schläfenform; 43: *antennalis* ♀, Schläfenform; 44: *brevicauda* ♀, Schläfenform; 45: *brevicornis* ♀, Schläfenform; 46: *curvicauda* ♀, Schläfenform; 47: *rarus* ♀, Schläfenform; 48: *tenuicornis* ♀, Schläfenform; 49: *anatolicus* ♀, Fühlerbasis; 50: *antennalis* ♀, Fühlerbasis; 51: *brevicauda* ♀, Fühlerbasis; 52: *brevicornis* ♀, Fühlerbasis; 53: *curvicauda* ♀, Fühlerbasis; 54: *rarus* ♀, Fühlerbasis; 55: *tenuicornis* ♀, Fühlerbasis; 56: *anatolicus* ♀, Areola; 57: *anatolicus* ♀, Bohrerspitze; 58: *antennalis* ♀, Bohrerspitze; 59: *brevicauda* ♀, Bohrerspitze; 60: *brevicornis* ♀, Bohrerspitze; 61: *curvicauda* ♀, Bohrerspitze; 62: *rarus* ♀, Bohrerspitze; 63: *tenuicornis* ♀, Bohrerspitze.

fender Nerv deutlich etwas postfurcal (Abb. 56); Mittelsegment vollständig gefeldert; Area basalis etwa zweimal so lang wie breit, Felder fein gerunzelt, Seitenfelder dazu deutlich gestreift; Stigmen fast an der Seitenleiste liegend; Petiolus dorsal apikal und lateral vollständig gestreift; Bohrer am Ende deutlich, aber nicht stark geschlängelt (Abb. 57).

Schwarz; Palpen, Mandibeln (Zähne dunkel), Clypeusspitze, Fühlerbasis (bis etwa zum achten Glied, sehr undeutlich abgegrenzt), Tegulae, Flügelbasis und Beine dunkel gelbbraun; Abdomen hinter dem ersten Segment braun.

Kopf 132 breit; Thorax 240 lang, 105 breit; erstes Segment 149 lang; Postpetiolus 61 lang, 47 breit; zweites Segment 91 lang, 77 breit; Bohrerklappen 491 lang; Körper etwa 630 lang.

♂: Fühler etwa 40gliedrig, etwas zugespitzt, mittlere und vorletzte Glieder etwa so lang wie breit; Mandibeln, Fühler, Tegulae, Coxen, Trochanteren und Teile der Femora dunkel; auch Abdomen weitgehend dunkel, nur in der Mitte braun gezeichnet.

Verbreitung: Nordanatolien (HINZ, HORSTMANN). Die Art flog auf Waldwiesen in Kiefernwäldern in etwa 2000 m Seehöhe.

Flugzeit: VIII.

b) Tabelle der Arten der Untergattung *Euporizon* Horstmann

- | | | |
|----|---|-----|
| 1. | Fühler sehr schlank; beim Weibchen mittlere Glieder etwa zweimal so lang wie breit, beim Männchen wenig kürzer; Fühler mindestens 22gliedrig | – 2 |
| – | Fühler nicht so schlank oder Fühlergliederzahl niedriger | – 4 |
| 2. | Thorax überwiegend deutlich punktiert; obere Seitenfelder des Mittelsegments gekörnelt und runzlig punktiert. | |
| | <i>tenuicornis</i> spec. nov. ♀ ♂ | |
| – | Thorax und Mittelsegment fein gekörnelt, stellenweise glatt, nicht deutlich punktiert | – 3 |
| 3. | Aerolarquernerv sehr kurz, fast punktförmig; Bohrerklappen etwa zweimal so lang wie das erste Abdominalsegment. | |
| | <i>montanus</i> Horstmann ♀ ♂ | |
| – | Areolarquernerv etwas länger als der zweite Cubitus-Abschnitt; Bohrerklappen etwa dreimal so lang wie das erste Segment. | |
| | <i>extensor</i> (Aubert) ♀ ♂ | |
| 4. | Petiolus lateral vollständig und deutlich gestreift | – 5 |
| – | Petiolus lateral zumindest stellenweise glatt oder sehr fein strukturiert | – 9 |
| 5. | Schläfen glänzend, fast oder ganz glatt | – 6 |
| – | Schläfen deutlich gekörnelt, matt oder mit Seidenglanz | – 7 |
| 6. | Mesopleuren glatt; Bohrerklappen weniger als zweimal so lang wie das erste Segment. | |
| | <i>pygmaeus</i> (Zetterstedt) ♀ ♂ | |
| – | Mesopleuren gekörnelt; Bohrerklappen mehr als zweimal so lang wie das erste Segment. | |
| | <i>rarus</i> spec. nov. ♀ | |
| 7. | Viertes und fünftes Fühlerglied mindestens zweimal so lang wie breit; Bohrerklappen weniger als zweimal so lang wie das erste Segment. | |
| | <i>exilis</i> (Holmgren) ♀ ♂ | |
| – | Geißelbasis nicht so schlank; Bohrerklappen mehr als zweimal so lang wie das erste Segment | – 8 |
| 8. | Fühler relativ gedrungen, viertes und fünftes Glied etwa eineinhalbmal so lang wie breit; beim Männchen Facettenaugen stark vergrößert; Mesopleuren glänzend, oft stellenweise mit glattem Grund, oft fein punktiert. | |
| | <i>gilvipes</i> (Gravenhorst) ♀ ♂ | |
| – | Fühler schlanker; Facettenaugen bei beiden Geschlechtern normal; Mesopleuren fein gekörnelt; Sternauli verkürzt. | |
| | <i>longicaudator</i> Aubert ♀ ♂ | |

9. Schläfen, Mesopleuren und obere Seitenfelder des Mittelsegments glatt und glänzend -10
 - Schläfen und/oder Seitenfelder gekörnelt -12
10. Fühler sehr gedrunken, Glieder vom vierten an kaum länger als breit; Bohrerklappen so lang wie das erste Segment.
thomsoni (Schmiedeknecht) ♀
 - Fühler schlanker; Bohrer länger -11
11. Fühlergliederzahl unter 20; Mittelsegment auffällig glatt; Bohrerspitze dorsal und ventral fein gezähnt.
clavicornis Horstmann ♀ ♂
 - Fühler mindestens 20gliedrig; Bohrerspitze nur dorsal flach ausgerandet . . -20
12. Fühler 18gliedrig, gedrunken (Abb. 52); Bohrerklappen kürzer als das erste Segment.
brevicornis spec. nov. ♀
 - Fühlergliederzahl höher; Bohrerlänge unterschiedlich -13
13. Fühler etwa 28gliedrig; Bohrerklappen kürzer als das erste Segment.
marginatus (Bridgman) ♀ ♂
 - Fühlergliederzahl geringer; Bohrerlänge unterschiedlich -14
14. Radiusanhang erreicht die Flügelspitze; Petiolus glatt und im Querschnitt rund -15
 - Radiusanhang kürzer -16
15. Fühler recht schlank, viertes Glied zweimal so lang wie breit; Bohrerspitze dorsal nur flach ausgerandet.
xanthopus (Holmgren) ♀
 - Fühlerbasis gedrungener; Bohrerspitze dorsal gezähnt.
truncorum (Holmgren) ♀ ♂
16. Bohrerklappen weit kürzer als das erste Segment; Fühler 22gliedrig; Mesopleuren sehr fein gekörnelt, glänzend, sehr fein zerstreut punktiert.
brevicauda spec. nov. ♀
 - Bohrerklappen mindestens so lang wie das erste Segment -17
17. Schläfen, Mesopleuren und Mittelsegment fein gekörnelt, nicht punktiert; Bohrerlänge unterschiedlich -18
 - Schläfen, Mesopleuren und/oder Mittelsegment glatt oder neben der Körnelung punktiert oder gerunzelt; Bohrerklappen doppelt so lang wie das erste Segment -19
18. Fühler etwa 22gliedrig; Bohrerklappen so lang wie das erste Segment.
nigriventris Horstmann ♀ ♂
 - Fühler etwa 25gliedrig; Bohrerklappen doppelt so lang wie das erste Segment.
antennalis spec. nov. ♀

19. Mittelsegment gekörnelt und dazu stellenweise gerunzelt, matt; Bohrer am Ende stärker gekrümmt als an der Basis; Flugzeit Frühjahr.

curvicauda spec. nov. ♀

– Mittelsegment glänzend, obere Seitenfelder fast glatt; Bohrer schwach gebogen; Flugzeit Sommer bis Herbst –20

20. Fühler 20–22gliedrig; Stigmen des Mittelsegments um mehr als einen Durchmesser von der Seitenleiste entfernt.

lucidus (Szépligeti) ♀ ♂

– Fühler in der Regel mindestens 22gliedrig; Stigmen an der Seitenleiste liegend.

rufipes (Holmgren) ♀ ♂

c) *Probes (Euporizon) antennalis* spec. nov. ♀

Holotypus (♀): „Østrig, Salzburgland. Untertauern. 1000 m 26. 8. 1960 leg. B. Petersen“ (Kopenhagen).

Paratypus: 1 ♀ „Pieniny . . . 500 m . . . 12. 8. 73 . . .“ (bei Krościenko/Südpolen) (SAWONIEWICZ).

♀: Schläfen sehr stark verengt (Abb. 43); Fühler 25gliedrig (Abb. 50), fadenförmig, mittlere Glieder etwa ein- und einhalbmals so lang wie breit, vorletzte so lang wie breit; Kopf, Thorax und Mittelsegment gekörnelt, matt, höchstens Schläfen und Mesopleuren mit etwas Seidenglanz; Sternauli lang, nach ventral gehen kurze Runzeln aus; Radiusanhang erreicht nicht ganz die Flügelspitze; rücklaufender Nerv deutlich postfurcal; Areolarquernerv sehr kurz; Area basalis fast so lang wie die Area postica, sehr schmal, undeutlich (bei der Paratype deutlich begrenzt, 3–4mal so lang wie breit); Stigmen um weniger als einen Durchmesser von der Seitenleiste entfernt; Petiolus dorsal und lateral fein gestreift, stellenweise glatt; Thyridien etwa dreimal so lang wie breit; Bohrer schlank, schwach gebogen, dorsal vor der Spitze flach ausgerandet (Abb. 58).

Schwarz; Palpen, Mandibeln, Clypeus fast ganz, Schaft unten, Tegulae, Flügelbasis und Beine gelb; Coxen III braun, Femora III braun überlaufen; Abdomen dunkel; zweites Segment braun überlaufen.

Kopf 71 breit; Thorax 121 lang, 51 breit; erstes Segment 76 lang; Postpetiolus 27 lang, 21 breit; zweites Segment 38 lang, 42 breit; Bohrerklappen 146 lang; Körper etwa 310 lang.

♂: unbekannt.

Verbreitung: Österreich (Kopenhagen), Polen (SAWONIEWICZ).

Flugzeit: VIII.

d) *Probes (Euporizon) brevicauda* spec. nov. ♀

Holotypus (♀): „Coombe Wd. DT AWS (1) 18. 5. 50.“ (in Südengland) (Washington).

Der Holotypus flog für die Untergattung ungewöhnlich früh im Jahr (vgl. Kap. II, 2).

♀: Schläfen deutlich verengt (Abb. 44); Fühler 22gliedrig (Abb. 51), etwa fadenförmig, mittlere und vorletzte Glieder wenig länger als breit; Gesicht und Stirn gekörnelt und fein und dicht runzlig punktiert; Scheitel, Schläfen und Mesoscutum fein gekörnelt und fein zerstreut punktiert; Mesopleuren und Mesosternum sehr fein gekörnelt, fein und sehr zerstreut punktiert; Sternauli nicht über die ganze Breite der Mesopleuren rei-

chend; Radiusanhang erreicht nicht ganz die Flügelspitze; rücklaufender Nerv deutlich postfurcal; Areolarquernerv relativ kurz; Area basalis durch begleitende Runzeln undeutlich, etwa einhalbmal so lang wie breit, weit kürzer als die Area postica; diese vollständig geteilt; alle Felder gekörnelt, matt; Stigmen etwa um einen Durchmesser von der Seitenleiste entfernt; Petiolus dorsal und lateral fast ganz glatt; Dorsolateralleisten schwach ausgebildet; Thyridien wenig länger als breit; Bohrer sehr kurz, etwas gebogen, dorsal flach ausgerandet (Abb. 59).

Schwarz; Palpen, Mandibeln (Zähne dunkel), Schaft unten, Flügelbasis und Beine gelbrot; Coxen schwarz; Femora III braun überlaufen; Clypeusspitze dunkelbraun; Tegulae gelbbraun; Abdomen hinter dem ersten Segment gelbrot; zweites bis viertes Tergit dorsal basal breit schwarz gefleckt.

Kopf 102 breit; Thorax 152 lang, 81 breit; erstes Segment 83 lang; Postpetiolus 34 lang, 29 breit; zweites Segment 36 lang, 50 breit; Bohrerklappen 55 lang; Körper etwa 360 lang.

♂: unbekannt.

Verbreitung: Südengland (Washington)

Flugzeit: V.

e) *Probles (Euporizon) brevicornis* spec. nov. ♀

Holotypus (♀): „Pápá Wachsmann“ (Budapest).

Paratypen: 1♀ „Boh. septen. Vinné“, „VI. 56. Bck.“ (ŠEDIVÝ), 1♀ „Thüringen O. Schmiedeknecht S.“ (Berlin).

Wegen der kleinen Thyridien könnte man die Art auch zu *Tersilochus* stellen. Die Bestimmung dort führt zu *nitidipleuris* Horstmann. Von dieser Art weicht sie durch die Kombination von kurzen Fühlern und kurzem Bohrer ab.

♀: Schläfen kurz und stark verengt (Abb. 45); Fühler etwa 17gliedrig (Abb. 52), fadenförmig, vorletzte Glieder wenig länger als breit; Gesicht und Stirn gekörnelt, matt; Schläfen sehr zart gekörnelt, glänzend; Mesoscutum gekörnelt, matt; Mesopleuren sehr zart gekörnelt, stellenweise fast glatt, dazu sehr fein zerstreut punktiert; Sternauli lang; Mesosternum zart gekörnelt und punktiert; Radiusanhang lang, erreicht fast die Flügelspitze; Areolarquernerv punktförmig; rücklaufender Nerv deutlich postfurcal; Area basalis zwei- bis dreimal so lang wie breit, durch begleitende Runzeln undeutlich, etwa halb so lang wie die Area postica; diese vollständig geteilt, gekörnelt; obere Seitenfelder fein gekörnelt, glänzend; Stigmen um gut einen Durchmesser von der Seitenleiste entfernt, mit dieser durch einen relativ breiten Steg verbunden; Petiolus dorsal und lateral fein gestreift, stellenweise glatt; Thyridien klein, etwa so lang wie breit; Bohrer gedrunken, dorsal vor der Spitze flach ausgerandet, ventral sehr fein gezähnt (Abb. 60).

Schwarz; Palpen, Mandibeln (Zähne dunkel), Clypeusspitze, Fühlerbasis (bis etwa zum fünften Glied), Tegulae, Flügelbasis und Beine gelb; Coxen III basal verdunkelt; Abdomen median und lateral rotbraun überlaufen.

Kopf 85 breit; Thorax 114 lang, 57 breit; erstes Segment 72 lang; Postpetiolus 29 lang, 23 breit; zweites Segment 33 lang, 39 breit; Bohrerklappen 48 lang; Körper etwa 310 lang.

♂: unbekannt.

Verbreitung: Mitteldeutschland (Berlin), Böhmen (ŠEDIVÝ), Ungarn (Budapest).

Flugzeit: VI.

f) *Probles (Euporizon) curvicauda* spec. nov. ♀♂

Holotypus (♀): „17/5 866“, „Tschek, Piesting.“ (Wien).

Paratypen: 3♀♀, 5♂♂ vom gleichen Fundort, Fangdaten 16.–23. 5. 1866 (Wien, 1♀, 1♂ HORSTMANN).

♀: Schläfen deutlich verengt (Abb. 46); Fühler etwa 24gliedrig (Abb. 53), etwa fadenförmig, vorletzte Glieder knapp so lang wie breit; Gesicht und Stirn gekörnelt, matt; Schläfen fein gekörnelt, mit Seidenglanz, teilweise sehr fein punktiert; Mesoscutum fein gekörnelt und sehr fein zerstreut punktiert; Mesopleuren zart gekörnelt, median glänzend, fein zerstreut punktiert; Sternauli lang; Mesosternum glatt; rücklaufender Nerv deutlich etwas postfurcal; Areolarquernerv lang; Radiusanhang erreicht nicht die Flügelspitze; Area basalis 4–6mal so lang wie breit, durch begleitende Runzeln undeutlich, kürzer als die Area postica; diese vollständig geteilt; Felder gekörnelt und fein gerunzelt; Stigmen an der Seitenleiste liegend; Petiolus dorsal in der Regel glatt, lateral wenig zerflossen längsgestreift, stellenweise glatt; Thyridien 2–3mal so lang wie breit; Bohrer am Ende deutlich stärker gebogen als an der Basis; Spitze dorsal flach ausgerandet, ventral nicht gezähnt (Abb. 61).

Schwarz; Palpen, Mandibeln (Zähne dunkel), Clypeusspitze (zu zwei Dritteln), Fühlerbasis (bis zum zweiten Glied), Tegulae, Flügelbasis und Beine gelbrot; Coxen II und III braun; zweites Tergit dorsal und die folgenden lateral braun überlaufen.

Kopf 86 breit; Thorax 152 lang, 69 breit; erstes Segment 91 lang; Postpetiolus 33 lang, 24 breit; zweites Segment 53 lang, 33 breit; Bohrerklappen 184 lang; Körper etwa 440 lang.

♂: Fühler etwa 28gliedrig, deutlich etwas zugespitzt; zweites bis viertes Tergit fast ganz braun.

Verbreitung: Niederösterreich (Wien).

Flugzeit: V.

g) *Probles (Euporizon) rarus* spec. nov. ♀

Holotypus (♀): „P. S. Finskog 9/...“ (in Värmland/Mittelschweden) (Coll. Holmgren unter *Thersilochus rufipes*).

Paratypen: 1♀ „Suomi InL Utsjoki Kevo 10. 7. 1959 R. Jussila leg.“ (JUSSILA), 1♀ „coll. Fulmek“, „St. Thomas a. Bl. ob. O. 27. 8. 62“ (in Österreich) (Wien).

Die Art ist von HOLMGREN (1860, S. 145) als Varietät zu *rufipes* (Holmgren) gestellt worden. Sie unterscheidet sich von dieser unter anderem durch die fast glatten Schläfen und den längeren Bohrer. AUBERT hat eine Type gesehen und mit Bedenken zu seiner Art *longicaudator* Aubert gestellt (AUBERT 1972, S. 48). Diese weicht von *rarus* unter anderem ab durch die 20gliedrigen Fühler mit dunkler Geißel, die gekörnelt Schläfen, die dunklen Coxen III (auch Coxen II basal dunkel), die längere Area basalis (so lang wie die Area postica) und den längeren Bohrer (dreimal so lang wie das erste Segment).

♀: Schläfen kurz und stark verengt (Abb. 47); Fühler 23gliedrig (Abb. 54), etwa fadenförmig, vorletzte Glieder wenig länger als breit; Gesicht und Stirn gekörnelt, matt; Schläfen sehr fein gekörnelt, stellenweise glatt, stark glänzend; Mesoscutum fein gekörnelt, auf den Seitenlappen stellenweise fast glatt; Mesopleuren fein gekörnelt, teilweise sehr zerstreut punktiert, glänzend, stellenweise fast glatt; Sternauli lang; Mesosternum fast glatt; Radiusanhang wenig länger als die Breite des Pterostigmas, erreicht die Flügelspitze bei weitem nicht; Areolarquernerv kurz; rücklaufender Nerv deutlich postfurcal;

Area basalis etwa zweimal so lang wie breit, innen gerunzelt, deutlich kürzer als die Area postica; diese deutlich quergerunzelt, vollständig geteilt; obere Seitenfelder fein gekörnelt; Stigmen etwa um einen Durchmesser von der Seitenleiste entfernt (variabel); Petiolus dorsal stellenweise, lateral deutlich und fast vollständig gestreift; Thyridien deutlich länger als breit; Bohrer schwach gebogen, dorsal vor der Spitze flach ausgerandet, ventral nicht gezähnt (Abb. 62).

Schwarz; Palpen, Mandibeln (Zähne dunkel), Clypeus (fast ganz), Fühlerbasis (bis etwa zum fünften Glied), Tegulae, Flügelbasis und Beine gelb; Fühlergeißel sonst braun; Coxen basal zuweilen braun; Abdomen dunkel oder braun überlaufen.

Kopf 75 breit; Thorax 116 lang, 52 breit; erstes Segment 67 lang; Postpetiolus 27 lang, 27 breit; zweites Segment 34 lang, 41 breit; Bohrerklappen 184 lang; Körper etwa 320 lang.

♂: unbekannt.

Verbreitung: Nordfinnland (Jussila), Mittelschweden (Holmgren), Österreich (Wien).

Flugzeit: VII–IX.

h) *Probes (Euporizon) tenuicornis* spec. nov. ♀♂

Holotypus (♀): „Airolo 11. 7. 57 Hellén Helvet.“ (HELLÉN).

Paratypus: 1♂ vom gleichen Fundort und -tag (HELLÉN).

♀: Schläfen kurz und stark verengt (Abb. 48); Clypeus im Profil fast flach; Fühler 29-gliedrig (Abb. 55), sehr schlank, fadenförmig, mittlere Glieder etwa zweimal so lang wie breit, vorletzte wenig länger als breit; Gesicht und Stirn gekörnelt, matt; Schläfen sehr fein gekörnelt und sehr fein zerstreut punktiert; Mesoscutum fein gekörnelt und fein und mäßig dicht punktiert, auf den Seitenlappen stellenweise fast glatt; Mesopleuren mit weitgehend glattem Grund; Speculum zerstreut, Scheibe dicht und stellenweise runzlig punktiert; Sternauli lang und breit, nach ventral gehen deutliche Runzeln aus; Mesosternum fast glatt; Radiusanhang erreicht die Flügelspitze durchaus nicht; Areolarquernerv so lang wie der Cubitusabschnitt zwischen Areolarquernerv und rücklaufendem Nerv; Area basalis 2–3mal so lang wie breit, durch begleitende Runzeln ganz undeutlich, knapp so lang wie die Area postica; diese vollständig geteilt; alle Felder fein gerunzelt; Stigmen um rund zwei Durchmesser von der Seitenleiste entfernt, mit ihr durch einen breiten Steg verbunden; Petiolus dorsal fast glatt, lateral überwiegend deutlich gestreift; Thyridien zweimal so lang wie breit; Bohrer am Ende etwas stärker gebogen als an der Basis, dorsal vor der Spitze schmal und tief eingeschnitten, ventral nicht gezähnt (Abb. 63).

Schwarz; Palpen, Mandibeln (Zähne dunkel), Clypeusspitze, Tegulae, Flügelbasis und Beine gelbrot; Coxen III braun; Abdomen median und lateral braun überlaufen.

Kopf 107 breit; Thorax 191 lang, 77 breit; erstes Segment 88 lang; Postpetiolus 39 lang, 34 breit; zweites Segment 52 lang, 53 breit; Bohrerklappen 197 lang; Körper etwa 470 lang.

♂: Fühler 30gliedrig, schlank zugespitzt; sonst etwa wie ♀.

Verbreitung: Schweiz (HELLÉN).

Flugzeit: VII.

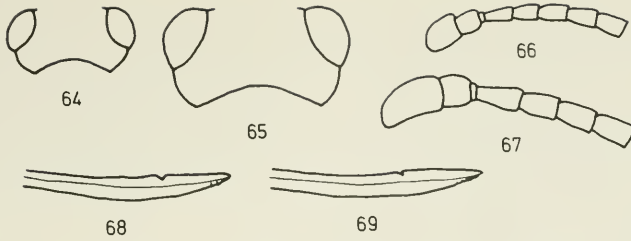


Abb. 64–69: Gattung *Gelanes*. 64: *simillimus* ♀, Schläfenform; 65: *stigmaticus* ♀, Schläfenform; 66: *simillimus* ♀, Fühlerbasis; 67: *stigmaticus* ♀, Fühlerbasis; 68: *simillimus* ♀, Bohrerspitze; 69: *stigmaticus* ♀, Bohrerspitze.

4. Gattung *Gelanes* gen. nov.

a. Tabelle der europäischen Arten

- | | | |
|----|---|------------------------------------|
| 1. | Schläfen etwa so lang wie die Breite der Augen, wenig verengt; Schläfen und Mesopleuren mit ganz zart gekörneltem Grund; Sternauli verloschen, höchstens durch feine Körnelung angedeutet. | |
| | | <i>clypeatus</i> (Horstmann) ♀ |
| – | Schläfen deutlich kürzer als die Breite der Augen, deutlich verengt (Abb. 64); Schläfen und Mesopleuren mit glattem Grund; Sternauli in aller Regel durch Runzeln und Gruben angedeutet | –2 |
| 2. | Pterostigma relativ schmal, knapp dreimal so lang wie breit; Thyridien länger als breit; Bohrer dorsal vor der Spitze schmal und tief eingeschnitten (Abb. 69). | |
| | | <i>stigmaticus</i> spec. nov. ♀ |
| – | Pterostigma normal, etwa zweimal so lang wie breit; Thyridien quer; Bohrerspitze unterschiedlich | –3 |
| 3. | Petiolus dorsal gestreift; Bohrerspitze dorsal flach und rundlich ausgerandet. | |
| | | <i>fusculus</i> (Holmgren) ♀ ♂ |
| – | Petiolus beim Weibchen dorsal weitgehend glatt; Bohrerspitze dorsal winklig ausgeschnitten (Abb. 68). | |
| | | <i>simillimus</i> spec. nov. ♀ ? ♂ |

b) *Gelanes simillimus* spec. nov. ♀ ? ♂

Holotypus (♀): „Stockholm Sweden May 18 1964 H. & M. Townes“ (TOWNES).
 Paratypen: 1 ♀ „Suomi V Turku 27. 5. 1957 R. Jussila leg.“ (JUSSILA), 1 ♀ „Glenasmole Co. DU. A. W. S. (1) 24. 4. 38.“ (in Irland) (Washington), 1 ♀ „British“, „Coll. Marshall“ (Budapest).
 Diese Art steht *fusculus* (Holmgren) sehr nahe, und ich hatte sie mit dieser verwechselt und wurde erst durch TOWNES (in lit.) auf den Unterschied in der Bohrerspitze aufmerksam gemacht.

♀: Schläfen kurz, deutlich verengt (Abb. 64); Clypeus im Profil flach; Wangenfurche wenig kürzer als die Breite der Mandibelbasis; Fühler 20gliedrig (Abb. 66), viertes Glied wenig kürzer als das dritte oder fünfte, vorletzte Glieder wenig länger als breit; Stirn,

Scheitel und Schläfen fast glatt, mit sehr feinen Haarpunkten; Stirn im Bereich der Orbiten gekörnelt; Mesonotum glänzend, stellenweise sehr fein gekörnelt, mit sehr feinen Haarpunkten; Zentrum der Mesopleuren fast glatt, Ränder fein gerunzelt; Sternauli durch einen gerunzelten Bereich angedeutet; Mesosternum etwa glatt; Metapleuren fein gerunzelt; Pterostigma normal, gut zweimal so lang wie breit; Radiusanhang etwa so lang wie dessen Breite; obere Seitenfelder des Mittelsegments fast glatt; Area postica fein und zerflossen gerunzelt; Petiolus dorsal glatt, apikal mit feiner Mittellängsfurche, lateral gestreift; Postpetiolus glatt; Thyridien klein, quer; Bohrerspitze dorsal flach, aber winklig eingeschnitten, ventral sehr fein gezähnt (Abb. 68).

Schwarz; Palpen, Mandibeln, Clypeus (ganz), Unterseite der beiden ersten Fühlerglieder, Tegulae, Flügelbasis und Beine gelb; Coxen II an der Basis, III ganz verdunkelt; Pterostigma dunkel honigbraun; Abdomen etwas bräunlich überlaufen.

Kopf 75 breit; Thorax 107 lang, 52 breit; erstes Segment 53 lang; Postpetiolus 27 lang, 23 breit; zweites Segment 30 lang, 29 breit; Bohrerklappen 133 lang; Körper etwa 270 lang.

♂: Gemeinsam mit dem Holotypus wurden auch einige Männchen gefangen. Bei ihnen ist teilweise der Petiolus auch dorsal gestreift. Sie sind deshalb von *fuscus* nicht sicher zu unterscheiden. Im übrigen stimmen sie mit den oben beschriebenen Weibchen gut überein.

Verbreitung: Südfinnland (JUSSILA), Mittelschweden (TOWNES), England (Budapest), Irland (Washington).

Flugzeit: IV–V.

c) *Gelanes stigmaticus* spec. nov. ♀

Holotypus (♀): „Smolniki bei Hawa 24. 5.–3. 6. 72 leg. Sawoniewicz“ (SAWONIEWICZ).

Paratypus: 1 ♀ vom gleichen Fundort, Fangdatum 11.–25. 5. 72 (SAWONIEWICZ).

♀: Schläfen kurz, deutlich verengt (Abb. 65); Clypeus im Profil flach; Wangenfurche wenig kürzer als die Breite der Mandibelbasis; Fühler 21–23gliedrig (Abb. 67), Glieder vom dritten an allmählich kürzer werdend, vorletzte Glieder wenig länger als breit; Stirn auf fast glattem Grund sehr fein und recht dicht punktiert; Scheitel und Schläfen auf glattem Grund sehr fein und zerstreut undeutlich punktiert; Mesoscutum auf sehr fein gekörnelt, stellenweise glattem Grund sehr fein und recht dicht punktiert, Punkte stellenweise breiter als die Zwischenräume; Mesopleuren auf glattem Grund fein und recht dicht punktiert; Speculum und Zentrum der Scheibe glatt; Sternauli als deutliche Grubenreihe, etwa über die halbe Breite der Mesopleuren reichend; Metapleuren im Zentrum glatt, an den Rändern fein gerunzelt; Pterostigma relativ schmal, knapp dreimal so lang wie breit; Radiusanhang weit länger als dessen Breite; alle Felder des Mittelsegments fein und zerstreut runzlig punktiert; Petiolus dorsal fast ganz glatt, lateral gestreift; Postpetiolus glatt; Thyridien wenig länger als breit; Bohrerspitze dorsal schmal eingeschnitten, ventral sehr fein gezähnt (Abb. 69).

Schwarz; Palpen, Mandibeln (Zähne dunkel), Clypeus (fast ganz), Unterseite der ersten beiden Fühlerglieder, Tegulae, Flügelbasis und Beine gelblich; Coxen dunkel; Femora mehr gelbrot; Pterostigma dunkelbraun.

Kopf 104 breit; Thorax 165 lang, 83 breit; erstes Segment 85 lang; Postpetiolus 39 lang, 29 breit; zweites Segment 48 lang, 44 breit; Bohrerklappen 184 lang; Körper etwa 430 lang.

Verbreitung: Polen (SAWONIEWICZ).

Flugzeit: V.

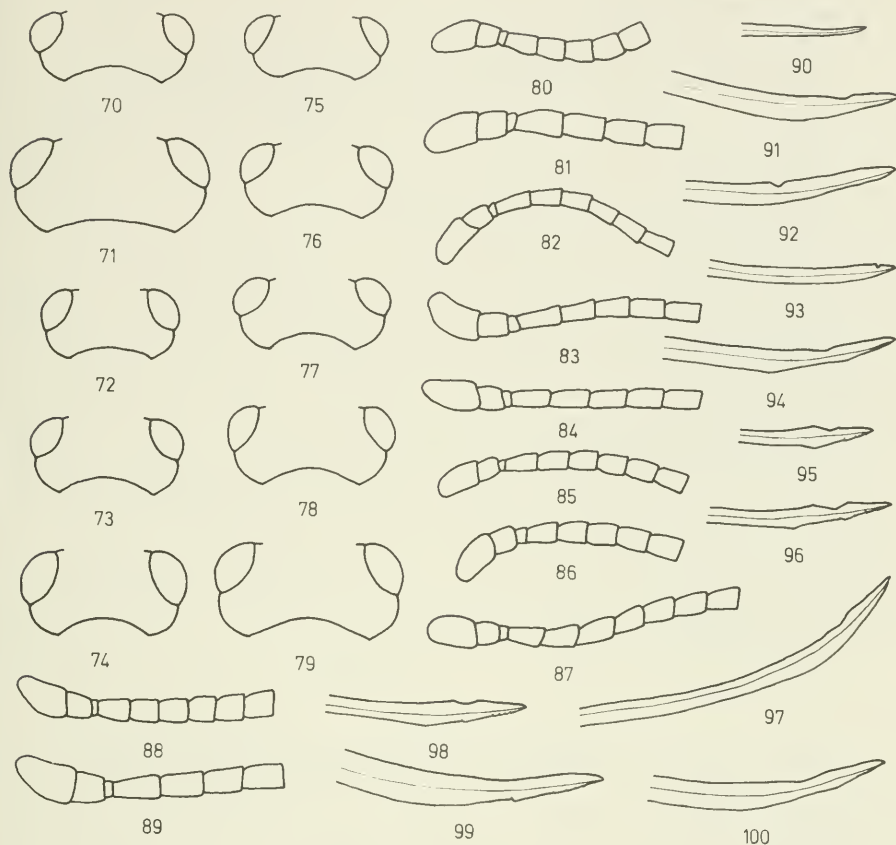


Abb. 70–100: Gattung *Tersilochus*. 70: *asper* ♀, Schläfenform; 71: *hungaricus* ♀, Schläfenform; 72: *intermedius* ♀, Schläfenform; 73: *rossicus* ♀, Schläfenform; 74: *ungularis* ♀, Schläfenform; 75: *brevissimus* ♀, Schläfenform; 76: *petiolaris* ♀, Schläfenform; 77: *ruberi* ♀, Schläfenform; 78: *rufovarius* ♀, Schläfenform; 79: *varius* ♀, Schläfenform; 80: *asper* ♀, Fühlerbasis; 81: *hungaricus* ♀, Fühlerbasis; 82: *intermedius* ♀, Fühlerbasis; 83: *rossicus* ♀, Fühlerbasis; 84: *ungularis* ♀, Fühlerbasis; 85: *brevissimus* ♀, Fühlerbasis; 86: *petiolaris* ♀, Fühlerbasis; 87: *ruberi* ♀, Fühlerbasis; 88: *rufovarius* ♀, Fühlerbasis; 89: *varius* ♀, Fühlerbasis; 90: *asper* ♀, Bohrerspitze; 91: *hungaricus* ♀, Bohrerspitze; 92: *intermedius* ♀, Bohrerspitze; 93: *rossicus* ♀, Bohrerspitze; 94: *ungularis* ♀, Bohrerspitze; 95: *brevissimus* ♀, Bohrerspitze; 96: *petiolaris* ♀, Bohrerspitze; 97: *ruberi* ♀, Bohrerspitze; 98: *rufovarius* ♀, Bohrerspitze; 99: *varius* ♀ (Holotypus), Bohrerspitze; 100: *varius* ♀ (Var.), Bohrerspitze.

5. Gattung *Tersilochus* Holmgren

a) Tabelle der Arten der Untergattung *Pectinolochus* Aubert

- | | | |
|-----|--|-----|
| 1. | Einschnitt des Bohrers dicht vor der Spitze, schmal und tief (Abb. 93),
oder ganz verloschen; in diesem Fall Bohrer sehr hoch, dolchartig | -2 |
| - | Einschnitt flacher und breiter, oft weiter von der Spitze entfernt (Abb. 91) | -6 |
| 2. | Stigmen um mindestens zwei Durchmesser von der Seitenleiste des Mittel-
segments entfernt, der Verbindungssteg deutlich schmaler als das Stigma;
Bohrerklappen etwa zweimal so lang wie das erste Abdominalsegment.
<i>spiracularis</i> Horstmann ♀ ♂ | |
| - | Stigmen in der Regel näher an der Seitenleiste, Verbindungssteg so breit
wie das Stigma | -3 |
| 3. | Thyridien zweimal so lang wie breit; Mittelsegment in der Regel mit Basal-
kiel; Bohrerklappen mehr als zweimal so lang wie das erste Segment.
<i>lapponicus</i> Hellén ♀ ♂ | |
| - | Thyridien knapp so lang wie breit; Area basalis in der Regel ausgebildet | -4 |
| 4. | Bohrerklappen mehr als zweimal so lang wie das erste Segment, Bohrer
schlank, etwa so hoch wie die Dicke der Tarsen III.
<i>rossicus</i> spec. nov. ♀ | |
| - | Bohrer kürzer, deutlich höher als die Dicke der Tarsen III | -5 |
| 5. | Bohrer dolchartig, etwa so hoch wie die größte Breite der Femora III.
<i>ensifer</i> Brischke ♀ | |
| - | Bohrer mäßig hoch, etwa wie die Breite der Basis der Tibien III.
<i>coeliodicola</i> Silvestri ♀ | |
| 6. | Fühlerbasis gelb | -7 |
| - | Fühler ganz schwarz | -8 |
| 7. | Fühler 17gliedrig; Bohrerklappen wenig länger als das erste Segment.
<i>luteicornis</i> (Hellén) ♀ ♂ | |
| - | Fühler 19gliedrig; Bohrerklappen gut zweimal so lang wie das erste Segment.
<i>ungularis</i> spec. nov. ♀ | |
| 8. | Petiolus lateral überwiegend glatt; Bohrerklappen kürzer als das erste
Segment | -9 |
| - | Petiolus lateral gestreift; Bohrer deutlich länger | -10 |
| 9. | Schläfen und Mesopleuren neben der Körnelung fein und zerstreut punktiert;
Bohrer dorsal vor der Spitze flach und rundlich ausgerandet (Abb. 91).
<i>hungaricus</i> spec. nov. ♀ | |
| - | Schläfen und Mesopleuren nur gekörnelt; Bohrer dorsal kaum sichtbar
ausgerandet (Abb. 90).
<i>asper</i> spec. nov. ♀ ♂ | |
| 10. | Einschnitt des Bohrers etwa in seiner Mitte gelegen; Fühler 19gliedrig.
<i>terebrator</i> (Horstmann) ♀ | |

- Einschnitt des Bohrers weit hinter der Mitte gelegen -11
- 11. Fühler 21gliedrig; Bohrerspitze (Abschnitt hinter der dorsalen Ausrandung) etwa dreimal so lang wie ihre größte Höhe.
striola Thomson ♀ ♂
- Fühler 19gliedrig; Bohrerspitze etwa fünfmal so lang wie ihre größte Höhe (Abb. 92).
intermedius spec. nov. ♀

b). *Tersilochus (Pectinolochus) asper* spec. nov. ♀ ♂

Holotypus (♀): „N-W Provalski, 15 km O Sverdlovsk, Distr. Vorošilovgr., Kasparyan 5 V 974“ (übersetzt) (Leningrad).

Paratypen: 11 ♀♀, 8 ♂♂ aus der Umgebung von Vorošilovgrad (Leningrad, 2 ♀♀, 1 ♂ HORSTMANN).

♀: Schläfen stark verengt (Abb. 70); Fühler etwa 24gliedrig (Abb. 80), mittlere und vorletzte Glieder gut so lang wie breit; Kopf und Thorax auffällig gleichmäßig grob gekörnelt, matt, Gesicht zusätzlich sehr fein punktiert; Sternauli sehr klein, durch einige Runzeln angedeutet; Klauen schlank, fein gekämmt (Abb. 6); Area basalis deutlich ausgebildet, deutlich umgrenzt, etwa dreimal so lang wie breit, nicht von Runzeln begleitet; Area postica in der Regel nicht vollständig geteilt; Stigmen um knapp zwei Durchmesser von der Seitenleiste entfernt, Verbindungssteg breit; Petiolus dorsal überwiegend fein gekörnelt und gestreift, lateral basal glatt, apikal fein gestreift; Thyridien klein, quer; Bohrer schlank zugespitzt, dorsal kaum ausgerandet (Abb. 90).

Schwarz; Palpen, Mandibeln (Zähne dunkel), Clypeusspitze, Tegulae, Flügelbasis, Femora, Tibien und Tarsen gelbrot; Femora basal unterschiedlich stark verdunkelt.

Kopf 93 breit; Thorax 122 lang, 69 breit; erstes Segment 72 lang; Postpetiolus 25 lang, 22 breit; zweites Segment 29 lang, 38 breit; Bohrerklappen 51 lang; Körper etwa 290 lang.

♂: Fühler etwa 28gliedrig; Femora überwiegend dunkel; sonst wie ♀.

Verbreitung: Ukraine (Leningrad)

Flugzeit: V.

c) *Tersilochus (Pectinolochus) hungaricus* spec. nov. ♀

Holotypus (♀): „Hüvösvölgy 10. V. 907. Biró“, „Budapest Biró 907“ (Budapest).

Paratypen: 1 ♀ „Bükk-hgs. Tardi p. vgy.“ (in Ungarn), „1958. V. 10 leg. Tóth S.“ (HORSTMANN).

♀: Schläfen deutlich verengt (Abb. 71); Fühler 21gliedrig (Abb. 81), mittlere und vorletzte Glieder wenig länger als breit; Kopf und Thorax neben der Körnelung recht dicht und sehr fein punktiert; Mesopleuren glänzend und stellenweise fast glatt; Sternauli etwas mehr als halb so lang wie die Mesopleuren; Klauen deutlich gekämmt (Abb. 7); Area basalis etwa eineinhalbmals so lang wie breit, durch Runzeln undeutlich; Stigmen etwa um einen Durchmesser von der Seitenleiste entfernt, mit ihr durch einen breiten Steg verbunden; Petiolus dorsal kaum gestreift, lateral fast ganz glatt; Thyridien quer; Bohrer dorsal vor der Spitze nur flach ausgerandet (Abb. 91).

Schwarz; Palpen, Mandibeln (Zähne dunkel), Tegulae, Flügelbasis, Trochanteren, Trochantellen, Femora, Tibien und Tarsen gelbbraun bis rotbraun; Femora III etwas verdunkelt.

Kopf 107 breit; Thorax 165 lang, 89 breit; erstes Segment 89 lang; Postpetiolus 37 lang, 30 breit; zweites Segment 38 lang, 64 breit; Bohrerklappen 64 lang; Körper etwa 440 lang.

♂: unbekannt.

Verbreitung: Ungarn (Budapest), Ukraine (Leningrad).

Flugzeit: V.

d) *Tersilochus (Pectinolochus) intermedius* spec. nov. ♀

Holotypus (♀): „Slavjanogorsk NW Slavjansk, Donetsk. Kasparyan 30. IV. 974“ (übersetzt) (Leningrad).

♀: Fühler 19gliedrig (Abb. 82), mittlere und vorletzte Glieder deutlich länger als breit; Kopf und Thorax nur gekörnelt, matt; Sternauli als schmale Grubenreihe, über mehr als die Hälfte der Mesopleuren reichend; Klauen schlank, deutlich gekämmt (Abb. 8); Area basalis ausgebildet, schmal, etwa halb so lang wie die Area postica; Stigmen um etwa zwei Durchmesser von der Seitenleiste entfernt, Verbindungssteg etwas schmaler als das Stigma; Petiolus dorsal fein, lateral deutlich gestreift; Bohrer schlank, einfach gebogen, Ausrandung rundlich; Spitze hinter der Ausrandung etwa fünfmal so lang wie die größte Höhe des Bohrers (Abb. 92).

Schwarz; Palpen, Mandibelmitte, Tegulae und Flügelbasis gelb; Trochanteren und Trochantellen I und II und alle Femora, Tibien und Tarsen rotbraun bis braun.

Kopf 80 lang; Thorax 130 lang, 69 breit; erstes Segment 76 lang; Postpetiolus 29 lang, 30 breit; zweites Segment 39 lang, 44 breit; Bohrerklappen 130 lang; Körper etwa 340 lang.

♂: unbekannt.

Verbreitung: Ukraine.

Flugzeit: IV.

e) *Tersilochus (Pectinolochus) rossicus* spec. nov. ♀

Holotypus (♀): „3 km NW Anračita bei Vorošilovgrad Wald Kasparyan 10. V. 974“ (übersetzt) (Leningrad).

Paratypen: 5♀ vom gleichen Fundort und -tag (Leningrad, 1♀ HORSTMANN).

♀: Fühler 21gliedrig (Abb. 83), mittlere Glieder deutlich, vorletzte wenig länger als breit; Kopf und Thorax gekörnelt, matt; Speculum mit Seidenglanz; Sternauli als deutliche kurze Furche; Klauen schlank, basal sehr schwach gekämmt (Abb. 9); Area basalis ausgebildet, aber durch begleitende Runzeln undeutlich, etwa zweimal so lang wie breit; Stigmen an der Seitenleiste liegend oder um einen Durchmesser von ihr entfernt, Verbindungssteg breit; Petiolus dorsal und lateral gestreift; Thyridien klein, knapp so lang wie breit; Bohrer schlank, einfach gebogen, etwa so hoch wie die Dicke der Tarsen III, dorsal vor der Spitze mit einem schmalen Einschnitt (Abb. 93).

Schwarz; Palpen, Mandibeln (Zähne dunkel), Clypeusspitze, Fühlerbasis (bis etwa zum fünften Glied), Tegulae, Flügelbasis und Beine gelbrot; Coxen III basal verdunkelt; Abdomen dunkel; zweites Tergit dorsal und die folgenden lateral rotbraun überlaufen.

Kopf 85 breit; Thorax 140 lang, 72 breit; erstes Segment 83 lang; Postpetiolus 33 lang, 27 breit; zweites Segment 42 lang, 76 breit; Bohrerklappen 212 lang; Körper etwa 360 lang.

♂: unbekannt.

Verbreitung: Ukraine.

Flugzeit: V.

f) *Tersilochus (Pectinolochus) unguularis* spec. nov. ♀

Holotypus (♀): „Berg.-Neukirchen Flußgenist 13. 3. 65 leg. Boneß“ (HORSTMANN).

Paratypen: 2 ♀♀ „3 km NW Antračita bei Vorošilovgrad Wald Kasparyan 1. 5. 974“ (übersetzt) (Leningrad).

♀: Schläfen stark verengt (Abb. 74); Fühler 19gliedrig (Abb. 84), mittlere Glieder deutlich, vorletzte wenig länger als breit; Kopf und Thorax neben der Körnelung sehr fein und undeutlich punktiert; Speculum glänzend; Sternauli als eine kurze Reihe von Runzeln ausgebildet; Klauenglieder besonders kräftig, Klauen kurz, kräftig gebogen, basal fein gekämmt (Abb. 10); Radiusanhang kürzer als die Breite des Pterostigmas; Areolarquernerv länger als der Cubitusabschnitt zwischen Areolarquernerv und rücklaufendem Nerv; Area basalis in der Regel als Kiel ausgebildet (teilweise von Runzeln begleitet), weniger als halb so lang wie die Area postica; Stigmen um mindestens einen Durchmesser von der Seitenleiste entfernt, Verbindungssteg schmal; Petiolus dorsal und lateral kräftig gestreift, auch Postpetiolus überwiegend fein gestreift; Bohrer schlank, einfach gebogen, dorsal vor der Spitze sehr flach ausgerandet, ventral sehr fein gezähnt (Abb. 94).

Schwarz; Palpen, Mandibeln (Zähne dunkel), Fühlerbasis (bis etwa zum sechsten Glied), Tegulae, Flügelbasis und Beine gelbrot; Pronotum lateral unterschiedlich stark rot gezeichnet; Abdomen hinter dem ersten Segment rotbraun, vom dritten an dorsal dunkel gezeichnet.

Kopf 93 breit; Thorax 140 lang, 79 breit; erstes Segment 79 lang; Postpetiolus 36 lang, 37 breit; zweites Segment 44 lang, 74 breit; Bohrerklappen 197 lang; Körper etwa 370 lang.

♂: unbekannt.

Verbreitung: Westdeutschland (HORSTMANN), Ukraine (Leningrad).

Flugzeit: V.

g) *Tersilochus (Tersilochus) brevissimus* spec. nov. ♀

Holotypus (♀): „SzSztMiklós Biró. 912. IV.“ (= Szigetszentmiklós bei Budapest), „14. IV.“ (Budapest).

Paratypen: 1 ♀ wie vor, Fangdatum 24. IV. (HORSTMANN), 1 ♀ „I, TN, Riva del Garda, M. Brione 250 m, 21. 4. 73 Hbth.“ (HAESELBARTH).

Die Art gehört zur *Tersilochus-jocator*-Gruppe. Im Unterschied zu den bekannten Arten sind die Fühler, die Sternauli und der Bohrer sehr kurz.

♀: Schläfen sehr stark verengt (Abb. 75); Gesicht etwas schmaler als die Stirn; Clypeus im Profil flach, Endrand flach vorgeundet; Wangenfurche kaum kürzer als die Breite der Mandibelbasis; Fühler 19gliedrig (Abb. 85), alle Glieder etwas länger als breit; Kopf und Thorax neben der Körnelung nicht punktiert; Sternauli als kurze Grubenreihe, weniger als halb so lang wie die Mesopleuren; Azetabulae fehlen; Radiusanhang wenig kürzer als

die Breite des Pterostigmas; Areolarquernerv sehr kurz; rücklaufender Nerv weniger als zur Hälfte unpigmentiert; Area basalis etwa zweimal so lang wie breit; Area postica vollständig geteilt; Stigmen knapp um einen Durchmesser von der Seitenleiste entfernt, mit ihr durch einen breiten Steg verbunden; Petiolus dorsal mit feinen Längskörnelreihen, lateral vollständig gestreift; Thyridien sehr kurz; Bohrspitze dorsal und ventral fein gezähnt (Abb. 95).

Schwarz; Palpen braun, Mandibeln (Zähne dunkel), Clypeusspitze, Flügelbasis, Trochantellen, Femora, Tibien und Tarsen gelbrot; Tegulae braun; Tarsenspitzen dunkel; zweites Abdominaltergit braun überlaufen (bei dem Paratypus aus Italien Clypeus dunkel).

Kopf 80 breit; Thorax 110 lang, 61 breit; erstes Segment 66 lang; Postpetiolus 24 lang, 23 breit; zweites Segment 28 lang, 42 breit; Bohrerklappen 44 lang; Körper etwa 290 lang. ♂: unbekannt.

Verbreitung: Ungarn (Budapest, HORSTMANN), Norditalien (HAESELBARTH).

Flugzeit: IV.

h) *Tersilochus (Tersilochus) curvator* spec. nov. ♀♂

Holotypus (♀): „Lp. m.“ (= Laponnia meridionalis), „Bhn“, „24/6“ (HOLMGREN, unter *Thersilochus saltator*).

Das Weibchen dieser Art hatte ich unter dem Namen *Tersilochus saltator* (Fabricius) beschrieben (HORSTMANN 1971, S. 130). Der Name *Ichneumon saltator* Fabricius, 1781 ist aber präokkupiert (durch *Ichneumon saltator* Müller, 1776), außerdem ist der Typus dieser Art verschollen und ihre Deutung höchst unsicher. Auch GRAVENHORST (1829, S. 777 ff.) hatte keine klaren Vorstellungen, und erst bei HOLMGREN (1860, S. 140; ♀ excl. ♂) ist das Weibchen hinreichend gut abgegrenzt (vgl. HORSTMANN l. c.).

♀: In Ergänzung zur Beschreibung bei HORSTMANN (l. c.) werden hier die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale zu *Tersilochus liopleuris* Thomson angegeben: Fühler 18–21gliedrig (*liopleuris*: 22–24gliedrig); Scheibe der Mesopleuren fein gekörntelt, selten dazu fein punktiert (*liopleuris*: glänzend, kaum gekörntelt, fein punktiert); Sternauli meist fast verloschen (*liopleuris*: mindestens über die halbe Breite der Mesopleuren reichend); Petiolus lateral in der Regel gestreift (*liopleuris*: fast glatt); Bohrer am Ende deutlich, aber nicht rechtwinklig aufgebogen (*liopleuris*: fast rechtwinklig aufgebogen).

♂: Fühler 21gliedrig, alle Glieder wenig länger als breit, die drei basalen Glieder gelbbraun; Stigmen des Mittelsegments um einen Durchmesser von der Seitenleiste entfernt und mit ihr durch einen breiten Steg verbunden; Thyridien wenig länger als breit; sonst wie ♀.

Verbreitung: Nord- und Mittelschweden (HOLMGREN, Stockholm), Finnland (HELLÉN, HINZ), Mittelnorwegen (Berlin), Irland (TOWNES, Washington), Südengland (London), Norddeutschland (Berlin, Eberswalde), Böhmen (ŠEDIVÝ).

Flugzeit: V–VII.

i) *Tersilochus (Tersilochus) petiolaris* spec. nov. ♀

Holotypus (♀): „Durmitor, Žabljak env.; Crna Gora, Jugoslavia, 25. 6.–7. 7. 1958 Bouček“ (ŠEDIVÝ).

Paratypen: 3 ♀♀ aus den Gebieten um Moskau, Georgievsk (Kaukasus) und Antračita (Ukraine) (Leningrad).

Die Art gehört zur *Tersilochus-jocator*-Gruppe und unterscheidet sich von den anderen Arten durch die überwiegend glatten Petiolusseiten, die verlängerten Thyridien und durch die Kombination von flachem Clypeus, dunklen Fühlern und hell gezeichnetem Abdomen.

♀: Schläfen stark verengt (Abb. 76); Gesicht wenig schmaler als die Stirn; Clypeus im Profil fast flach, Endrand flach vorgerundet; Wangenfurche wenig kürzer als die Breite der Mandibelbasis; Fühler 22gliedrig (Abb. 86), mittlere Glieder wenig, vorletzte kaum länger als breit; Kopf und Thorax neben der Körnelung nicht punktiert; Scheibe der Mesopleuren matt, im Bereich der Sternauli mit Längskörnelreihen oder kurzen Runzeln; Sternauli selbst kaum ausgebildet; Azetabulae deutlich zweilappig; Radiansanhang knapp so lang wie die Breite des Pterostigmas; rücklaufender Nerv deutlich postfurcal, etwa zur Hälfte unpigmentiert; Area basalis etwa so lang wie breit, durch Runzeln undeutlich; Area postica nicht vollständig geteilt; Stigmen an der Seitenleiste liegend; Petiolus dorsal ganz, lateral überwiegend glatt, nur apikal wenig gestreift; Glymmen klein; Dorsolateralleisten fein; Thyridien knapp zweimal so lang wie breit; Bohrer dorsal deutlich, ventral fein gezähnt (Abb. 96).

Schwarz; Palpen, Mandibeln (Zähne dunkel), Tegulae, Flügelbasis, Femora, Tibien und Tarsen gelbbraun; Femora basal unterschiedlich stark verdunkelt; Clypeusspitze braun; Abdomen hinter dem ersten Segment braun, dorsal dunkel gezeichnet.

Kopf 85 breit; Thorax 119 lang, 62 breit; erstes Segment 77 lang; Postpetiolus 27 lang, 22 breit; zweites Segment 30 lang, 34 breit; Bohrerklappen 133 lang; Körper etwa 300 lang.

♂: unbekannt.

Verbreitung: Mittel- und Südrußland (Leningrad), Montenegro/Jugoslawien (ŠEDIVÝ).
Flugzeit: V–VI.

k) *Tersilochus (Tersilochus) ruberi* spec. nov. ♀ ?♂

Holotypus (♀): „Avellino IV-1916 *Coeliodes*“ (Portici).

Paratypen: 1♀: „Avellino *Celiodes* 3-XI-916“ (HORSTMANN), 1♀ „Mecklenburg Göldewitzer Moor Rabeler S. G.“, „G. 150 *Betula*“ (Berlin), 2♀♀ „B'c't'y. Co ST AWS. (3) 28. 5. 44“, bzw. „... (5) 6. 6. 44“ (in Irland) (Washington).

Die Art gehört in die *Tersilochus-obliquus*-Gruppe. Sie steht neben *subdepressus* Thomson und *longicaudatus* Horstmann, weicht aber von beiden durch den kurzen Bohrer ab. Sie fand sich als zweite Art neben *Tersilochus coeliodicola* Silvestri in dem Material, das von SILVESTRI aus *Coeliodes ruber* Marsh. gezogen wurde (vgl. SILVESTRI 1917, S. 170 ff.). Von dieser Art unterscheidet sie sich am deutlichsten durch die Form des Bohrers.

♀: Schläfen sehr stark verengt (Abb. 77); Clypeus im Profil etwas gerundet, ohne Quereindruck, vor dem Endrand nur schmal glatt; Fühler etwa 21gliedrig (Abb. 87), alle Glieder länger als breit; Hypostomalraum fein gekörntelt; Kopf und Thorax gekörntelt, nicht punktiert; Sternauli durch eine kurze Reihe von Runzeln angedeutet; Radiansanhang wenig länger als die Breite des Pterostigmas; rücklaufender Nerv deutlich postfurcal, etwa zur Hälfte unpigmentiert; Klauen nicht gekämmt; Area basalis schmal, etwa vierbis sechsmal so lang wie breit, durch Runzeln begleitet; Area postica vollständig geteilt; Stigmen um etwa einen Durchmesser von der Seitenleiste entfernt, mit dieser durch einen breiten Steg verbunden; Petiolus dorsal und lateral vollständig gestreift; Thyridien deutlich quer; Bohrer einfach schwach gerundet, Spitze dorsal flach ausgerandet, ventral nicht gezähnt (Abb. 97).

Schwarz; Palpen, Mandibeln (Basis dunkel) und Clypeusspitze gelbrot; Tegulae und Flügelbasis gelb; Coxen schwarzbraun; Beine sonst gelbrot.

Kopf 86 breit; Thorax 128 lang, 67 breit; erstes Segment 75 lang; Postpetiolus 25 lang, 28 breit; zweites Segment 32 lang, 58 breit; Bohrerklappen 102 lang; Körper etwa 360 lang.

♂: Fühler 22gliedrig; Area basalis sehr schmal; Thyridien etwa so lang wie breit (nach dem von SILVESTRI gezogenen Material, von *coelioidicola* Silvestri nicht sicher zu unterscheiden).

Verbreitung: Irland (Washington), Norddeutschland (Berlin), Mittelitalien (Portici).

Flugzeit: V–VI.

Wirt: *Coeliodes ruber* Marsh. (Curculionidae) (Portici).

l) *Tersilochus (Tersilochus) rufovarius* spec. nov. ♀

Holotypus (♀): „Krasnitsy, 55 km S Leningrad Kasparyan 27.5.973“ (übersetzt) (Leningrad).

Die Art gehört zur *Tersilochus-jocator*-Gruppe und stimmt in der Struktur der Mesopleuren und in der Abdomenfarbe mit *jocator* Holmgren überein. Sie weicht ab durch den flachen Clypeus und die sehr gedrungenen roten Fühler.

♀: Schläfen stark verengt (Abb. 78); Clypeus im Profil völlig flach, Endrand flach vorgeundet; Wangenfurche etwa so lang wie die Breite der Mandibelbasis; Fühler 24gliedrig (Abb. 88), fadenförmig, sehr gedrungen, vorletzte Glieder quer; Kopf und Thorax gekörntelt; Scheibe der Mesopleuren sehr fein und zerstreut punktiert, mit Längskörnelreihen; Sternauli deutlich, fast so lang wie die Breite der Mesopleuren; Azetabulae sehr schmal; Radianhang knapp so lang wie die Breite des Pterostigmas; rücklaufender Nerv deutlich postfurcal, etwa zur Hälfte unpigmentiert; Area basalis etwas länger als breit, durch Runzeln undeutlich; Area postica vollständig geteilt; Stigmen an der Seitenleiste liegend; Petiolus dorsal stellenweise fein gestreift oder mit Körnelreihen, lateral vollständig gestreift; Thyridien klein, quer; Bohrer schlank; Spitze dorsal deutlich, ventral fein gezähnt (Abb. 98).

Schwarz; Palpen, Mandibeln (Zähne dunkel), Clypeusspitze, Fühler (ganz), Tegulae, Flügelbasis, Beine (Basis der Coxen III dunkel) und Abdomen hinter dem ersten Segment gelbrot; drittes Tergit dorsal dunkel gefleckt.

Kopf 93 breit; Thorax 137 lang, 66 breit; erstes Segment 88 lang; Postpetiolus 34 lang, 29 breit; zweites Segment 33 lang, 51 breit; Bohrerklappen 102 lang; Körper etwa 350 lang.

♂: unbekannt.

Verbreitung: Nordwestrußland (Leningrad).

Flugzeit: V.

m) *Tersilochus (Tersilochus) varius* spec. nov. ♀♂

Holotypus (♀): „Smolniki bei Itawa 11.–25.5.72 leg. Sawoniewicz“ (SAWONIEWICZ).

Paratypen: 44♀♀, 12♂♂ vom gleichen Fundort (SAWONIEWICZ, 5♀♀, 5♂♂ HORSTMANN).

Die neue Art gehört in die *Tersilochus-obliquus*-Gruppe und steht neben *subdepressus* Thomson. Sie unterscheidet sich von dieser Art durch die völlig fehlenden Sternauli und die dorsal nicht gezähnte Bohrer Spitze. Von *ruberi* spec. nov., dem sie durch den kurzen Bohrer nahesteht, weicht *varius* ebenfalls durch die fehlenden Sternauli ab.

♀: Schläfen deutlich verengt (Abb. 79); Clypeus im Profil fast flach, Endrand flach vorgerundet; Wangenfurche etwa so lang wie zwei Drittel der Breite der Mandibelbasis; Fühler etwa 23gliedrig (Abb. 89), vorletzte Glieder wenig länger als breit; Hypostomalraum fast glatt; Kopf und Thorax fein gekörnelt; Schläfen ziemlich glänzend; Thorax neben der Körnelung sehr fein und zerstreut punktiert; Speculum stellenweise glatt; Sternauli fehlen ganz, ihr Bereich durch eine breite und flache Eindellung angedeutet; rücklaufender Nerv deutlich postfurcal, etwa zur Hälfte unpigmentiert; Klauen nicht gekämmt; Area basalis zwei- bis dreimal so lang wie breit, durch begleitende Runzeln undeutlich; Area postica vollständig geteilt; Stigmen um knapp einen Durchmesser von der Seitenleiste entfernt, mit ihr durch einen breiten Steg verbunden; Petiolus dorsal fast glatt, lateral vollständig gestreift; Thyridien ausgebildet, etwas quer; Bohrer einfach schwach gerundet, Spitze dorsal flach ausgerandet, ventral deutlich gezähnt (Abb. 99).

Schwarz; Palpen, Mandibeln (Zähne dunkel), Clypeusspitze, Fühlerbasis (bis etwa zum zweiten Glied), Tegulae, Flügelbasis und Beine gelbrot; Coxen III dunkel.

Kopf 105 breit; Thorax 165 lang, 84 breit; erstes Segment 94 lang; Postpetiolus 37 lang, 34 breit; zweites Segment 48 lang, 62 breit; Bohrerklappen 171 lang; Körper etwa 460 lang.

Var. ♀: Ventrale Zähne der Bohrer Spitze mehr oder weniger stark reduziert (Abb. 100).

♂: Thyridien etwas länger als breit; Femora III (selten auch II) basal verdunkelt; Abdomen median mehr oder weniger ausgedehnt rotbraun gezeichnet; sonst wie ♀.

Verbreitung: Polen (SAWONIEWICZ).

Flugzeit: V.

V. Revision der Gattung *Barycnemis* Förster

Entsprechend der alten, auf HOLMGREN (1858, S. 328 f.) zurückgehenden Aufteilung der Tersilochinen auf die Gattungen *Porizon* auct. und *Tersilochus* Holmgren hat SCHMIEDEKNECHT (1910, S. 2052) die hier behandelten Arten, auf mehrere Gattungen verteilt, als eigene Subtribus den anderen Tersilochinen-Gattungen gegenübergestellt. Dieser Auffassung bin ich im ersten Teil meiner Revision gefolgt (HORSTMANN 1971, S. 47). TOWNES (1971, S. 38 ff) dagegen faßt alle hierher gehörenden Arten in einer Gattung zusammen und weist darauf hin, daß diese mit *Probles* Förster sehr nahe verwandt ist. Seine Argumente halte ich für überzeugend. Es war mir nicht möglich, eindeutige Unterschiede zwischen beiden Gattungen zu finden (vgl. auch TOWNES 1971, S. 34). Folgende Merkmale gelten für die Mehrzahl der Arten:

	<i>Barycnemis</i> Förster	<i>Probles</i> Förster
Sternauli	fast oder ganz gerade	deutlich gebogen
Tibiensporne III	an der Spitze deutlich gekrümmt	fast gerade
Bereich der Area basalis	mehr als halb so lang wie die Area postica	etwa halb so lang wie die Area postica

Zu *Barycnemis* gehören auch die Arten, auf die nur zwei der genannten Merkmale zutreffen.

Eine weitere Untergliederung der Gattung ist nicht leicht zu finden. THOMSON (1889, S. 1361 ff) hat die Arten auf fünf Untergattungen verteilt: *Porizon* auct., *Barycnemis* Förster, *Leptopygus* Förster, *Cratophion* Thomson und *Cyrtophion* Thomson. Mit wenigen Veränderungen halte ich diese Einteilung auch jetzt noch für richtig. Allerdings sind gerade die auffälligsten Merkmale (Form der Hinterbeine, Form des Bohrers) für eine Einteilung wenig brauchbar, da es sich offensichtlich um Anpassungen an die Lebensweise handelt. Recht gute Unterschiede finden sich in der Form der Sternauli und des Petiolus. Es ist aber zur Zeit sehr fraglich, ob es sich bei allen hier unterschiedenen sechs Artengruppen um echte Untergattungen handelt, da sie zum Teil nur wenige europäische Vertreter besitzen und sich die Variabilität der Merkmale deshalb noch nicht beurteilen läßt. Deshalb habe ich auf Neubennungen, die in einigen Fällen notwendig wären, verzichtet.

Barycnemis Förster

Barycnemis Förster, 1868, S. 147.

Typusart: *Porizon claviventris* Gravenhorst (BRISCHKE 1880, S. 192).

Leptopygus Förster, 1868, S. 147 (TOWNES 1971, S. 38).

Typusart: *Ichneumon harpurus* Schrank (VIERECK 1914, S. 84).

Cratophion Thomson, 1889, S. 1363 (TOWNES 1971, S. 38).

Typusart: *Porizon gravipes* Gravenhorst (VIERECK 1914, S. 37).

Cyrtophion Thomson, 1889, S. 1367 (TOWNES 1971, S. 38 f).

Typusart: *Porizon dissimilis* Gravenhorst (VIERECK 1914, S. 40; TOWNES 1971, S. 39).

Zastermaulax Viereck, 1912, S. 647 (TOWNES 1945, S. 705).

Typusart: *Zastermaulax simplicicornis* Viereck.

Porizonidea Viereck, 1914, S. 122 (TOWNES 1971, S. 39).

Typusart: (*Porizon hostilis* Gravenhorst) = *gravipes* Gravenhorst.

Schläfen unterschiedlich lang, hinter den Augen nicht bis sehr deutlich verengt; Palpen nicht verlängert; Maxillen und Labium kurz vorstehend; Mandibeln schlank, oberer Zahn wenig bis deutlich länger als der untere; Clypeus groß, etwa so lang wie das Gesicht, im Profil flach, weitgehend glatt, basal fein zerstreut bis deutlich punktiert, Endrand vorgerandet; Fühler 20–42gliedrig, faden- oder borstenförmig; Augen innen nicht ausgerandet; Hypostomalleiste verloschen; Kopf mit glattem oder gekörneltem Grund, sehr fein bis deutlich punktiert.

Notauli vorn deutlich, dorsal verloschen, erreichen nicht die Mitte des Mesoscutums; vordere Mesosternalquerleiste an ihrem oberen Ende wenig gebogen, trifft auf den Vorderrand der Mesopleuren in spitzem Winkel in Höhe des unteren Drittels des Pronotum-Hinterrandes; Sternauli deutlich, länger als die Hälfte der Mesopleuren, gerade oder schwach gebogen; Radiusanhang länger als die Breite des Pterostigmas; rücklaufender Nerv mehr oder weniger stark postfurcal, mit einem breiten Fenster; Brachialzelle am Ende geschlossen; Beine schlank bis stark gedrunen, oft hintere Femora und Tibien verkürzt und verdickt, die Tarsen verlängert; Tibiensporne III in aller Regel am Ende deutlich gekrümmt, deutlich weniger als halb so lang wie die Metatarsen; Klauen schlank, nicht gekämmt.

Mittelsegment lang, oft stark verlängert; Area basalis mehr als halb so lang wie die Area postica, durch zwei parallele Leisten begrenzt oder als Längsgrube oder Längskiel ausgebildet, oft durch Runzeln undeutlich; Seitenfelder der Area postica höchstens halb so lang

wie diese, oft mit teilweise verloschener Begrenzung; Stigmen des Mittelsegments um höchstens einen Durchmesser von der Seitenleiste entfernt; Stigmen des ersten Segments wenig bis deutlich hinter der Mitte; Petiolus lateral mit mehr oder weniger großen Glymmen, dazu glatt oder gestreift, Dorsolateralleisten ausgebildet; erstes Segment dorsal glatt oder gestreift; die folgenden Tergite glatt, nur das zweite lateral in der Regel wenig, selten fast vollständig zerstreut punktiert; letzte Tergite dorsal am Endrand oft mehr oder weniger stark ausgerandet oder eingeschnitten; Bohrer sehr unterschiedlich, mehr oder weniger stark aufgebogen, kompreß oder depreß, dorsal vor der Spitze sehr flach und breit rundlich oder gar nicht ausgerandet.

Viele Arten zeigen einen deutlichen Sexualdimorphismus, und zwar weichen die Weibchen stets stärker vom Ursprung der Gattung (dem die Arten der Gruppe *filicornis* vermutlich am nächsten stehen) ab als die Männchen. Aus diesem Grund ist der Sexualdimorphismus bei den am meisten abgeleiteten Arten am stärksten ausgeprägt. Die Weibchen sind in der Regel mit Hilfe guter Merkmale leicht bestimmbar, während sich die Männchen oft sehr ähnlich sind.

Im einzelnen weichen die Männchen von den Weibchen vor allem in folgenden Merkmalen ab: Gesicht nicht stark verkürzt, etwa so lang wie die Stirn; Fühler etwa in Höhe der Mitte der Facettenaugen ansetzend; Sternauli breiter und deutlicher aufgebogen (vor allem bei der *bellator*-Artengruppe); Hinterbeine schlank; Metatarsen stets kürzer als die Tibien III; Mittelsegment rauher gerunzelt als bei den Weibchen; Area basalis oft ausgebildet (Ausnahmen *exhaustor* und die Arten der *gravipes*-Artengruppe); Area postica oft mit Mittellängskiel (teilweise verkürzt), nur selten kürzer als die Area basalis; Petiolus lateral stärker gestreift als bei den Weibchen, mit größeren Glymmen, auch dorsal oft stärker gestreift; Thyridien länger.

Die Arten fliegen im Hochsommer und Herbst. Viele Arten sind häufig auf Umbelliferen-Dolden auf Wiesen zu finden. Soweit Wirte bekannt sind, handelt es sich um Käferlarven, die im Boden leben. Der schlanke Körper und die sehr gedrungenen Beine einiger Arten deuten darauf hin, daß sie ihre Wirte in Bodenspalten aufsuchen.

Tabelle der Artengruppen

Weibchen

- | | | |
|----|--|-------------------------------|
| 1. | Rücklaufender Nerv fast interstitial (Abb. 121); Areolarquernerv lang; Mittelsegment mit Basalkiel; Bohrerklappen doppelt so lang wie das erste Segment; Bohrer kompreß. | <i>exhaustor</i> -Artengruppe |
| – | Rücklaufender Nerv durchaus nicht interstitial; Areolarquernerv oft sehr kurz; Mittelsegment unterschiedlich; Bohrer stets kürzer | –2 |
| 2. | Petiolus lang, schlank, lateral überwiegend glatt; Glymmen ganz apikal; Bohrer schlank, deutlich vorstehend, kompreß (Abb. 125). | <i>harpura</i> -Artengruppe |

- Petiolus gedrungen, lateral teilweise deutlich gestreift (Ausnahme *gracillima*); Glymmen laufen nach vorne in deutliche Furchen aus; Bohrer unterschiedlich -3
- 3. Sternauli als sehr schmale, feine und fast gerade Furche ausgebildet; Area basalis mindestens so lang wie die Area postica; Metatarsen III beim Weibchen mindestens so lang wie die Tibien III (Ausnahme *claviventris*).
bellator-Artengruppe
- Sternauli als relativ breite quergestreifte Furche ausgebildet, in aller Regel vorn deutlich etwas nach oben gebogen oder dort in Runzeln aufgelöst; Area basalis in aller Regel kürzer als die Area postica (Ausnahme *probloides*); Metatarsen III stets kürzer als die Tibien III -4
- 4. Scheitel und Schläfen deutlich punktiert, auf dem Scheitel die Punkte breiter als die Zwischenräume; Bohrer kurz, in der Regel die Hinterleibsspitze kaum überragend, dick, etwas kompreß, auf der ganzen Länge stark nach oben aufgebogen (Abb. 147).
gravipes-Artengruppe
- Scheitel und Schläfen höchstens fein und zerstreut punktiert; Bohrer schlank, deutlich vorstehend -5
- 5. Siebentes und achttes Tergit lang beborstet; Borsten länger als die sichtbaren Teile der Tergite; Bohrer depreß (Abb. 148).
agilis-Artengruppe
- Letzte Tergite nur kurz beborstet; Bohrer kompreß (Abb. 149). .
filicornis-Artengruppe

Männchen*

- 1. Rücklaufender Nerv etwa interstitial; Areolarquernerv lang; Mittelsegment mit Basalkiel.
exhaustor (Fabricius)
- Areolarquernerv höchstens so lang wie der Cubitusabschnitt zwischen Areolarquernerv und rücklaufendem Nerv; Area basalis oft ausgebildet . . -2
- 2. Kopf und Thorax deutlich punktiert, auf der Stirn Punkte stellenweise breiter als die Zwischenräume, auf den Schläfen Punkte stellenweise so breit wie die Zwischenräume.
gravipes-Artengruppe
- Schwächer und weitläufiger punktiert -3
- 3. Petiolus lateral überwiegend glatt.
harpura-Artengruppe
- Petiolus lateral überwiegend gestreift -4

* Männchen von *claviventris*, *guttulator* und *probloides* unbekannt.

4. Siebentes und achtes Tergit lang beborstet; Borsten länger als der sichtbare Teil der Tergite.

agilis (Holmgren)

– Letzte Tergite normal beborstet, Borsten kürzer –5

5. Area basalis länger als die Area postica.

bellator-Artengruppe

– Area basalis höchstens so lang wie die Area postica.

filicornis (Thomson)

Artengruppe *exhaustor* (Fabricius)

Hierher gehört nur eine europäische Art. THOMSON (1889, S. 1361 f) und SCHMIEDEKNECHT (1910, S. 2061 f) haben diese in die Gattung *Porizon* Fallén gestellt. Da dieser Name für diese Artengruppe nicht verfügbar ist (Diskussion bei HORSTMANN 1970 d, S. 77 f), hat VIERECK (1914, S. 122) statt dessen die Gattung *Porizonidea* errichtet, als deren Typusart aber in Unkenntnis der Typen *Porizon hostilis* Gravenhorst gewählt. Diese Art gehört in die *gravipes*-Artengruppe (vgl. dort), deshalb steht für die *exhaustor*-Artengruppe kein gültiger Name zur Verfügung.

a) *Barycnemis exhaustor* (Fabricius) ♀♂

Ichneumon exhaustor Fabricius, 1798, S. 226 f.

Typus verschollen, Deutung nach ZETTERSTEDT (1838, S. 396) und HOLMGREN (1860, S. 133).

Schläfen so lang wie die Breite der Augen, nach hinten deutlich verengt (Abb. 101), beim Männchen weniger; oberer Mandibelzahn wenig länger als der untere; Wangenfurche kaum länger als die Breite der Mandibelbasis; Clypeus basal deutlich punktiert, subapikal glatt; Gesicht etwas schmaler als die Stirn; Fühler etwa 37gliedrig (Abb. 111), etwas zugespitzt, vorletzte Glieder etwa so lang wie breit; Hypostomalraum fein punktiert, stellenweise längsrisig; Ocellendreieck etwa rechtwinklig; Abstand zwischen den hinteren Ocellen kürzer als ihr Abstand zu den Facettenaugen; Gesicht, Stirn und Scheitel deutlich und dicht punktiert auf gekörneltem Grund; Schläfen fein zerstreut punktiert auf fein gekörneltem Grund, glänzend; Pro- und Mesonotum deutlich und dicht punktiert auf gekörneltem Grund; Speculum der Mesopleuren nur fein gekörntelt; Scheibe der Mesopleuren, Mesosternum und Metapleuren zerstreut punktiert auf fein gekörneltem Grund, Punkte meist schmaler als die Zwischenräume; Scutellum etwa bis zur Mitte gerandet; Azetabulae sehr schwach zweilappig; Sternauli wenig länger als die halbe Breite der Mesopleuren, als breite, deutlich etwas gebogene Grubenreihe ausgebildet; Radiusanhang etwa so lang wie das Pterostigma; Areolarquernerv deutlich länger als der Cubitusabschnitt zwischen Areolarquernerv und rücklaufendem Nerv (Abb. 121); Diskoidalwinkel etwa ein Rechter; Nervellus etwa vertikal; Beine in beiden Geschlechtern kräftig, aber ohne Besonderheiten; Tibiensporne III am Ende deutlich, aber nicht besonders stark gekrümmt (die Spitze bricht anscheinend gelegentlich ab); Area basalis in beiden Geschlechtern als Kiel (beim Weibchen vorne oft in Runzeln aufgelöst), erreicht zwei Drittel der Länge der Area postica (beim Männchen relativ etwas länger); Area postica lateral oft nicht vollständig begrenzt; Mittelsegment median rauh gekörntelt und stellenweise längsgerunzelt, lateral fein gekörntelt und zerstreut punktiert; Stigmen knapp um einen Durchmesser von der Seitenleiste entfernt; erstes Segment dorsal flach, fast glatt, im

Bereich des Postpetiolus fein zerstreut punktiert; dieser beim Weibchen gerundet; Petiolus lateral weitgehend glatt; Glymmen am Ende, wenig deutlich; Thyridien deutlich länger als breit; beim Weibchen zweites Tergit lateral basal fein punktiert, beim Männchen alle Tergite vom zweiten an lateral fein punktiert; Bohrer schlank, kompreß, nicht stark aufgebogen, dorsal vor der Spitze sehr flach ausgerandet (Abb. 122).

Schwarz; Palpen, Mandibelmitte, Clypeusspitze und Flügelbasis rotbraun bis dunkelbraun; Tegulae dunkelbraun bis schwarz; Pterostigma dunkelbraun; Flügel etwas getrübt; Trochantellen, Femora, Tibien und Tarsen rot; Abdomen vom zweiten Segment an rot, dieses dorsal basal dunkel gefleckt, auch Abdomenspitze oft verdunkelt (beim Männchen deutlich und breit).

Kopf 146 breit; Thorax 293 lang, 127 breit; erstes Segment 144 lang; Postpetiolus 69 lang, 52 breit; zweites Segment 99 lang, 102 breit; Femora III 149 lang, 47 breit; Tibien III 146 lang; Metatarsen III 83 lang; Bohrerklappen 276 lang; Körper etwa 730 lang.

Verbreitung: Lappland (ZETTERSTEDT), Dänemark (Kopenhagen), Niederlande (VAN DER VECHT, ZWAKHALS), Nord- bis Süddeutschland (Berlin, Kopenhagen, München), Ungarn (Budapest), Südtirol (Berlin).

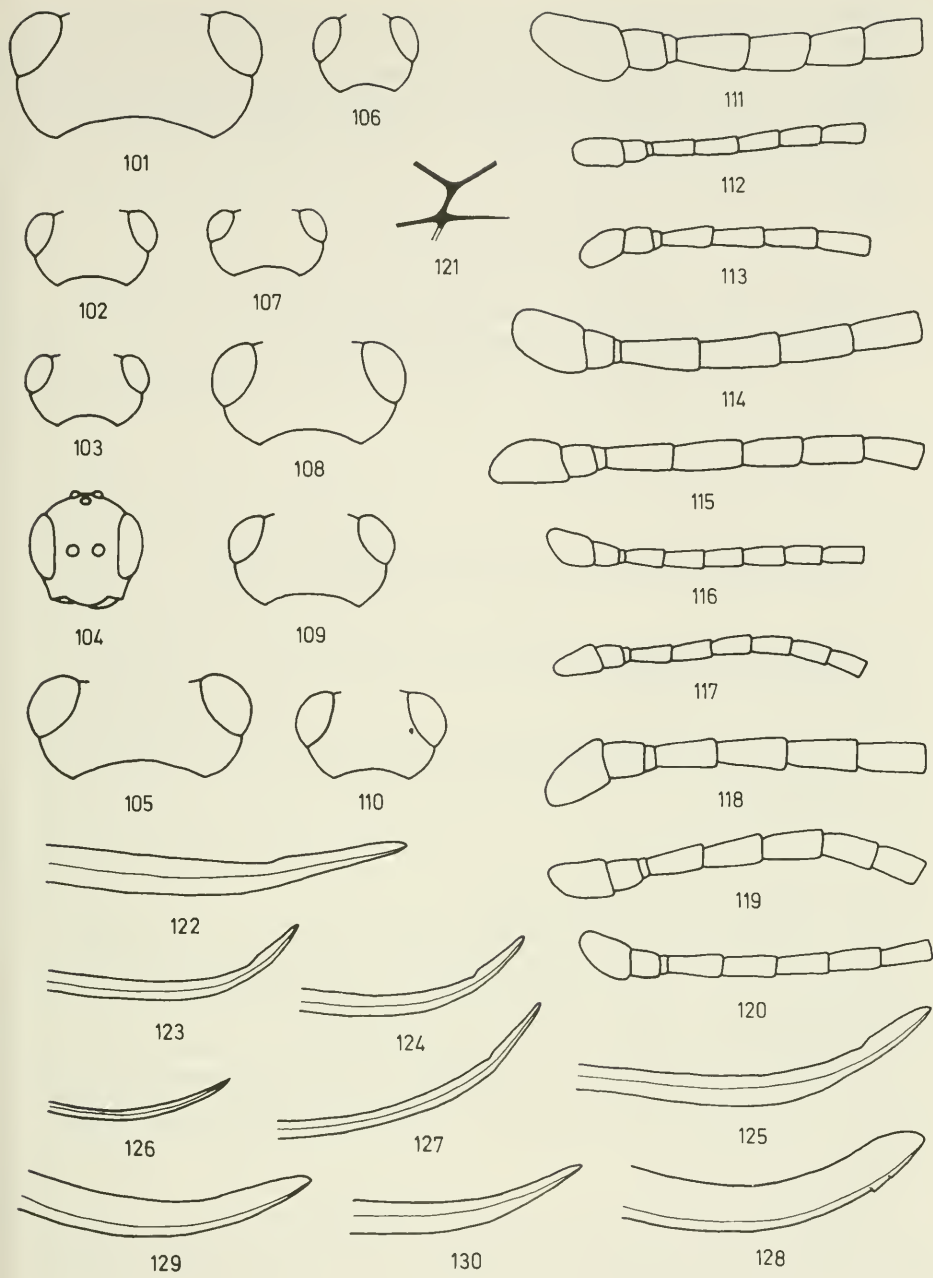
Flugzeit: III bis VII.

Artengruppe *harpura* (Schrank)

Hierher gehören vier europäische Arten. Sie sind durch den langen, lateral glatten Petiolus mit sehr kleinen Glymmen und durch den schlanken Bohrer gekennzeichnet. Für diese Artengruppe, die gut abgegrenzt ist, steht als Name *Leptopygus* Förster (syn. *Cyrtophion* Thomson) zur Verfügung.

Schläfen kurz, hinter den Augen stark verengt (Abb. 105); oberer Mandibelzahn deutlich länger als der untere; Clypeus glatt, basal sehr zerstreut punktiert; Gesicht beim Weibchen etwa so breit wie die Stirn, beim Männchen etwas schmaler; Fühler schlank, fadenförmig, in Höhe des unteren Drittels der Facettenaugen ansetzend, vorletzte Glieder wenig länger als breit; Abstand zwischen den hinteren Ocellen so lang wie ihr Abstand zu den Facettenaugen; Hypostomalraum stellenweise längsrisig, sonst glatt; Sternauli als kräftige Grubenreihe, fast über die ganze Breite der Mesopleuren reichend, deutlich etwas gebogen; vordere Mesosternalquerleiste erhaben, in der Mitte kaum gebuchtet; Areolarquernerv sehr kurz; Diskoidalwinkel etwas spitz; Beine mäßig schlank; Tibien-
sporne III am Ende deutlich gekrümmt; Area basalis ausgebildet, schlank, oft durch Runzeln undeutlich; Stigmen von der Seitenleiste etwa um einen halben Durchmesser

Abb. 101–130: Gattung *Barycnemis*. 101: *exhaustor* ♀, Schläfenform; 102: *dissimilis* ♀, Schläfenform; 103: *linearis* ♀, Schläfenform; 104: *linearis* ♀, Kopf von vorn; 105: *alpina* ♀, Schläfenform; 106: *gracillima* ♀, Schläfenform; 107: *blediator* ♀, Schläfenform; 108: *claviventris* ♀, Schläfenform; 109: *bellator* ♀, Schläfenform; 110: *confusa* ♀, Schläfenform; 111: *exhaustor* ♀, Fühlerbasis; 112: *dissimilis* ♀, Fühlerbasis; 113: *linearis* ♀, Fühlerbasis; 114: *alpina* ♀, Fühlerbasis; 115: *harpura* ♀, Fühlerbasis; 116: *gracillima* ♀, Fühlerbasis; 117: *blediator* ♀, Fühlerbasis; 118: *claviventris* ♀, Fühlerbasis; 119: *bellator* ♀, Fühlerbasis; 120: *confusa* ♀, Fühlerbasis; 121: *exhaustor* ♀, Areola; 122: *exhaustor* ♀, Bohrerspitze; 123: *dissimilis* ♀, Bohrerspitze; 124: *linearis* ♀, Bohrerspitze; 125: *alpina* ♀, Bohrerspitze; 126: *gracillima* ♀, Bohrerspitze; 127: *blediator* ♀, Bohrerspitze; 128: *claviventris* ♀, Bohrerspitze; 129: *bellator* ♀, Bohrerspitze; 130: *confusa* ♀, Bohrerspitze.



entfernt; erstes Segment dorsal und lateral weitgehend glatt; Petiolus schlank; Glymmen ganz am Ende, davor beim Männchen selten kurze Streifen; Thyridien etwa viermal so lang wie breit; zweites Tergit lateral sehr spärlich punktiert; Bohrer schlank, kompreß, an der Spitze deutlich stärker gebogen als an der Basis, dorsal vor der Spitze sehr flach ausgerandet (Abb. 125).

Tabelle der Arten

- | | | |
|----|---|----|
| 1. | Fühler höchstens 25gliedrig; Area basalis länger als die Area postica; beim Weibchen Metatarsen III etwas länger als die Tibien III | -2 |
| - | Fühler mindestens 26gliedrig; Area basalis kürzer als die Area postica; Metatarsen III kürzer als die Tibien III | -3 |
| 2. | Wangenfurche deutlich kürzer als die Breite der Mandibelbasis; Mittelsegment dorsolateral fein gekörnelt. | |
| | <i>dissimilis</i> (Gravenhorst) ♀ ♂ | |
| - | Wangenfurche beim Weibchen etwas länger, beim Männchen etwas kürzer als die Breite der Mandibelbasis; Mittelsegment dorsolateral glatt. | |
| | <i>linearis</i> Ashmead ♀ ♂ | |
| 3. | Wangenfurche beim Weibchen länger als, beim Männchen etwa so lang wie die Breite der Mandibelbasis; Bohrerklappen länger als das erste Segment. | |
| | <i>alpina</i> (Strobl) ♀ ♂ | |
| - | Wangenfurche beim Weibchen knapp so lang wie, beim Männchen deutlich kürzer als die Breite der Mandibelbasis; Bohrerklappen etwas kürzer als das erste Segment. | |
| | <i>harpura</i> (Schrank) ♀ ♂ | |

b) *Barycnemis dissimilis* (Gravenhorst) ♀ ♂

Porizon dissimilis Gravenhorst, 1829, S. 774f.

Lektotypus TOWNES det. (♀): „f“ (nach der Beschreibung aus Warmbrunn) (GRAVENHORST).

Porizon erythrurus Strobl, 1904, S. 97f, syn. nov.

Holotypus (♀): „*Por. erythrurus* m. ♀ 26/899 Admont . . . Styria Strobl“ (teilweise unleserlich) (STROBL) (Abdomen, Hinterbeine und Teile der Fühler fehlen).

Porizon dissimilis Gravenhorst ist von THOMSON (1889, S. 1367) fälschlich mit *P. agilis* Holmgren synonymisiert und deshalb bisher falsch gedeutet worden. *Porizon erythrurus* Strobl ist von ROMAN (1909, S. 363) fälschlich zu *B. gracillima* Thomson gestellt worden (vgl. auch AUBERT 1970a, S. 278). ROMANS Material gehört allerdings zu keiner der beiden Arten, sondern zu *linearis* Ashmead. FÖRSTER hat auf die hier beschriebene Art seine Gattung *Leptopygus* gegründet (nach Material aus seiner Sammlung).

Wangenfurche etwa halb so lang wie die Breite der Mandibelbasis; Fühler etwa 24gliedrig; Gesicht und Stirn fein gekörnelt; Scheitel und Schläfen überwiegend glatt; Thorax fein gekörnelt, glänzend; Scutellum basal gerandet, auf der Scheibe glatt; Speculum glatt; Mesosternum fast glatt; Sternauli schwach S-förmig gebogen, über die ganze Breite der Mesopleuren reichend; Radianshang wenig länger als die Breite des Pterostigmas; Nervellus sehr schräg nach außen gestellt; Femora III mäßig verdickt; beim Weibchen Meta-

tarsen III länger als die Tibien III; Area basalis lang und schmal, etwa eineinhalbmals so lang wie die Area postica, ihr Bereich gerunzelt; Mittelsegment sonst fein gekörnelt; Area postica teilweise quengerunzelt; Ende des Petiolus dorsal glatt.

Schwarz; Palpen, Mandibeln, Tegulae, Trochanteren, Trochantellen, Femora, Tibien und Tarsen gelbrot; Flügelbasis hellgelb; Pterostigma dunkelbraun; Femora III schwach verdunkelt; Clypeus, Schaftunterseite und Coxen I und II teilweise aufgehell.

Kopf 69 breit; Thorax 137 lang, 48 breit; erstes Segment 74 lang; Postpetiolus 28 lang, 18 breit; zweites Segment 58 lang, 25 breit; Femora III 63 lang, 16 breit; Tibien III 53 lang; Metatarsen III 56 lang; Bohrerklappen 51 lang; Körper etwa 410 lang.

Verbreitung: Nord- bis Süddeutschland (HINZ, HORSTMANN, Berlin), Niederlande (VAN DER VECHT), Schlesien/Polen (GRAVENHORST), Schweiz (HAESELBARTH), Österreich (STROBL, Wien), Ungarn, Rumänien (Budapest), Norditalien (HAESELBARTH, TOWNES), Südfrankreich (Paris), Kaukasus (Leningrad).

Flugzeit: VII–X

c) *Barycnemis linearis* Ashmead ♀♂

Barycnemis linearis Ashmead, 1895, S. 238 f.

Lektotypus (? Holotypus) bestimmt (♀): „Ottawa Can“, „Type“, „638“ (der Kopf und einige Teile der Tarsen fehlen) (Washington).

Zu dieser Art gehört das Material, das von ROMAN (1909, S. 363) als *Barycnemis gracillimus* Thomson forma *erythrura* Strobl bezeichnet worden ist.

Wangenfurche etwas länger als die Breite der Mandibelbasis (Abb. 104); Fühler 22-gliedrig (Abb. 113), recht schlank; Gesicht und Stirn sehr fein gekörnelt; Scheitel und Schläfen glatt; Thorax sehr fein gekörnelt; Seiten des Mesoscutums, Scheibe der Mesopleuren und Mesosternum glatt; Scutellum nur ganz basal gerandet; Sternauli ein wenig S-förmig gebogen; Metapleuren fein runzlig gekörnelt; Radiusanhang wenig länger als die Breite des Pterostigmas; Nervellus deutlich schräg nach außen gestellt; Beine mäßig schlank; Femora und Tibien III etwas verdickt; beim Weibchen Metatarsen III etwas länger als die Tibien; Area basalis sehr schmal, etwa eineinhalbmals so lang wie die Area postica, durch Runzeln undeutlich; Mittelsegment dorsolateral glatt; Area postica fein gerunzelt; Petiolus dorsal apikal mit Mittellängsfurche und fein gestreift.

Dunkelbraun; Mandibelmitte, Tegulae und Flügelbasis gelb; Palpen und Beine braungelb; Coxen III dunkelbraun; Pterostigma dunkelbraun.

Kopf 63 breit; Thorax 140 lang, etwa 48 breit; erstes Segment 77 lang; Postpetiolus 32 lang, 18 breit; zweites Segment 60 lang, 27 breit; Femora III 63 lang, 18 breit; Tibien III 52 lang; Metatarsen III 60 lang; Bohrerklappen 81 lang; Körper etwa 420 lang.

Verbreitung: Nordschweden (Stockholm), Nordamerika (Washington).

Flugzeit: VII–VIII.

d) *Barycnemis alpina* (Strobl) ♀♂

Porizon anurus Thomson forma *alpina* Strobl, 1901, S. 66.

Lektotypus bestimmt (♂): „...7/8 ... Transylv: Strobl“ (teilweise unleserlich) (STROBL) (beide Fühlerspitzen fehlen).

? *Porizon harpurus* (Schrank) forma *alpina* Strobl, 1904, S. 97, praeocc., ? syn.

Lektotypus bestimmt (♂): „v. alp. ... Hochschwung ... 20/8 90. ♂.“ (STROBL) (Kopf und Abdomen fehlen).

Die Benennung dieser Art ist durchaus unsicher. *Porizon anurus* forma *alpina* Strobl, 1901, ist eine Mischart. Der Lektotypus gehört zwar nach allen erkennbaren Merkmalen zu der hier beschriebenen Art, seine Deutung ist aber wegen des Fundorts fraglich. Nach meiner Kenntnis kommt die Art nur in den Hochalpen und in Nordschweden vor; aus Ungarn oder Rumänien wurde mir kein Exemplar bekannt, obwohl ich von dort ein umfangreiches Tersilochinen-Material untersuchen konnte. Die auftretenden Fragen (Fundortverwechslung, Fehldeutung des Lektotypus, bisher unbekanntes Vorkommen der Art in Siebenbürgen?) müssen hier offen bleiben. Zu dieser Art gehört auch das von ROMAN (1909, S. 364) als *Leptopygus harpurus* (Schränk) forma *alpina* Strobl bezeichnete Material. Die Typen von *Porizon harpurus* forma *alpina* Strobl, 1904, sind zu stark zerstört, um eine sichere Determination zu gestatten.

Wangenfurche beim Weibchen etwas länger als, beim Männchen etwa so lang wie die Breite der Mandibelbasis; Fühler 29–30gliedrig (Abb. 114); Kopf mit glattem Grund; Gesicht und Stirn fein und stellenweise dicht punktiert; Scheitel und Schläfen fein und sehr zerstreut punktiert; Pronotum lateral fein und sehr dicht punktiert auf glattem Grund, in der Furche gestreift; Mesoscutum fein und sehr dicht punktiert auf fein gekörneltem Grund, zentral gerunzelt; Scutellum bis über die Mitte gerandet, sehr fein und dicht punktiert auf glattem Grund; Speculum glatt; Scheibe der Mesopleuren deutlich dicht punktiert auf glattem Grund, Punkte etwa so breit wie die Zwischenräume; Sternauli deutlich etwas gebogen; Mesosternum fein zerstreut punktiert auf glattem Grund; Metapleuren sehr dicht runzlig punktiert; Radius etwa eineinhalbmals so lang wie die Breite des Pterostigmas; Nervellus etwa vertikal; Beine schlank; Metatarsen III kürzer als die Tibien; Area basalis wenig kürzer als die Area postica, durch Längsrünzeln oft undeutlich; Mittelsegment dorsolateral dicht runzlig punktiert, lateral zerstreut punktiert auf glattem Grund; Petiolus dorsal apikal und Postpetiolus dorsal mit schwacher Mittellängsfurche.

Schwarz; Palpen, Mandibeln, Clypeus, Tegulae und Flügelbasis dunkelbraun bis schwarz; Clypeusspitze gelegentlich aufgehellte; Pterostigma schwarzbraun; Femora I überwiegend, II und III an der Spitze und die Tibien trüb gelbrot; zweites Tergit rotbraun, an der Basis verdunkelt.

Kopf 112 breit; Thorax 241 lang, 94 breit; erstes Segment 126 lang; Postpetiolus 51 lang, 33 breit; zweites Segment 127 lang, 41 breit; Femora III 123 lang, 29 breit; Tibien III 121 lang; Metatarsen III 76 lang; Bohrerklappen 142 lang; Körper etwa 720 lang.

Verbreitung: Nordschweden (Stockholm), Österreich (HAESELBARTH), Schweiz (HAESELBARTH, HINZ), Norditalien (HAESELBARTH, Berlin), ? Siebenbürgen (STROBL, vgl. oben); in den Alpen nur in oder oberhalb der Baumgrenze.

Flugzeit: VII–VIII.

e) *Barycnemis harpura* (Schränk) ♀♂

Ichneumon harpurus Schränk, 1802, S. 294.

Typen verschollen, Deutung nach GRAVENHORST (1829, S. 758 ff.).

Porizon harpurus (Schränk) forma *alpina* Strobl, 1904, gehört wahrscheinlich zu *alpina* (vgl. dort). Nach TOWNES (1971, S. 40) ist die nordamerikanische Art *Cremastus angularis* Provancher ein Synonym von *harpura*.

Wangenfurche beim Weibchen wenig, beim Männchen deutlich kürzer als die Breite der Mandibelbasis; Fühler 30gliedrig (Abb. 115); Gesicht und Stirn fein und dicht punktiert auf sehr fein gekörneltem Grund; Scheitel und Schläfen sehr fein und sehr zerstreut

punktiert auf glattem Grund; Mesoscutum sehr fein punktiert auf matt gekörneltm Grund; Scutellum bis fast zum Ende gerandet; Mesopleuren und Mesosternum deutlich zerstreut punktiert auf glattem Grund; Metapleuren sehr dicht und fein runzlig punktiert; Radiusanhang eineinhalbmal so lang wie die Breite des Pterostigmas; Nervellus etwa vertikal; Beine schlank; Area basalis knapp so lang wie die Area postica, oft durch Runzeln undeutlich (beim Männchen in der Regel deutlich begrenzt); Mittelsegment dorsal dicht runzlig punktiert oder gerunzelt, im Bereich der Area postica oft quer, lateral zerstreut punktiert auf zart gekörneltm Grund; erstes Segment dorsal in der Regel rundlich.

Schwarz; Palpen, Mandibeln, Fühlerbasis (unterschiedlich ausgedehnt), Tegulae, Flügelbasis und Beine rotgelb; Coxen und Femora unterschiedlich verdunkelt; Pterostigma schwarzbraun; Flügel etwas getrübt; Abdomen hinter dem ersten Segment dunkelbraun oder unterschiedlich stark aufgehellt; Färbung insgesamt sehr variabel.

Kopf 112 breit; Thorax 216 lang, 85 breit; erstes Segment 112 lang; Postpetiolus 48 lang, 34 breit; zweites Segment 91 lang, 53 breit; Femora III 108 lang, 33 breit; Tibien III 104 lang; Metatarsen III 70 lang; Bohrerklappen 100 lang; Körper etwa 630 lang.

Verbreitung: Nord- bis Südschweden (HINZ, Stockholm), Südnorwegen (Kopenhagen), Finnland (JUSSILA), Dänemark (Kopenhagen), Irland, Schottland (Washington), England (THIRION), Nord- bis Süddeutschland (HAESSELBARTH, HINZ, HORSTMANN, OEHLKE, Berlin, Budapest, Kopenhagen, München), Niederlande (VAN DER VECHT, ZWAKHALS), Belgien (THIRION), Nord- bis Südfrankreich (THIRION, Berlin, Paris), Nordspanien (HINZ), Polen (HINZ, SAWONIEWICZ), Nord-, Zentral- und Südrussland (VIKTOROV, Budapest, Leningrad, Paris, Prag), Sibirien (Budapest), Böhmen, Mähren, Slowakei (ŠEDIVÝ, Prag), Österreich (HAESSELBARTH, HORSTMANN, ŠEDIVÝ, Berlin, München, Wien), Ungarn, Rumänien (Budapest), Schweiz (HAESSELBARTH, Paris), Norditalien (HAESSELBARTH, Berlin, München, Paris, Wien), Nord- bis Südjugoslawien (HORSTMANN, ŠEDIVÝ, Berlin, München), Bulgarien (HINZ, Berlin, Leningrad), Türkei (HINZ), Nordamerika (nach TOWNES 1971, S. 39); dies ist die häufigste und verbreitetste im Hochsommer und Herbst fliegende europäische Tersilochinen-Art.

Flugzeit: VI–X.

Artengruppe *bellator* (Müller)

Diese Artengruppe enthält sechs europäische Arten. Sie sind vor allem durch die langen, schmalen und geraden Sternauli der Weibchen gekennzeichnet, dazu durch das verlängerte Mittelsegment. Bei der Mehrzahl der Arten sind beim Weibchen die Femora und Tibien der Hinterbeine auffällig gedungen, die Tarsen dagegen auffällig schlank. Die Männchen sind weit weniger charakteristisch, da bei ihnen die Sternauli häufig etwas breiter und etwas gebogen sind. Die Hinterbeine der Männchen sind stets relativ schlank, die Metatarsen III kürzer als die Tibien. Für die Artengruppe steht als Name *Barycnemis* Förster s. str. (syn. *Zasternaulax* Viereck) zur Verfügung; allerdings bildet gerade die Typusart dieser Gattung, *claviventris* (Gravenhorst), in manchen Merkmalen (Form der Hinterbeine, Form des Bohrers) einen Übergang zu der Artengruppe *gravipes* (Gravenhorst).

Schläfen deutlich, meist stark verengt (Abb. 109); oberer Mandibelzahn meist deutlich länger als der untere; Clypeus groß, flach, glatt, oft sehr zerstreut punktiert; Gesicht kurz, oft deutlich kürzer als der Clypeus; Gesicht etwa so breit wie die Stirn; Fühler oft weit unterhalb der Mitte des Kopfes ansetzend, fadenförmig, schlank, vorletzte Glieder so lang wie oder wenig länger als breit; Hypostomalraum glänzend und glatt; Speculum und Scheibe der Mesopleuren sowie Mesosternum weitgehend glatt, an den Rändern fein

punktiert; Sternauli über die ganze Breite der Mesopleuren reichend, beim Weibchen schmal und gerade, beim Männchen oft etwas breiter und etwas gebogen; vordere Mesosternalquerleiste in der Mitte nicht eingebuchtet; Scutellum nur basal gerandet; Hinterbeine beim Weibchen sehr gedrunken; Femora und Tibien kurz und dick (Ausnahme *blediator*); Tarsen schlank; Metatarsen III in der Regel beim Weibchen länger als die Tibien (Ausnahme *claviventris*); Tibien III außen in der Regel kräftig beborstet; Tibien-sporne III am Ende deutlich gebogen (Ausnahme *blediator*); Mittelsegment verlängert; Area basalis mindestens so lang wie die Area postica, in der Anlage ausgebildet, aber Seitenbegrenzung oft verloschen oder in Runzeln aufgelöst; Area postica beim Männchen oft mit der Andeutung eines Mittellängskiels; erstes Segment und Bohrer sehr unterschiedlich; zweites Tergit lateral basal fein punktiert.

Tabelle der Weibchen

1.	Area basalis mehr als zweimal so lang wie die Area postica	-2
-	Area basalis weniger als zweimal so lang wie die Area postica	-3
2.	Bohrer depreß.	
	<i>gracillima</i> Thomson	
-	Bohrer kompreß	
	spec. 1	
3.	Petiolus schlank; Glymmen klein; Seitenfelder vor ihnen fein und dicht gestreift; Femora III nicht besonders verdickt, etwa so lang wie die Tibien.	
	<i>blediator</i> (Aubert)	
-	Petiolus gedrunken; Glymmen groß; Seitenfelder davor weitgehend glatt; Femora III stark verdickt, deutlich länger als die Tibien III	-4
4.	Metatarsen III kürzer als die Tibien; Bohrer sehr kurz und dick (Abb. 128), die Abdomenspitze nicht überragend.	
	<i>claviventris</i> (Gravenhorst)	
-	Metatarsen mindestens so lang wie die Tibien; Bohrer die Abdomenspitze deutlich überragend	-5
5.	Stirn auf glattem (selten stellenweise sehr fein gekörneltem) Grund fein punktiert; Mesoscutum auf glattem oder fein gekörneltem Grund deutlich punktiert; Bohrer bis fast zur Spitze breit, dann rundlich zugespitzt (Abb. 129).	
	<i>bellator</i> (Müller)	
-	Stirn und Mesoscutum deutlich fein gekörnelte, dazu kaum sichtbar punktiert; Bohrer zum Ende schlank zugespitzt (Abb. 130).	
	<i>confusa</i> spec. nov.	

Tabelle der Männchen (soweit bekannt)

1.	Schläfen und Mesopleuren fein gekörnelte.	
	<i>confusa</i> spec. nov.	

- Schläfen und/oder Mesopleuren zumindest stellenweise mit glattem Grund. –2
- 2. Seitenfelder des Mittelsegments rau gerunzelt, matt.
 - bellator* (Müller)
- Seitenfelder überwiegend fein gekörnelt oder glatt, deutlich glänzend –3
- 3. Area basalis etwa eineinhalbmal so lang wie die Area postica.
 - gracillima* Thomson
- Area basalis nur wenig länger als die Area postica.
 - blediator* (Aubert)

f) *Barycnemis gracillima* Thomson ♀♂

Barycnemis gracillimus Thomson, 1889, S. 1365.

Lektotypus Aubert det. (♀): „Lund“ (Thomson) (AUBERT 1966, S. 131).

Auf diese Art hat FÖRSTER seine Gattung *Barycnemis* gegründet (nach Material aus seiner Sammlung).

Schläfen kurz und stark verengt (Abb. 106); Wangenfurche knapp halb so lang wie die Breite der Mandibelbasis; oberer Mandibelzahn wenig länger als der untere; Clypeus basal zerstreut grob punktiert; Fühler 23gliedrig (Abb. 116), vorletzte Glieder etwas länger als breit; Stirn beim Weibchen etwas länger als Clypeus und Gesicht gemeinsam; Abstand zwischen den hinteren Ocellen deutlich kürzer als ihr Abstand zu den Facettenaugen; Gesicht und Stirn fein gekörnelt, Scheitel sehr fein zerstreut punktiert, Schläfen glatt; Pronotum lateral fein gekörnelt; Mesoscutum fein gekörnelt und sehr fein punktiert, stellenweise glänzend; Metapleuren fein runzlig gekörnelt; Radianshang wenig länger als die Breite des Pterostigmas; Areolarquernerv fast punktförmig; Diskoidalwinkel spitz; Nervellus schräg nach außen gestellt; Bereich der Area basalis durch Längskiele oder -runzeln angedeutet, beim Weibchen mehr als zweimal, beim Männchen etwa eineinhalbmal so lang wie die Area postica; Mittelsegment dorsolateral fein gekörnelt, lateral fein punktiert auf glattem Grund; Stigmen an der Seitenleiste liegend; Area postica mit einigen Längsrünzeln; erstes Segment dorsal glatt; Petiolus mit flacher Mittellängsfurche, lateral apikal mit relativ großen Glymmen, davor glatt; Thyridien etwa dreimal so lang wie breit; Bohrer schlank, etwas depress (Abb. 126).

Schwarz; Palpen, Mandibeln, Tegulae und Beine gelbrot; Coxen und Trochanteren dunkel; Femora II und III etwas dunkel überlaufen; Clypeusspitze und Schaftunterseite dunkelbraun; Pterostigma braun; Abdomen etwas rotbraun überlaufen.

Kopf 49 breit; Thorax 119 lang, 38 breit; erstes Segment 51 lang; Postpetiolus 25 lang, 14 breit; zweites Segment 39 lang, 22 breit; Femora III 51 lang, 22 breit; Tibien III 34 lang; Metatarsen III 43 lang; Bohrerklappen 32 lang; Körper etwa 340 lang.

Verbreitung: Südschweden (THOMSON), Norddeutschland (HINZ), Polen (SAWONIEWICZ), Zentral- und Südrußland (VIKTOROV, Budapest, Paris, Prag), Böhmen (TOWNES), Slowakei (Prag), Belgien (Berlin), Österreich (HORSTMANN, TOWNES, Wien), Ungarn, Rumänien (Budapest), Herzegowina (Berlin).

Flugzeit: (V), VII–X.

g) *Barycnemis* spec. 1♀

Ein Weibchen aus Thüringen (Berlin) unterscheidet sich von *gracillima* durch das in der Tabelle angegebene Merkmal.

h) *Barycnemis blediator* (Aubert) ♀♂

Leptopygus blediator Aubert, 1970b, S. 72f.

Deutung nach Paratypen in meiner Sammlung.

Diese Art wurde bisher von mir als *Leptopygus* spec. 1 bezeichnet (HORSTMANN 1970a, b, c).

Schläfen deutlich verengt (Abb. 107); Wangenfurche knapp so lang wie die Breite der Mandibelbasis; oberer Mandibelzahn wenig länger als der untere; Clypeus glatt; Fühler etwa in der Mitte des Kopfes ansetzend, 23gliedrig (Abb. 117), vorletzte Glieder wenig länger als breit; Stirn deutlich kürzer als Gesicht und Clypeus gemeinsam; Abstand zwischen den hinteren Ocellen etwa so lang wie ihr Abstand zu den Facettenaugen; Gesicht und Stirn fein gekörnelt; Scheitel sehr fein strukturiert; Schläfen glatt; Seiten des Pronotum und Mesoscutum fein gekörnelt; Scheibe der Mesopleuren sehr fein und sehr zerstreut punktiert; Metapleuren runzlig gekörnelt; Radiusanhang wenig länger als die Breite des Pterostigmas; Areolarquernerv etwa so lang wie der Cubitusabschnitt zwischen Areolarquernerv und rücklaufendem Nerv; Diskoidalwinkel ein Rechter; Nervalus etwas schräg nach außen gestellt; Beine relativ schlank, insbesondere die Femora III; beim Weibchen Metatarsen III etwa so lang wie die Tibien, beim Männchen deutlich kürzer; Tibiensporne III nicht auffällig gekrümmt; Area basalis durch zwei Längsrünzeln begrenzt, im Inneren querverunzelt, beim Weibchen etwa eineinhalbmal so lang wie die Area postica, beim Männchen nur wenig länger als diese; Mittelsegment dorsolateral neben der Körnelung fein gerunzelt, lateral sehr fein gekörnelt; Area postica neben der Körnelung fein gerunzelt; Stigmen an der Seitenleiste liegend; Petiolus schlank, dorsal apikal und lateral vollständig fein längsgestreift; Glymmen ganz apikal, klein; Postpetiolus dorsal längsgerunzelt, apikal glatt; Thyridien etwa eineinhalbmal so lang wie breit; Bohrer schlank, nicht stark gebogen, dorsal vor der Spitze schwach ausgerandet (Abb. 127).

Schwarz; Palpen und Mandibeln gelb; Clypeusspitze, Tegulae, Trochanteren und Trochantellen braun; Femora basal unterschiedlich stark verdunkelt; Femora, Tibien und Tarsen sonst gelbrot; Pterostigma dunkelbraun; Abdomen hinter dem ersten Segment dunkelbraun bis schwarz.

Kopf 62 breit; Thorax 123 lang, 52 breit; erstes Segment 60 lang; Postpetiolus 33 lang, 17 breit; zweites Segment 43 lang, 27 breit; Femora III 58 lang, 18 breit; Tibien III 56 lang; Metatarsen III 52 lang; Bohrerklappen 60 lang; Körper etwa 320 lang.

Wirt: *Bledius* spec. (Staphylinidae) (AUBERT 1970b, S. 72)

Verbreitung: Norddeutschland (HORSTMANN), Niederlande (HENDRIKSE), Nordfrankreich (AUBERT).

Flugzeit: VI und VIII (nach Fallenfängen zwei Generationen).

Biologie: Die Art ist an der Nordseeküste Schleswig-Holsteins eine Charakterart des Rotschwengelrasens der Vorland-Salzwiesen (HORSTMANN 1970a, S. 57; 1970b, S. 305). Auch das Material AUBERTS und HENDRIKSES stammt von der Küste; aus dem Binnenland ist die Art dagegen bisher nicht bekannt geworden.

i) *Barycnemis claviventris* (Gravenhorst) ♀

Povizon claviventris Gravenhorst, 1829, S. 755f.

Lektotypus TOWNES det. (♀): ohne Fundortangaben (GRAVENHORST) (TOWNES 1971, S. 40).

Barycnemis anurus Thomson, 1889, S. 1365 (TOWNES 1971, S. 40).

Lektotypus bestimmt (♀): „Ö“ (= Öland) (THOMSON).

Mit dem Namen *claviventris* (Gravenhorst) sind drei verschiedene *Barycnemis*-Arten bezeichnet worden. Von den drei von GRAVENHORST erwähnten Typen der Art sind noch zwei vorhanden, die zu *anurus* Thomson und *laeviceps* Thomson gehören. Das erstgenannte Exemplar ist von TOWNES als Lektotypus festgelegt worden, weil es mit GRAVENHORST'S Beschreibung besser übereinstimmt. In Coll. Holmgren steckt unter dem Namen *claviventris* Material von *laeviceps* Thomson und *confusa* spec. nov. Erst THOMSON (1889, S. 1364 f) hat diese beiden Arten getrennt und den Namen *claviventris* auf die hier als *confusa* neu beschriebene Art bezogen; dieser Auffassung sind SCHMIEDEKNECHT (1910, S. 2068) und andere mitteleuropäische Autoren gefolgt. ROMAN (1928, S. 22) dagegen hat Material von *laeviceps* Thomson aus Island und Grönland als *claviventris* benannt, und TOWNES (1945, S. 705) hat daraufhin die nordamerikanische Art *slossonae* Cushman, die mit der isländischen Art identisch ist, mit *claviventris* synonymisiert. Auf Grund der Feststellung, daß der Lektotypus von *claviventris* (Gravenhorst) von *claviventris* sensu ROMAN et TOWNES verschieden ist, hat TOWNES (1971, S. 40) schließlich, um *claviventris* sensu THOMSON einen neuen Namen zu geben, aber ohne Kenntnis der Identität dieser Art, *slossonae* Cushman (recte = *laeviceps* Thomson) mit der bisher verschollenen Art *Ichnemum bellator* Müller synonymisiert. Es ergeben sich daraus folgende Umbenennungen:

Barycnemis claviventris (Gravenhorst) syn. *anurus* Thomson

Barycnemis claviventris sensu Thomson = *confusa* spec. nov.

Barycnemis claviventris sensu ROMAN (1928) et TOWNES (1945) syn. *laeviceps* Thomson, syn. *slossonae* Cushman = *bellator* (Müller)

Schläfen kurz und sehr stark verengt (Abb. 108); Wangenfurche knapp so lang wie die Breite der Mandibelbasis; oberer Mandibelzahn deutlich länger als der untere; Clypeus fein und sehr zerstreut punktiert; Fühler wenig unterhalb der Mitte des Kopfes ansetzend, etwa 30gliedrig (Abb. 118), vorletzte Glieder etwa so lang wie breit; Abstand zwischen den hinteren Ocellen etwas kürzer als ihr Abstand zu den Facettenaugen; Gesicht und Stirn auf glattem Grund fein punktiert; Scheitel und Schläfen fast glatt, sehr fein zerstreut punktiert; Pronotum lateral auf glattem Grund sehr dicht und fein punktiert; Mesoscutum in der Mitte auf glattem Grund dicht und fein, lateral zerflossen fein zerstreut punktiert, glänzend; Mesopleuren auf der Scheibe fein und sehr zerstreut punktiert; Metapleuren dicht runzlich punktiert; Radianhang deutlich länger als die Breite des Pterostigmas; Areolarquernerv fast punktförmig; Diskoidalwinkel wenig spitz; Nervellus wenig schräg; Metatarsen III etwas kürzer als die Tibien; Area basalis etwa so lang wie die Area postica, durch Runzeln angedeutet; Mittelsegment dorsolateral dicht runzlich punktiert, lateral zerstreut punktiert auf glattem Grund; Area postica sehr dicht punktiert; Stigmen von der Seitenleiste um knapp einen Durchmesser entfernt; Petiolus sehr gedrungen, dorsal fein zerflossen gestreift, lateral mit großen Glymmen, davor etwas gestreift; Postpetiolus rundlich, sehr zerstreut fein punktiert auf glattem Grund; Thyridien gut zweimal so lang wie breit; Bohrer kräftig, etwas kompreß, stark gekrümmt, ventral vor der Spitze etwas gezähnt (Abb. 128), in der Ruhe die Abdomenspitze nicht überragend.

Schwarz; Palpen, Mandibeln, Tegulae und Beine gelbrot; Coxen I und II bräunlich, III schwarz; Clypeusspitze dunkelbraun; Pterostigma schwarzbraun; Abdomen hinter dem ersten Segment gelbrot; zweites Tergit basal und die letzten Tergite dorsal dunkel gefleckt (bei dunklen Exemplaren Tegulae, Trochanteren und Abdomen dunkel).

Kopf 94 breit; Thorax 221 lang, 79 breit; erstes Segment 86 lang; Postpetiolus 43 lang, 36 breit; zweites Segment 58 lang, 62 breit; Femora III 69 lang, 25 breit; Tibien III 65 lang; Metatarsen III 52 lang; Bohrerklappen etwa 32 lang; Körper etwa 550 lang.

Verbreitung: Südschweden (THOMSON, Stockholm), Niederlande (ZWAKHALS), Polen (SAWONIEWICZ), Deutschland (Berlin), Böhmen (Berlin).

Flugzeit: VI–IX.

j) *Barycnemis bellator* (Müller) ♀♂

Ichneumon bellator Müller, 1776, S. 158.

Typen verschollen, Deutung nach TOWNES (1971, S. 40).

Barycnemis laeviceps Thomson, 1889, S. 1365, syn. nov.

Lektotypus bestimmt (♀): „Bs“ (= Bögestad/Scåne) (THOMSON) (AUBERT 1968, S. 196).

Barycnemis slossonae Cushman, 1922, S. 8 f. (TOWNES 1971, S. 40).

Deutung nach Material aus Coll. Townes (aus Nordamerika).

Diese Art ist von ROMAN ursprünglich (1909, S. 363; 1916, S. 12) als *laeviceps*, später (1928, S. 22) als *claviventris* bezeichnet worden (vgl. auch bei *claviventris*).

Schläfen kurz und stark verengt (Abb. 109); Wangenfurche etwas kürzer als die Breite der Mandibelbasis; oberer Mandibelzahn deutlich länger als der untere; Clypeus sehr zerstreut fein punktiert; Fühler deutlich unterhalb der Mitte des Kopfes ansetzend, 25gliedrig (Abb. 119), vorletzte Glieder wenig länger als breit; Stirn beim Weibchen etwa so lang wie Clypeus und Gesicht gemeinsam, beim Männchen deutlich kürzer; Abstand zwischen den hinteren Ocellen wenig kürzer als ihr Abstand zu den Facettenaugen; Gesicht fein zerstreut punktiert auf fein gekörneltm Grund; Stirn und Scheitel fein zerstreut punktiert auf glattem Grund (selten stellenweise sehr fein gekörnelt); Schläfen fast ganz glatt; Seiten des Pronotums dicht und fein punktiert auf glattem Grund; Mesoscutum fein punktiert auf zart gekörneltm Grund; Metapleuren zerflossen runzlig punktiert; Radiusanhang etwa so lang wie das Pterostigma; Areolarquernerv sehr kurz; Diskoidalwinkel ein Rechter; Nervellus wenig schräg; Area basalis als schmale Längsfurche, durch Runzeln undeutlich, beim Weibchen mehr als eineinhalbmal so lang wie die Area postica, beim Männchen wenig länger als diese; Mittelsegment beim Weibchen dorsal neben der Area basalis fast glatt, sonst grob runzlig punktiert, lateral fast glatt, beim Männchen rauh gerunzelt, matt; Stigmen an der Seitenleiste liegend; Area postica dicht runzlig punktiert; Petiolus dorsal flach, fast glatt, lateral mit großen Glymmen, davor beim Weibchen weitgehend glatt, beim Männchen fein gestreift, Postpetiolus rundlich, mit flacher Mittellängsfurche, etwas längsrissig; Thyridien knapp dreimal so lang wie breit; Bohrer kompreß, deutlich vorstehend, an der Spitze etwas stärker gekrümmt als an der Basis, dorsal vor der Spitze sehr flach ausgerandet (Abb. 129).

Schwarz; Palpen, Mandibeln, Tegulae und Beine gelb; Coxen II basal, III ganz dunkel; Clypeusspitze und Schaft dunkelbraun; Pterostigma dunkelbraun; Abdomen hinter dem ersten Segment braun überlaufen; häutige Endränder der letzten Tergite gelb (dunkle Exemplare mit teilweise verdunkelten Trochanteren und Femora).

Kopf 71 breit; Thorax 159 lang, 63 breit; erstes Segment 67 lang; Postpetiolus 30 lang, 20 breit; zweites Segment 49 lang, 39 breit; Femora III 67 lang, 26 breit; Tibien III 47 lang; Metatarsen III 52 lang; Bohrerklappen 62 lang; Körper etwa 450 lang.

Verbreitung: USA (TOWNES), Grönland (Kopenhagen), Island (ŠEDIVÝ, TOWNES, Kopenhagen), Nord- bis Südschweden (HINZ, HOLMGREN, THOMSON), Norwegen (Berlin), Nordfinland, (JUSSILA), Nordrußland, Kaukasus (Leningrad), Niederlande (ZWAKHALS), Mitteldeutschland (Berlin), Polen (SAWONIEWICZ), Böhmen, Mähren (Prag), Österreich (HINZ, HORSTMANN, Wien), Südtirol (HAESSELBARTH).

Flugzeit: V–VIII.

k) *Barycnemis confusa* spec. nov. ♀♂

Holotypus (♀): „Sondbg. 28.6.90“ (= Sonderburg) (Kopenhagen).

Paratypen: 1♀ „Rye Schiødte“, 1♀ „♀ 8/1842 Bornholm SCHIÖDTE“, 6♀♀ „Danmark ex coll.

Schiødte (Kopenhagen, 1♀ HORSTMANN), 2♀♀ „Deutschland Erichson“, 1♀ „Hangelsberg b. Fürstenwalde 18.8.27 M. Ude S.“, 1♀ „Umgebung v. Berlin 2.8.1971 Zwick“, 1♀ „Mecklenburg Fr. W. Konow p. Rostock 29.6.91“ (alle Berlin), 1♀ „München, Forstenried, Park 10.8.1958 leg. Haeselbarth“ (HAESELBARTH), 1♀, 3♂♂ „Ágese gyháza 1957-V-21.“, „leg. Mihályi & Zsirkó“ (Budapest, 1♂ HORSTMANN).

Diese Art ist mit *claviventris* sensu THOMSON et auct. identisch (vgl. auch bei *claviventris* und *bellator*).

♀: Schläfen kurz und stark verengt (Abb. 110); Wangenfurche knapp so lang wie die Breite der Mandibelbasis; oberer Mandibelzahn deutlich länger als der untere; Clypeus basal sehr weitläufig punktiert; Fühler deutlich unterhalb der Mitte des Kopfes ansetzend, etwa 27gliedrig (Abb. 120), vorletzte Glieder etwas länger als breit; Stirn etwa so lang wie Gesicht und Clypeus zusammen; Abstand zwischen den hinteren Ocellen etwas kürzer als ihr Abstand zu den Facettenaugen; Gesicht, Stirn und Scheitel fein gekörnelt, glänzend, dazu selten kaum sichtbar punktiert; Schläfen fast ganz oder ganz glatt; Pronotum lateral gekörnelt und dicht und fein punktiert, in der Furche gerunzelt; Mesoscutum fein gekörnelt, kaum punktiert; Mesopleuren auf der Scheibe auf sehr fein gekörnelttem Grund fein zerstreut punktiert; Metapleuren auf gekörnelttem Grund fein punktiert; Radiusanhang wenig kürzer als das Pterostigma; Areolarquernerv kurz; Diskoidalwinkel etwas spitz; Nervellus deutlich schräg nach außen gestellt; Area basalis als schmale Furche, etwa eineinhalbmal so lang wie die Area postica; Mittelsegment fein gekörnelt, zerstreut punktiert; Stigmen an der Seitenleiste liegend; Area postica neben der Körnelung dicht und fein punktiert; erstes Segment dorsal rundlich; Postpetiolus sehr fein gekörnelt und dazu zerstreut punktiert; Petiolus lateral mit mittelgroßen Glymmen, sonst glatt; Thyridien etwa dreimal so lang wie breit; Bohrer kompreß, Spitze schlank zugespitzt (Abb. 130).

Schwarz; Palpen, Mandibeln, Tegulae und Beine gelbbrot; Coxen II und III in der Regel verdunkelt; Clypeusspitze und Schaftunterseite braun; Pterostigma braun; Abdomen hinter dem ersten Segment rotbraun überlaufen (unterschiedlich hell).

Kopf 71 breit; Thorax 169 lang, 57 breit; erstes Segment 62 lang; Postpetiolus 34 lang, 25 breit; zweites Segment 60 lang, 46 breit; Femora III 67 lang, 29 breit; Tibien III 47 lang; Metatarsen III 52 lang; Bohrerklappen 80 lang; Körper etwa 420 lang.

♂: Fühler wenig unterhalb der Mitte des Kopfes ansetzend, etwa 30gliedrig; Mittelsegment fein gerunzelt; Area basalis schmal ausgebildet oder undeutlich als Kiel; Area postica oft mit Mittellängskiel; Petiolus dorsal und lateral stellenweise fein gestreift; sonst wie ♀.

Verbreitung: Südschweden (HOLMGREN), Dänemark (Kopenhagen), Niederlande (ZWAKHALS), Nord- bis Süddeutschland (HAESELBARTH, Berlin, Kopenhagen), Polen (SAWONIEWICZ), Ungarn (Budapest).

Flugzeit: VI–VIII.

Artengruppe *gravipes* (Gravenhorst)

Diese Artengruppe enthält vier europäische Arten, die einander sehr ähnlich sind. Die Männchen sind oft nicht sicher zu unterscheiden. Charakteristisch ist der kräftige, stark gebogene und die Hinterleibsspitze kaum überragende Bohrer, außerdem der deutlich punktierte Kopf. Die Sternauli sind

fast gerade, aber im Unterschied zu den Verhältnissen bei der *claviventris*-Artengruppe ziemlich breit. Die Beine sind sehr kräftig, die Metatarsen III stets kürzer als die Tibien. Von den Arten der *barpura*-Artengruppe unterscheiden sich die hier besprochenen vor allem durch den gedrungenen Petiolus. Als Name für die Artengruppe käme *Cratophion* Thomson (syn. *Porizonidea* Viereck) in Frage.

Schläfen meist breit (Ausnahme *punctifrons*), beim Weibchen stets stärker verengt als beim Männchen; oberer Mandibelzahn kaum länger als der untere (Ausnahme *punctifrons*); Clypeus basal deutlich zerstreut punktiert; Fühler etwa in der Mitte des Kopfes ansetzend, wenig zugespitzt; Gesicht beim Weibchen wenig breiter, beim Männchen wenig schmaler als die Stirn; Hypostomalraum fein gestreift (Ausnahme *punctifrons*); Gesicht, Stirn und Scheitel deutlich und dicht punktiert auf glattem Grund; Schläfen zerstreut punktiert auf glattem Grund (Ausnahme *punctifrons*); Pronotum lateral deutlich und sehr dicht punktiert auf glattem Grund; Mesoscutum median dicht, lateral zerstreut punktiert auf glattem Grund (Ausnahme *punctifrons*), median oft gerunzelt; Schildchen-grube längsgestreift; Scutellum beim Weibchen nur basal gerandet, beim Männchen bis über die Mitte, oft gerunzelt, zerstreut punktiert; Mesopleuren und Mesosternum auf glattem Grund zerstreut zerflossen punktiert; Sternauli fast gerade, ziemlich breit; vordere Mesosternalquerleiste in der Mitte nicht deutlich eingebuchtet; Metapleuren deutlich und dicht punktiert; Radiusanhang deutlich länger als die Breite des Pterostigmas; Areolarquernerv etwa so lang wie der Cubitusabschnitt zwischen Areolarquernerv und rücklaufendem Nerv; beim Weibchen Beine gedrungen; Femora III auffällig dick; beim Männchen Beine relativ schlank; bei beiden Geschlechtern Metatarsen III kürzer als die Tibien; Tibiensporne III am Ende deutlich gekrümmt; Mittelsegment mäßig verlängert; Area basalis beim Weibchen durch eine schmale Furche angedeutet oder ganz verloschen, beim Männchen deutlich begrenzt; Bereich der Area postica in der Regel dicht punktiert und gerunzelt, oft mit Mittellängskiel; Petiolus gedrungen, dorsal flach oder mit flacher Längsfurche, lateral mit großen Glymmen, davor stellenweise zerflossen gestreift; Postpetiolus flach gerundet; Thyridien etwa dreimal so lang wie breit; zweites Tergit beim Weibchen lateral basal zerstreut punktiert, beim Männchen lateral fast vollständig zerstreut punktiert; Bohrer etwas kompreß, sehr kräftig, auf der ganzen Länge stark gebogen, dorsal vor dem Ende sehr flach ausgerandet (Abb. 147).

Tabelle der Arten

1. Körpergröße etwa 4 mm; Schläfen hinter den Augen deutlich verengt (Abb. 131); oberer Mandibelzahn weit länger als der untere; Stirn und Mesoscutum neben der deutlichen Punktierung meist sehr fein gekörnelt; Area basalis beim Weibchen länger als, beim Männchen etwa so lang wie die Area postica.

punctifrons spec. nov. ♀ ♂

- Körpergröße etwa 8 mm; Schläfen unterschiedlich stark verengt; oberer Mandibelzahn wenig länger als der untere; Stirn und Mesoscutum mit glattem Grund; Area basalis in der Regel kürzer als die Area postica

–2

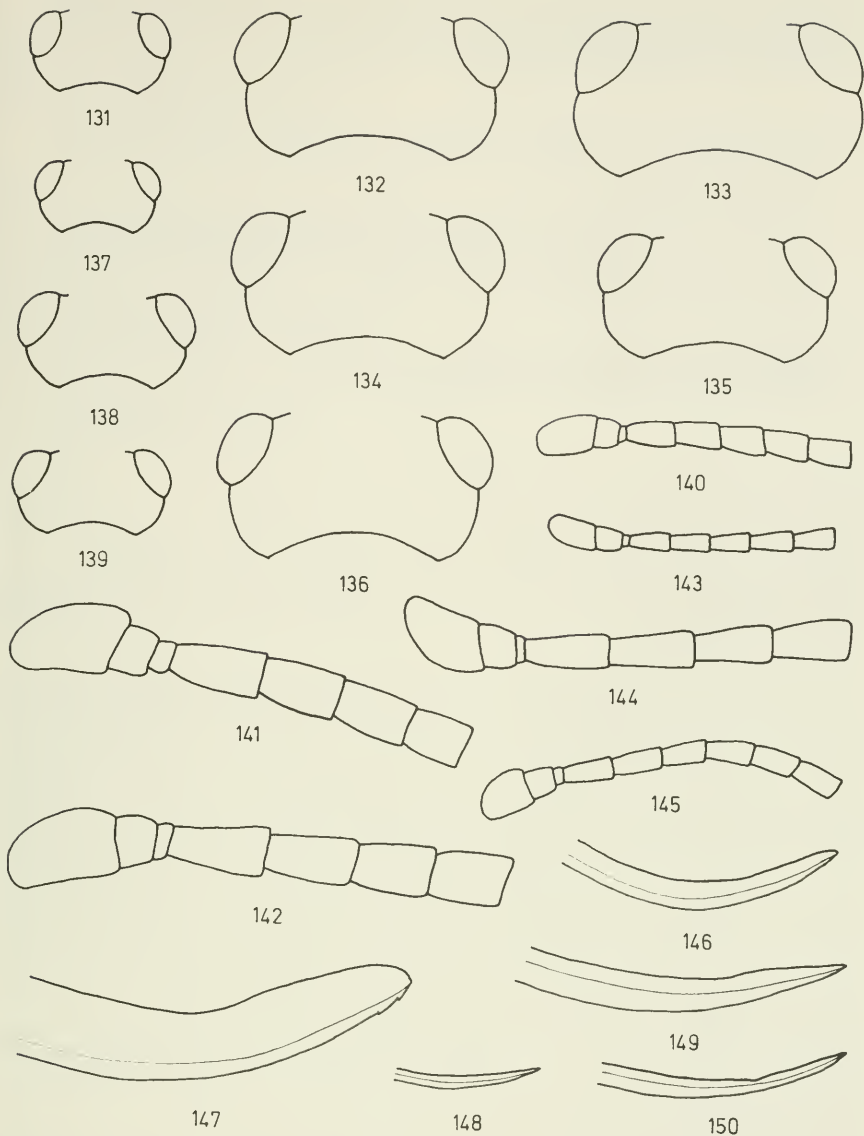


Abb. 131–150: Gattung *Barycnemis*. 131: *punctifrons* ♀, Schläfenform; 132: *gravipes* ♀, Schläfenform; 133: *gravipes* ♂, Schläfenform; 134: *angustipennis* ♀, Schläfenform; 135: *angustipennis* ♂, Schläfenform; 136: *guttulator* ♀, Schläfenform; 137: *agilis* ♀, Schläfenform; 138: *filicornis* ♀, Schläfenform; 139: *probloides* ♀, Schläfenform; 140: *punctifrons* ♀, Fühlerbasis; 141: *gravipes* ♀, Fühlerbasis; 142: *guttulator* ♀, Fühlerbasis; 143: *agilis* ♀, Fühlerbasis; 144: *filicornis* ♀, Fühlerbasis; 145: *probloides* ♀, Fühlerbasis; 146: *punctifrons* ♀, Bohrerspitze; 147: *gravipes* ♀, Bohrerspitze; 148: *agilis* ♀, Bohrerspitze; 149: *filicornis* ♀, Bohrerspitze; 150: *probloides* ♀, Bohrerspitze.

2. Schläfen hinter den Augen beim Weibchen am Ansatz kaum verengt (Abb. 132); beim Männchen meist etwas erweitert (Abb. 133); Postpetiolus zumindest überwiegend längsrissig.

gravipes (Gravenhorst) ♀ ♂

- Schläfen hinter den Augen bei beiden Geschlechtern vom Ansatz an zumindest wenig verengt (Abb. 134–136); Postpetiolus nicht oder nur stellenweise punktrissig

–3

3. Bereich der Area basalis beim Weibchen überwiegend glatt, beim Männchen gerunzelt; Postpetiolus meist stellenweise punktrissig; Bohrerklappen wenig kürzer als das erste Segment.

angustipennis (Holmgren) ♀ ♂

- Bereich der Area basalis gerunzelt; erstes Segment dorsal glatt; Bohrerklappen wenig länger als das erste Segment.

guttulator (Thunberg) ♀

1) *Barycnemis punctifrons* spec. nov. ♀ ♂

Holotypus (♀): „Schwarzes Moor, Rhön, an Dolden, 850 m, 18. 8. 73“ (HORSTMANN).

Paratypen: 1 ♀, 3 ♂ wie vor (HORSTMANN), 1 ♀ „Sterzing Tirol 15. 8. 09 Krieger“, 1 ♀ „Harz“, 2 ♀ „Gottleuba 7. 8. 94“, bzw. „... 2. 8. 94“ (in Sachsen) (alle Berlin), 1 ♀ „Sonderburg 6. 9. 02“ (Kopenhagen).

♀: Schläfen stark verengt (Abb. 131); oberer Mandibelzahn deutlich länger als der untere; Wangenfurche etwas kürzer als die Breite der Mandibelbasis; Fühler 29gliedrig (Abb. 140), etwa fadenförmig, vorletzte Glieder etwa so lang wie breit; Abstand zwischen den hinteren Ocellen weniger als ihr Abstand zu den Facettengaugen; Hypostomalraum glatt; Stirn und Mesoscutum in der Regel neben der dichten Punktierung sehr fein gekörnelt; Kopf sonst mit glattem Grund; Mesoscutum vor dem Scutellum nicht gerunzelt; Sternauli schwach S-förmig gebogen; Diskoidalwinkel etwa ein Rechter; Nervellus deutlich schräg nach außen gestellt; Area basalis als fein gerunzelte Längsfurche, etwa um ein Viertel länger als die Area postica; Mittelsegment dorsal neben der Area basalis glatt, sonst deutlich und dicht punktiert auf zuweilen fein gekörnelttem Grund, lateral stellenweise glatt; Stigmen an der Seitenleiste liegend; Area postica dicht runzlig gekörnelt; erstes Segment dorsal fast glatt; Postpetiolus apikal etwas punktrissig.

Schwarz; Palpen, Mandibeln, Tegulae und Beine gelbbrot; Coxen III überwiegend dunkelbraun; Clypeusspitze und Fühlerbasis (bis zum zweiten Glied) gelbbraun; Pterostigma dunkelbraun; Abdomen hinter dem ersten Segment rotbraun überlaufen, das zweite Segment basal verdunkelt.

Kopf 74 breit; Thorax 156 lang, 57 breit; erstes Segment 60 lang; Postpetiolus 30 lang, 22 breit; zweites Segment 51 lang, 41 breit; Femora III 63 lang, 29 breit; Tibien III 52 lang; Metatarsen III 41 lang; Bohrerklappen 58 lang; Körper etwa 380 lang.

♂: Fühler etwa 33gliedrig, etwas zugespitzt, vorletzte Glieder deutlich länger als breit; Sternauli etwas breiter und stärker gebogen als beim Weibchen; Scutellum fast ganz gerandet; Beine schlank, auch Femora III nicht besonders dick; Area basalis durch zwei Längsrundeln deutlich begrenzt, etwa so lang wie die Area postica; Mittelsegment dorsal stellenweise gerunzelt; erstes Segment dorsal fein gestreift und punktrissig; sonst wie ♀.

Verbreitung: Irland (Washington), Dänemark (Kopenhagen), Nord- bis Süddeutschland (HAESSELBARTH, HORSTMANN, Berlin), Polen (SAWONIEWICZ), Ukraine, Zentralrußland (VIKTOROV), Österreich (Wien), Südtirol (Berlin), Slowakei, Ungarn, Rumänien (Budapest).

Flugzeit: VII–IX.

m) *Barycnemis gravipes* (Gravenhorst) ♀♂

Porizon hostilis Gravenhorst, 1829, S. 753 f (TOWNES 1971, S. 39).

Lektotypus TOWNES det. (♂): ohne Angaben (GRAVENHORST).

Porizon gravipes Gravenhorst, 1829, S. 757.

Holotypus beschriftet (♀): ohne Angaben (nach der Beschreibung aus Breslau) (GRAVENHORST).

Porizon hostilis Gravenhorst ist von THOMSON (1889, S. 1361) fälschlich zu *exhaustor* Fabricius gestellt worden. Nach TOWNES (1971, S. 40) ist die nordamerikanische Art *Thersilochus errabundus* Provancher ebenfalls ein Synonym von *gravipes*.

Schläfen beim Weibchen am Ansatz wenig verengt (Abb. 132), beim Männchen wenig erweitert (Abb. 133); Wangenfurche beim Weibchen etwa so lang wie die Breite der Mandibelbasis, beim Männchen deutlich kürzer; Fühler beim Weibchen etwa 38gliedrig (Abb. 141), vorletzte Glieder knapp so lang wie breit, beim Männchen etwa 46gliedrig, deutlich zugespitzt, vorletzte Glieder deutlich länger als breit; Abstand zwischen den hinteren Ocellen etwas kürzer als ihr Abstand zu den Facettenaugen; Mesoscutum vor dem Scutellum gerunzelt; Sternauli etwa gerade, breit, quengerunzelt; Diskoidalwinkel etwa ein Rechter; Nervellus etwa vertikal; Area basalis beim Weibchen als schmale deutliche Furche, beim Männchen deutlich durch Längsrünzeln begrenzt, bei beiden Geschlechtern deutlich kürzer als die Area postica; Mittelsegment beim Weibchen dorsal neben der Area basalis und lateral stellenweise glatt, sonst dicht und grob punktiert, beim Männchen sehr grob netzartig gerunzelt; Area postica sehr dicht runzlig punktiert, beim Männchen mit Mittellängskiel; Stigmen von der Seitenleiste etwa um einen halben Durchmesser entfernt (variabel); Petiolus dorsal mit flacher Längsfurche, weitgehend glatt; Postpetiolus fein längsrissig oder punktrissig.

Schwarz; Palpen, Mandibeln, Clypeusspitze, Tegulae und Beine gelbbraun; Coxen meist verdunkelt; Pterostigma dunkelbraun; Abdomen hinter dem ersten Segment rotbraun; Basis des zweiten Tergits und Abdomenspitze verdunkelt.

Kopf 149 breit; Thorax 317 lang, 119 breit; erstes Segment 144 lang; Postpetiolus 72 lang, 80 breit; zweites Segment 102 lang, 105 breit; Femora III 160 lang, 53 breit; Tibien III 155 lang; Metatarsen III 97 lang; Bohrerklappen etwa 95 lang; Körper etwa 850 lang.

Verbreitung: Irland (Washington), Mittelschweden (Budapest), Dänemark (Kopenhagen), Nord- bis Süddeutschland (HINZ, Berlin, Budapest, Kopenhagen, München), Polen/Schlesien (GRAVENHORST, Kopenhagen), West- und Zentralrußland (VIKTOROV, Leningrad), Böhmen, Mähren (München, Prag), Österreich (München), Ungarn (Budapest), Norditalien (München), Nordamerika (nach TOWNES 1971, S. 39).

Flugzeit: V–X.

n) *Barycnemis angustipennis* (Holmgren) ♀♂

Porizon angustipennis Holmgren, 1860, S. 133.

Lektotypus bestimmt (♀) „Dlc“ (Dalecarlia), „Bhn“ (HOLMGREN).

ROMAN (1912, S. 259) hat diese Art fälschlich zu *B. guttulator* gestellt. Die Männchen sind von *gravipes* nicht immer zu unterscheiden, da die Form der Schläfen bei beiden Arten variiert.

Schläfen beim Weibchen deutlich (Abb. 134), beim Männchen wenig verengt (Abb. 135); Wangenfurche beim Weibchen etwa so lang wie die Breite der Mandibelbasis, beim Männchen deutlich kürzer; Fühler etwa 38gliedrig, vorletzte Glieder wenig länger als breit, beim Männchen deutlich zugespitzt; Abstand zwischen den hinteren Ocellen etwa so lang wie ihr Abstand zu den Facettenaugen; Mesoscutum vor dem Scutellum gerunzelt; Sternauli beim Weibchen fast gerade, beim Männchen stärker gekrümmt; Diskoidalwinkel etwa ein Rechter; Nervellus etwas schräg nach innen gestellt, beim Weibchen Bereich der Area basalis fast ganz glatt, höchstens eine undeutliche Punktreihe ausgebildet, deutlich kürzer als die Area postica; Mittelsegment sublateral dicht und deutlich punktiert auf glattem Grund, lateral stellenweise glatt; Area postica sehr dicht und grob punktiert, mit kurzem Mittellängskiel, beim Männchen Mittelsegment fast ganz gerunzelt; im Bereich der Area basalis Längsrünzeln; Area postica mit Mittellängskiel; Stigmen von der Seitenleiste etwa um einen Durchmesser entfernt; Petiolus dorsal beim Weibchen mit flacher Längsfurche, beim Männchen flach, glatt; Postpetiolus glatt oder stellenweise fein punktrissig.

Schwarz; Palpen, Mandibeln, Clypeusspitze, Tegulae und Beine gelbbraun; Coxen verdunkelt; Pterostigma schwarzbraun; Abdomen hinter dem ersten Segment rotbraun; zweites Tergit basal und Abdomenspitze verdunkelt (beim Männchen oft auch Trochanteren und Rücken des Abdomens dunkel).

Kopf 138 breit; Thorax 302 lang, 97 breit; erstes Segment 124 lang; Postpetiolus 58 lang, 63 breit; zweites Segment 99 lang, 135 breit; Femora III 146 lang, 44 breit; Tibien III 135 lang; Metatarsen III 80 lang; Bohrerklappen 113 lang; Körper etwa 800 lang.

Wirt: *Byrrhus* spec. (Byrrhidae) (HEDQVIST).

Verbreitung: Schottland, Irland (Washington), Nord- und Mittelschweden (HOLMGREN, Stockholm), Finnland (JUSSILA), Nord- bis Süddeutschland (HAESSELBARTH, HINZ, HORSTMANN, OEHLKE, Berlin, Kopenhagen), Niederlande (ZWAKHALS), Weißrußland (Berlin), Kaukasus (Leningrad), Mähren (Prag), Niederösterreich (Wien), Ungarn (Budapest), Schweiz (HAESSELBARTH), Norditalien (München).

Flugzeit: V–X.

Forma *brachycera*: Bei der Nominalform sind die Flügel 1,7–1,8mal so lang wie der Thorax. Dagegen finden sich sowohl in der Typenserie HOLMGRENS als auch in den Sammlungen Kopenhagen und Leningrad brachyptere Weibchen, bei denen die Flügel 1,4–1,5mal so lang wie der Thorax sind. Die Nervatur ist voll ausgebildet und zeigt etwa die gleichen Proportionen wie die Stammform, der Nervellus ist allerdings etwas schräg nach außen gestellt. Die Tiere sind meines Erachtens nicht flugfähig. Weitere Unterschiede zur Stammform sind nicht zu finden. Die zugehörigen Männchen sind unbekannt.

Verbreitung: Nord- und Mittelschweden (HOLMGREN), Dänemark (Kopenhagen), Westrußland (Leningrad).

Flugzeit: VII–VIII.

o) *Barycnemis guttulator* (Thunberg) ♀

Ichneumon guttulator Thunberg, 1822, S. 264.

Holotypus (♀): „guttulator. Sv.“ (= Svecia; Etikett vor dem Tier auf besonderer Nadel) (THUNBERG).

Cratophion caudatulus Thomson, 1889, S. 1364, syn. nov.

Holotypus (♀): „Norl“ (= Norrland) (THOMSON)

ROMAN (1912, S. 259) hat den Typus von *guttulator* falsch gedeutet und zu *angustipennis* gestellt.

Schläfen wenig verengt (Abb. 136); Wangenfurche wenig kürzer als die Breite der Mandibelbasis; Fühler 35gliedrig (Abb. 142), vorletzte Glieder wenig länger als breit; Abstand zwischen den hinteren Ocellen knapp so lang wie ihr Abstand zu den Facettenaugen; Mesoscutum vor dem Scutellum gerunzelt; Sternauli fast gerade, breit; Diskoidalwinkel spitz; Nervellus etwa vertikal; Area basalis und obere Begrenzung der Area postica verloschen, ihr Bereich dicht gerunzelt; Mittelsegment sublateral und lateral grob punktiert auf glattem Grund; Area postica dicht runzlig punktiert; Stigmen von der Seitenleiste um knapp einen Durchmesser entfernt; erstes Segment dorsal fast ganz glatt; Petiolus flach; Postpetiolus rundlich, wenig und sehr zerstreut punktiert.

Schwarz; Palpen, Mandibelmitte, Clypeusmitte, Tegulae und Beine gelbrot bis braun; Coxen und Trochanteren schwarzbraun; Pterostigma dunkelbraun; Abdomen hinter dem ersten Segment rot; zweites Tergit basal und Abdomenspitze dunkel gefleckt.

Kopf 132 breit; Thorax 309 lang, 110 breit; erstes Segment 133 lang; Postpetiolus 63 lang, 61 breit; zweites Segment 102 lang, 113 breit; Femora III 141 lang, 54 breit; Tibien III 110 lang; Metatarsen III 88 lang; Bohrerklappen etwa 150 lang; Körper etwa 790 lang.

Verbreitung: Nord- und Mittelschweden (THOMSON, THUNBERG, Stockholm), Deutschland (Berlin, Budapest), Westrußland (Leningrad), Griechenland (Budapest).

Flugzeit: IV–V.

Artengruppe *agilis* (Holmgren)

Hierher gehört nur eine Art, die durch die lange Behaarung der letzten Abdominaltergite gekennzeichnet ist. Die kleinen Tiere zeigen sonst keine Besonderheiten. THOMSON (1889, S. 1367) hat für diese Artengruppe den Namen *Cyrtophion* geprägt, der aber wegen der unglücklichen Typenwahl VIERECKS (1914, S. 40) nicht verfügbar ist.

p) *Barycnemis agilis* (Holmgren) ♀♂

Porizon agilis Holmgren, 1860, S. 134.

Lektotypus bestimmt (♀) „Lp. m.“ (= Lapponia meridionalis), „Bhn“, „26/8“ (HOLMGREN).

THOMSON (1889, S. 1367) hat fälschlich den Namen *Porizon dissimilis* Gravenhorst auf diese Art bezogen.

Schläfen stark verengt (Abb. 137); oberer Mandibelzahn kaum länger als der untere; Wangenfurche wenig kürzer als die Breite der Mandibelbasis; Clypeus ganz glatt; Gesicht etwas schmaler als die Stirn; Fühler etwas unterhalb der Mitte des Kopfes ansetzend, 21gliedrig (Abb. 143), vorletzte Glieder etwas länger als breit; Stirn wenig länger als Gesicht und Clypeus gemeinsam; Hypostomalraum glatt; Abstand zwischen den hinteren Ocellen wenig kürzer als ihr Abstand zu den Facettenaugen; Gesicht und Stirn fast glatt, stellenweise sehr fein gekörnelt; Scheitel und Schläfen nahezu ganz glatt; Pronotum late-

ral sehr fein und dicht punktiert; Mesoscutum fein gekörnelt und sehr fein und sehr zerstreut punktiert; Schildchengrube längsgestreift; Scutellum nur basal gerandet; vordere Mesosternalquerleiste in der Mitte gerade; Mesopleuren und Mesosternum jeweils auf den Flächen fast glatt, an den Rändern runzlig gekörnelt; Sternauli fast gerade, nicht über die ganze Länge der Mesopleuren reichend, relativ breit; Metapleuren dicht und fein runzlig gekörnelt; Radiusanhang wenig länger als die Breite des Pterostigmas; Areolarquernerv etwa so lang wie der Cubitusabschnitt zwischen Areolarquernerv und rücklaufendem Nerv; Diskoidalwinkel etwa ein Rechter; Nervellus deutlich schräg nach außen gestellt; Beine nicht besonders verdickt; Tibiensporne III am Ende deutlich gekrümmt (der längere weniger stark); Area basalis als undeutlich gerunzelter Kiel ausgebildet, etwa um ein Drittel kürzer als die Area postica; Mittelsegment dorsal fein gekörnelt, lateral stellenweise glatt; Area postica runzlig gekörnelt; Stigmen um knapp einen Durchmesser von der Seitenleiste entfernt; erstes Segment dorsal glatt; Petiolus dorsal flach, lateral mit relativ großen Glymmen, davor zerflossen gestreift, stellenweise auch glatt; Thyridien etwa eineinhalbmal so lang wie breit; zweites Tergit lateral basal sehr zerstreut punktiert; siebentes Tergit lang und deutlich behaart; Bohrer depfeß, deutlich gebogen (Abb. 148).

Schwarz; Palpen, Mandibeln, Clypeusspitze, Fühlerbasis (bis zum zweiten Glied), Tegulae und Beine gelb bis gelbbraun; Coxen III verdunkelt; Pterostigma dunkelbraun; zweites Tergit braun überlaufen.

Kopf 69 breit; Thorax 125 lang, 48 breit; erstes Segment 57 lang; Postpetiolus 27 lang, 23 breit; zweites Segment 32 lang, 42 breit; Femora III 62 lang, 20 breit; Tibien III 70 lang; Metatarsen III 34 lang; Bohrerklappen 57 lang; Körper etwa 340 lang.

Verbreitung: Nord- bis Südschweden (HINZ, HOLMGREN, JUSSILA, TOWNES, Stockholm), Norwegen (Berlin), Dänemark (Kopenhagen), Nordrußland (Leningrad), Nord- bis Süddeutschland (Berlin, Kopenhagen), Böhmen (TOWNES), Mähren (Prag).

Flugzeit: (IV), VI–IX.

Artengruppe *filicornis* (Thomson)

Die beiden hierher gestellten Arten sind durch das Fehlen charakteristischer Merkmale gekennzeichnet. Wenn man annimmt, daß in der Regel bei einem Auftreten von Sexualdimorphismus die Männchen dem Ursprung der jeweiligen Gruppe noch näher stehen, während die Weibchen in größerem Umfang apomorphe Merkmale erworben haben (vgl. S. 51), muß man schließen, daß die Arten dieser Gruppe dem Ursprung der Gattung relativ am nächsten stehen. Daß sie untereinander näher verwandt sind, ist unwahrscheinlich. Ein Name für diese Gruppe steht nicht zur Verfügung.

Schläfen stark verengt (Abb. 138); oberer Mandibelzahn etwas länger als der untere; Wangenfurche knapp so lang wie die Breite der Mandibelbasis; Clypeus glatt, basal sehr zerstreut punktiert; Fühler etwa in der Mitte des Kopfes ansetzend; Stirn deutlich kürzer als Gesicht und Clypeus gemeinsam; Gesicht und Stirn gekörnelt; Scheitel und Schläfen sehr fein gekörnelt, glänzend; vordere Mesosternalquerleiste in der Mitte etwa gerade; Radiusanhang wenig länger als die Breite des Pterostigmas; Diskoidalwinkel etwas spitz; Nervellus etwa vertikal; Beine nicht besonders verdickt; Thyridien etwa dreimal so lang wie breit; zweites Tergit lateral basal sehr fein punktiert; Bohrer schlank, kompreß, die Abdomenspitze deutlich überragend, nicht stark gekrümmt.

Tabelle der Arten

1. Hinterbeine mäßig verdickt; Femora III knapp dreimal so lang wie breit; Tibiensporne III apikal deutlich gekrümmt; Mittelsegment dorsal neben der Area basalis gekörnelt und punktiert; Bohrerklappen länger als die Tibien III.

filicornis (Thomson) ♀ ♂

– Hinterbeine sehr schlank; Femora III etwa fünfmal so lang wie breit; Tibiensporne III am Ende fast gerade; Mittelsegment dorsal deutlich gerunzelt; Area basalis kaum erkennbar; Bohrerklappen kürzer als die Tibien III.

probloides spec. nov. ♀

q) *Barycnemis filicornis* (Thomson) ♂ ♀

Leptopygus filicornis Thomson, 1889, S. 1366 f.

Holotypus (♀): „70.311“, „Germ.“ (THOMSON).

Fühler 27gliedrig (Abb. 144), etwa fadenförmig, vorletzte Glieder wenig länger als breit; Gesicht beim Weibchen so breit wie die Stirn, beim Männchen wenig schmaler; Abstand zwischen den hinteren Ocellen kürzer als ihr Abstand zu den Facettenaugen; Hypostomalraum glatt; Gesicht und Stirn neben der Körnelung fein zerstreut punktiert; Schläfen neben der feinen Körnelung sehr fein und sehr zerstreut punktiert; Pronotum dicht und fein runzlig punktiert auf gekörnelttem Grund, Furche deutlich gestreift; Mesoscutum fein punktiert auf fein gekörnelttem Grund, vor dem Scutellum gerunzelt; Schildchengrube längsgestreift; beim Weibchen Scutellum basal gerandet, auf der Fläche fast glatt, sehr fein und sehr zerstreut punktiert, beim Männchen bis über die Mitte fein gerandet, teilweise fein gestreift; Mesopleuren und Mesosternum auf glattem Grund deutlich zerstreut punktiert; Sternauli deutlich, wenn auch nicht stark gebogen; Metapleuren deutlich punktiert auf gekörnelttem Grund; Areolarquernerv etwa so lang wie der Cubitusabschnitt zwischen Areolarquernerv und rücklaufendem Nerv; Beine mäßig verdickt; Tibiensporne III am Ende deutlich gekrümmt; Area basalis beim Weibchen als schmale flache undeutliche Längsfurche ausgebildet, lateral undeutlich begrenzt, beim Männchen breiter, lateral deutlich begrenzt; Mittelsegment dorsolateral gekörnelt und zerstreut punktiert, lateral stellenweise fast glatt, beim Männchen zusätzlich gerunzelt; Area postica beim Weibchen fein und dicht runzlig punktiert auf gekörnelttem Grund, beim Männchen zusätzlich dicht gerunzelt und mit Mittellängskiel (unterschiedlich lang); Stigmen etwa um einen halben Durchmesser von der Seitenleiste entfernt; Petiolus dorsal glatt oder sehr fein gekörnelt, mit flacher Mittellängsfurche, lateral mit deutlichen Glymmen, dazu gestreift, nur basal wenig glatt; Postpetiolus fein gekörnelt und dazu stellenweise sehr fein punktiert oder punktrissig.

Schwarz; Palpen, Mandibeln, Clypeusspitze, Fühlerbasis (bis zum zweiten Glied), Tegulae und Beine gelb bis braun (oder teilweise auch schwarz); Coxen II basal, III ganz dunkel; auch Femora III oft verdunkelt; Pterostigma schwarzbraun; Abdomen hinter dem ersten Segment rot oder braun überlaufen; Männchen an Beinen und Abdomen oft dunkler.

Kopf 113 breit; Thorax 264 lang, 100 breit; erstes Segment 114 lang; Postpetiolus 52 lang, 39 breit; zweites Segment 79 lang, 117 breit; Femora III 119 lang, 42 breit; Tibi-

en III 121 lang; Metatarsen III 79 lang; Bohrerklappen 136 lang; Körper etwa 650 lang.

Verbreitung: Nord- bis Süddeutschland (HAESSELBARTH, HINZ, HORSTMANN, THOMSON, TOWNES, Berlin, Kopenhagen, München), Polen (SAWONIEWICZ), Böhmen (ŠEDIVÝ), Nordostfrankreich (Paris), Schweiz (HINZ, Paris), Österreich (HAESSELBARTH, HINZ, HORSTMANN, Wien), Norditalien (HAESSELBARTH, München).

Flugzeit: V–IX.

r) *Barycnemis probloides* spec. nov. ♀

Holotypus (♀): „Yugoslavia, Macedonia, Mts. Selečka Pletvor, 900–1200 m, leg. Papp, Horvovich“, „Nr. 9 11. V. 1971“ (Budapest).

Paratypen: 1 ♀ „24. VII. 1967 Borovez/BG“, „Bulgarien, Hinz leg.“ (HINZ), 1 ♀ „Bulg. V. 1916, Situjakowo Tschetér Tepé, 1730 m, v. Boetticher S. G.“ (Berlin).

Die Art steht zwischen *Barycnemis* und *Probles*. Für die Zugehörigkeit zu *Probles* sprechen die schlanken Beine und die fast geraden Tibiensporne III, zu *Barycnemis* die fast geraden Sternauli und das stark gerunzelte Mittelsegment mit langer Area basalis.

♀: Fühler 26–27gliedrig (Abb. 145), vorletzte Glieder deutlich etwas länger als breit; Gesicht wenig schmaler als die Stirn; Abstand zwischen den hinteren Ocellen etwa so lang wie ihr Abstand zu den Facettenaugen; Kopf neben der Körnelung nicht punktiert; Pronotum lateral und Mesoscutum neben der Körnelung sehr fein und kaum sichtbar punktiert, vor der Schildchengrube wenig gerunzelt; Scutellum bis über die Mitte gerandet, auf der Fläche fast glatt; Mesopleuren und Mesosternum auf glattem oder sehr fein gekörneltem Grund fein punktiert; Sternauli fast gerade, breit, deutlich quengerunzelt; Metapleuren dicht und fein gerunzelt, matt; Areolarquernerv sehr kurz; Beine schlank; Tibiensporne III fast gerade; Area basalis durch zwei Längsleisten undeutlich begrenzt, schmal, etwa so lang wie die Area postica; Mittelsegment recht grob vollständig gerunzelt, auch die Area postica, diese oft mit Mittellängskiel; Stigmen um knapp einen Durchmesser von der Seitenleiste entfernt; Petiolus dorsal basal, glatt, apikal längsgestreift, lateral ganz gestreift; Glymmen am Ende nicht besonders vergrößert; Postpetiolus fein gekörntelt, stellenweise glatt; Bohrer sehr schlank (Abb. 150).

Schwarz; Palpen, Mandibeln, Tegulae und Beine gelb; Coxen III und Trochantären III dunkel; auch Femora III schwach verdunkelt; Clypeusspitze unterschiedlich stark aufgeheilt; Pterostigma schwarzbraun; Abdomen hinter dem ersten Segment braun überlaufen.

Kopf 88 breit; Thorax 165 lang, 71 breit; erstes Segment 77 lang; Postpetiolus 32 lang, 20 breit; zweites Segment 55 lang, 38 breit; Femora III 95 lang, 18 breit; Tibien III 107 lang; Metatarsen III 62 lang; Bohrerklappen 61 lang; Körper etwa 410 lang.

Verbreitung: Bulgarien (HINZ, Berlin), Mazedonien/Jugoslawien (Budapest).

Flugzeit: V–VII.

Species incerte sedis

Barycnemis Pfankuchi Lange, 1911, S. 543.

Typus nicht auffindbar.

Die Art ist nach der Beschreibung nicht zu deuten. Die Ausbildung einiger Merkmale (Struktur des Mesoscutums, Form des Basalnervs im Vorderflügel) spricht dagegen, daß es sich überhaupt um eine Art der Gattung *Barycnemis* handelt.

VI. Zusammenfassung

Die Arbeit enthält Ergänzungen und Korrekturen zu Teil I der Revision, insbesondere einen revidierten Bestimmungsschlüssel für die in Europa vertretenen Gattungen und Bemerkungen zur Taxonomie und Verbreitung der Arten. Zusätzlich wird die Gattung *Barycnemis* Förster revidiert. Es werden eine Gattung (*Gelanes* spec. nov.; Typusart *Thersilochus fusculus* Holmgren) und 30 Arten neu beschrieben, sechs bisher als Gattungen ausgefaßte Taxa als Untergattungen eingeordnet und neun Arten neu synonymisiert.

VII. Literaturverzeichnis

- ASHMEAD, W. H. (1895): On the genus *Barycnemis* Förster. – Proc. Ent. Soc. Wash. 3, 238–239
- AUBERT, J.-F. (1966): Fixations d'Ichneumonides lectotypes dans la collection C. G. THOMSON conservée à Lund. – Opusc. Ent. 31, 125–132
- — (1968): Fixation des types, lectotypes et paratypes dans les collections d'Ichneumonides, et première liste de types perdus ou conservés. – Mitt. Schweiz. ent. Ges. 61, 175–201
- — (1969): Ichneumonide Tersilochine inédite du genre *Diaparsis* Först. – Bull. Soc. ent. Mulhouse 1969, 46–47
- — (1970a): Révision des travaux concernant les Ichneumonides de France et 7^e supplément au catalogue de GAULLE (100 espèces nouvelles pour la faune française). – Bull. mens. Soc. Linn. Lyon 39, 269–280
- — (1970b): Ichneumonides pétiolées inédites. – Bull. Soc. ent. Mulhouse 1970, 65–73
- — (1971): Supplément aux Ichneumonides pétiolées avec neuf espèces nouvelles. Bull. Soc. ent. Mulhouse 1971, 35–43
- — (1972): Huit Ichneumonides pétiolées inédites. – Bull. Soc. ent. Mulhouse 1972, 45–49
- — (1979): Ichneumonides pétiolées inédites avec quatre genres nouveaux. – Bull. Soc. ent. Mulhouse 1979, 1–8
- BRISCHKE, C. G. (1880): Die Ichneumoniden der Provinzen West- und Ostpreußen. – Schrift. naturf. Ges. Danzig, N. F., 4 (4. Heft), 108–210
- CUSHMAN, R. A. (1922): On the ASHMEAD manuscript species of Ichneumonidae of Mrs. SLOSSON's Mount Washington lists. – Proc. U. S. Nat. Mus. 61 (8), 1–30
- FABRICIUS, J. C. (1798): Supplementum entomologiae systematicae. – Hafniae, II u. 572 pp.
- FITTON, M. G. (1976): The Western Palaearctic Ichneumonidae (Hymenoptera) of British authors. – Bull. Brit. Mus. (Nat. Hist.) Ent. 32, 303–373
- FÖRSTER, A. (1868): Synopsis der Familien und Gattungen der Ichneumoniden. – Verh. naturh. Ver. Rheinl. 25, 135–221
- GRAVENHORST, J. L. C. (1829): Ichneumonologia Europaea. – Vratislaviae, 3, 1097 pp.
- HALIDAY, A. H. (1838): New British insects indicated in Mr. CURTIS's guide. – Ann. nat. Hist. 2, 112–121
- HOLMGREN, A. E. (1858): Conspectus generum Ophionidum Sueciae. – Öfv. K. Vet. Akad. Förh. 15, 321–330
- — (1860): Försök till uppställning och beskrifning af de i Sverige funna ophionider (Monographia Ophionidum Sueciae). – K. Svensk. Vet. Akad. Handl., N. F. 2, No. 8, 158 pp.
- HORSTMANN, K. (1970a): Ökologische Untersuchungen über die Ichneumoniden (Hymenoptera) der Nordseeküste Schleswig-Holsteins. – Oecologia (Berl.) 4, 29–73
- — (1970b): Die Ichneumoniden (Hymenoptera) von der Nordseeküste Schleswig-Holsteins. – Faun.-Ökol. Mitt. 3, 299–307
- — (1970c): Ein Beitrag zur Kenntniss der Ichneumonidenfauna der Halligen (Hymenoptera). – Faun.-Ökol. Mitt. 3, 308–311

- — (1970d): Bemerkungen zur Systematik einiger Gattungen der Campopleginae (Hymenoptera, Ichneumonidae). – Nachrichtenbl. Bayer. Ent. 19, 77–84
- — (1971): Revision der europäischen Tersilochinen I (Hymenoptera, Ichneumonidae). – Veröff. Zool. Staatssamml. München 15, 45–138
- — (1979): Eine neue *Diaparsis*-Art (Hymenoptera, Ichneumonidae, Tersilochinae). – Nachrichtenbl. Bayer. Ent. 28, 108–110
- JONAITIS, V. P. (1974): Two new species of the group *heterocerus* from the genus *Tersilochus* (Hymenoptera, Ichneumonidae) from Lithuania. – Zool. Shurn. 9, 1424–1425
- LANGÉ, C. F. (1911): Neue paläarktische Ichneumoniden (Hym.). – Deutsch. ent. Z. 1911, 540–547
- MÜLLER, O. F. (1776): Zoologiae Danicae prodromus. – Hafniae, XXXII u. 282 pp.
- OEHLKE, J. (1968): Über den Verbleib der Hymenopteren-Typen SCHMIEDEKNECHTS. – Beitr. Ent. 18, 319–327
- OSELLA, G. (1970): Revisione del genere *Dichotrachelus* Stierlin (Coleoptera Curculionidae). – Mem. Mus. Civ. St. Nat. Verona 18, 449–569
- ROMAN, A. (1909): Ichneumoniden aus dem Sarekgebirge. – In: A. HAMBERG, Naturwissenschaftliche Untersuchungen des Sarekgebirges in Schwedisch-Lappland 4, 199–374
- — (1912): Die Ichneumonidentypen C. P. THUNBERGS. – Zool. Bidrag Uppsala 1, 229–293
- — (1916): Ichneumoniden aus West-Grönland. – Ark. Zool. 10, No. 22, 12 pp.
- — (1928): Liste der aus Island bekannten Ichneumoniden. – In: C. H. LINDROTH, Zur Land-Evertebratenfauna Islands I. Göteborgs vetensk. Vitterh.-Samh. Handl (5 B) 1, No. 4, 15–24
- SCHMIEDEKNECHT, O. (1910): Opuscula Ichneumonologica. IV. Unterfamilie. Ophioninae. – Fasc. 26, Blankenburg i. Thür., 2001–2080
- SCHRANK, F. VON PAULA (1802): Fauna boica. 2, 2. Abt.–Ingolstadt, 412 pp.
- SILVESTRI, F. (1917): Contributo alla conoscenza del Celiode del Nocciuolo (*Coeliodes ruber* Marsh.: Coleoptera, Curculionidae). – Boll. Lab. Zool. gen. agr. Portici 12, 155–174
- STROBL, G. (1901): Hymenopteren aus Ungarn und Siebenbürgen. Gesammelt von Professor Gabriel STROBL und Professor THALHAMMER. – Verh. Mitt. Siebenbürg. Ver. Naturw. Hermannstadt 50 (1900), 43–79
- — (1904): Ichneumoniden Steiermarks (und der Nachbarländer). V. Fam. Ophionidae. – Mitt. naturw. Ver. Steiermark 40 (1903), 43–160
- THOMSON, C. G. (1889): Försök till gruppering och beskrifning af arterna inom släktet *Porizon* (Grav.). – Opusc. ent., Fasc. 13, 1354–1400
- THUNBERG, C. P. (1822): Ichneumonidea, Insecta Hymenoptera, illustrata. – Mém. Acad. Imp. Sci. St. Pétersbourg 8, 249–281
- TOWNES, H. (1945): A catalogue and reclassification of the Nearctic Ichneumonidae (Hymenoptera). Part II. The subfamilies Mesoleiinae, Plectiscinae, Orthocentrinae, Diplazoninae, Metopiinae, Ophioninae, Mesochorinae. – Mem. Amer. ent. Soc. 11, Part II, 479–925
- — (1971): The genera of Ichneumonidae, Part 4. – Mem. Amer. ent. Inst. 17, 372 pp.
- VIERECK, H. L. (1912): Contributions to our knowledge of bees and ichneumon-flies, including the descriptions of twenty-one new genera and fifty-seven new species of ichneumon-flies. – Proc. U. S. Nat. Mus. 42, 613–648
- — (1914): Type species of the genera of ichneumon-flies. – U. S. Nat. Mus. Bull. (Washington) 83, V u. 186 pp.
- ZETTERSTEDT, J. W. (1838): Insecta Lapponica. Sectio Secunda. – Hymenoptera. – Lipsiae, 317–476